

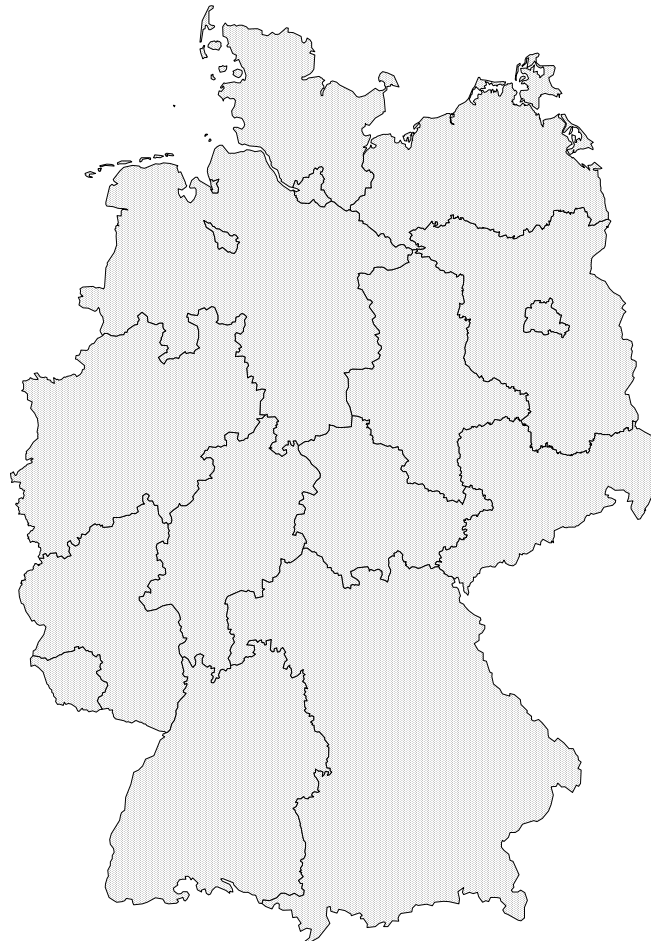


BUNDESLAGEBILD RAUSCHGIFT 2004

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

OA/OA21

Mai 2005



Bundeslagebild Rauschgift

2004

Bundesrepublik Deutschland

IMPRESSUM

Bundeskriminalamt
OA 21 - Lagezentrale Rauschgift
65173 Wiesbaden
oa21@bka.bund.de
<http://www.bka.de>

© 2005 Bundeskriminalamt
Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und Genehmigung des
Bundeskriminalamtes

Inhalt

1.	EINLEITUNG	1
2.	KURZDARSTELLUNG	5
3.	LAGE	11
3.1	Überblick	13
3.2	Konsum	14
3.2.1	Prävalenzstudien	14
3.2.2	Konsumentendelikte	17
3.2.3	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen	19
3.2.4	Rauschgifttodesfälle	21
3.3	Rauschgifthandel	23
3.3.1	Einleitung	23
3.3.2	Überblick	24
3.3.3	Heroin	27
3.3.4	Kokain	29
3.3.5	Synthetische Drogen	31
3.3.6	Cannabis	34
3.3.7	Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung	37
3.4	Reinheitsgehalte	39
3.4.1	Vorbemerkung	40
3.4.2	Heroin	40
3.4.3	Kokain	41
3.4.4	Amphetamin	42
3.4.5	Ecstasy	43
3.4.6	Cannabis	44
3.5	Rauschgiftpreise	44
3.6	Schäden/Umsätze/Gewinne	47
4.	BEWERTUNG	49
5.	PERSPEKTIVEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	53
6.	TABELLENANHANG	57
6.1	Vorbemerkung	59
6.2	Tabellenverzeichnis	61

Abbildungen

Abbildung 1:	Entwicklung der Rauschgiftdelikte (1995 - 2004)	13
Abbildung 2:	Prävalenz der 21- bis 25-Jährigen (2001/2004)	15
Abbildung 3:	Prävalenz der 18- bis 59-Jährigen (2003)	17
Abbildung 4:	Prozentuale Verteilung der EKHD nach Rauschgiftarten (2004)	19
Abbildung 5:	EKHD in den Ländern - Belastungszahl 2004 -	20
Abbildung 6:	Entwicklung der Zahl der Rauschgifttoten (2000 - 2004)	21
Abbildung 7:	Verteilung der Rauschgifttodesfälle (2004)	22
Abbildung 8:	Sicherstellungsfälle beim Rauschgifthandel nach Bundesländern (2004)	25
Abbildung 9:	Handelsdelikte nach Rauschgiftarten (2004)	26
Abbildung 10:	Heroin sicherstellungen in Deutschland mit Herkunft aus Staaten entlang der Balkanroute (2003/2004)	27
Abbildung 11:	Entwicklung der Heroinhandelsdelikte (2000 - 2004)	28
Abbildung 12:	Kokainsicherstellungsfälle und -menge nach den bedeutendsten Herkunftsstaaten (2004)	29
Abbildung 13:	Kokainsicherstellungsmengen mit bekannter Herkunft nach Kontinenten (2004)	30
Abbildung 14:	Sicherstellungsfälle beim Crackhandel (2002 - 2004)	31
Abbildung 15:	Sicherstellungsfälle Meth/Amphetamin (2001 - 2004)	32
Abbildung 16:	Sicherstellungsmengen Meth/Amphetamin (2001 - 2004)	32
Abbildung 17:	Sicherstellungsmengen Ecstasy (2001 - 2004)	33
Abbildung 18:	Sicherstellungsfälle Ecstasy (2001 - 2004)	33
Abbildung 19:	Sicherstellungsfälle Cannabis (2001 - 2004)	35
Abbildung 20:	Herkunftsstaaten in Deutschland sichergestellter Cannabisprodukte (2003/2004)	37
Abbildung 21:	Handelsdelikte im Zusammenhang mit Cannabis (2000 - 2004)	36
Abbildung 22:	Sicherstellungen von illegalen Laboren (2003/2004)	37
Abbildung 23:	Heroin - Wirkstoffgehalte nach Sicherstellungsmengen	40
Abbildung 24:	Kokain - Wirkstoffgehalte nach Sicherstellungsmengen	41
Abbildung 25:	Amphetamin - Wirkstoffgehalte	42
Abbildung 26:	Wirkstoffgehalte von Ecstasy-Tabletten	43
Abbildung 27:	Marihuana, Haschisch - Wirkstoffgehalte	44
Abbildung 28:	Kokainpreise im Großhandel in Europa (2002)	45
Abbildung 29:	Durchschnittliche Großhandelspreise in Deutschland (1995 - 2004)	46
Abbildung 30:	Tendenzielle Veränderung der Indikatoren (2003/2004)	51

1. EINLEITUNG

1. Einleitung

Das Bundeslagebild Rauschgift 2004 informiert über die Rauschgiftsituation in der Bundesrepublik Deutschland. Unter Rauschgiften sind im vorliegenden Bericht alle Suchtstoffe gemäß den Anlagen des deutschen Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) zu verstehen. Der Konsum „legaler Drogen“ wie Alkohol, Medikamente und Tabak ist nicht Gegenstand dieses Berichts.¹

Ziel des Bundeslagebildes Rauschgift 2004 ist es, ein möglichst umfassendes Bild über die gegenwärtige Situation im Zusammenhang mit illegalen Drogen zu vermitteln. Nur auf Grundlage einer breiten Darstellung der aktuellen Rauschgiftlage besteht die Möglichkeit, planvoll gegen den Handel und Konsum von illegalen Drogen vorgehen zu können.

Vor diesem Hintergrund wurden der Konsum und der Rauschgifthandel gesondert betrachtet. Die in der Situationsdarstellung aufgeführten Indikatoren ergeben nur in ihrer Gesamtheit ein weitgehend aussagekräftiges Gesamtbild. Ein einzelner Indikator sollte daher nicht isoliert betrachtet werden. Darüber hinaus sind die aufgezeigten Indikatoren vor dem Hintergrund vielfältiger Einflussgrößen zu sehen. Sie stellen den Rahmen dar, in dem die beobachteten Veränderungen dargestellt werden.

Zu beachten ist allerdings, dass selbst bei unveränderten Rahmenbedingungen von Jahr zu Jahr Schwankungen der erfassten Zahlen zur Rauschgiftkriminalität auftreten können. Dies kann unter anderem auf Erfassungsfehlern beruhen, aber auch rein zufällige Ursachen haben. Damit solche Effekte nicht zu Fehlinterpretationen führen, ist es erforderlich, die aktuellen Entwicklungen über einen längeren Zeitraum zu betrachten und mit den mittel- bis langfristigen Tendenzen in Beziehung zu setzen. Im Bundeslagebild Rauschgift 2004 werden nur ausgewählte statistische Daten angeführt. Um weitergehende Berechnungen und Detailbetrachtungen zu einzelnen Fragestellungen zu ermöglichen, sind im Tabellenanhang Statistiken und Zeitreihen enthalten. Sofern die entsprechenden Zahlen vorlagen, wurde ein Beobachtungszeitraum von zehn Jahren beginnend mit dem Jahr 1995 gewählt.

Für das Bundeslagebild wurden primär folgende Datenquellen herangezogen:

- Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS),
- Informationssystem der Polizei (INPOL),
- Falldatei Rauschgift (FDR).

Hinsichtlich der Bewertung der statistischen Daten der PKS und der FDR sind die nachfolgenden Hinweise zu berücksichtigen.

¹ Siehe hierzu: Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, „Drogen- und Suchtbericht 2004“, Mai 2005.

Rauschgiftkriminalität wird weit überwiegend aufgrund polizeilicher Feststellungen bekannt. Verstöße gegen das BtMG gelangen nur in wenigen Fällen durch Dritte zur Anzeige. Aus diesem Grund ist das Erscheinungsbild dieses Phänomens im Wesentlichen durch die Aktivitäten der Strafverfolgungsorgane geprägt. Zudem wirken sich professionelles Täterverhalten und Abschottungsmaßnahmen der einzelnen Handelsebenen sowie damit einhergehende Informationsdefizite der Behörden auf das polizeiliche Helffeld aus.

Die Daten der PKS sind durch deren Erfassungskriterien beeinflusst. In den Erfassungsrichtlinien der PKS ist festgelegt, dass beim Auftreten mehrerer Rauschgiftarten in einem Fall nach der in der PKS definierten Rangreihenfolge nur eine Drogenart erfasst wird (hierarchische Erfassung).²

In der PKS werden alle Verstöße gegen das BtMG abgebildet, unabhängig davon, ob Rauschgift sichergestellt wurde oder nicht. Die FDR mit den dort erfassten Sicherstellungsfällen und -mengen stellt insofern nur eine Teilmenge der PKS dar. Eine weitere Besonderheit der Zahlen der FDR liegt darin, dass bei der Erfassung Mehrfachzählungen möglich sind. Eine Subsidiarität der Rauschgifte wie in der PKS existiert nicht. Darüber hinaus muss bei der Bewertung von Sicherstellungsmengen berücksichtigt werden, dass verändertes Kontrollverhalten der Polizei und des Zolls sowie die Sicherstellung größerer Einzelmengen in unterschiedlichen Zeiträumen zu auffälligen Veränderungen führen können.

Das Bundeslagebild Rauschgift 2004 ist über die Homepage des Bundeskriminalamtes

<http://www.bka.de>

verfügbar. Dort sind auch die Rauschgiftjahresberichte vorangegangener Jahre und das Bundeslagebild 2003 abrufbar.

² Siehe auch „Polizeiliche Kriminalstatistik 2004“, „Vorbemerkungen“.

2. KURZDARSTELLUNG

2. Kurzdarstellung

Im Jahr 2004 ist die Zahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) registrierten **Rauschgiftdelikte um 11 % angestiegen**. Dafür ursächlich ist in erster Linie die erneute Zunahme der **Konsumentendelikte² um 13 %**, die sich insbesondere im Anstieg der Cannabisdelikte begründet. Die Handelsdelikte³ sind demgegenüber nur leicht angestiegen. Durch diese Entwicklung hat sich das Verhältnis von Handels- zu Konsumentendelikten weiter verschoben. Mit 71% wurde der höchste Anteil der bisher in der Polizeilichen Kriminalstatistik registrierten Konsumentendelikte erreicht. Dies ist möglicherweise auf verstärkte Kontrollmaßnahmen der Polizei zurückzuführen.

Im Berichtsjahr hat sich die **steigende Bedeutung** von **Cannabis** und **Amphetamin** weiter fortgesetzt und noch **verstärkt**. Darauf deuten sowohl die in der PKS registrierten Rauschgiftdelikte als auch die in der Falldatei Rauschgift dokumentierten Sicherstellungsfälle und -mengen hin. Obwohl die Produktion von Heroin in Afghanistan, dem weltweit wichtigsten Ursprungsstaat dieses Rauschgiftes, in den letzten Jahren stark gestiegen ist, zeigen die Fallzahlen bei **Heroin**, mit Ausnahme der Sicherstellungsfälle und Mengen in der FDR, eine weiter **sinkende Bedeutung bei den deutschen Konsumenten**. Die Entwicklung der Indikatoren bei **Ecstasy** und **Kokain** ist **uneinheitlich**. Während im Konsumbereich bei den beiden Rauschgiften eine leicht zunehmende Bedeutung festzustellen ist, lassen die Indikatoren diese Schlussfolgerung beim Handel nicht zu.

Bemerkenswert ist die **Zunahme von Kokainsicherstellungen**, bei denen ein **afrikanischer Staat als Herkunftsland** bestimmt werden konnte. Dieses könnte auf eine Verlagerung der Schmuggelwege von Kokain hindeuten.

Eine Besonderheit stellt auch die zunehmende Zahl von Sicherstellungen dar, bei denen **Ecstasy nach Süd- und Südosteuropa** geschmuggelt werden sollte. Grund für diese Entwicklung könnte die steigende Nachfrage nach synthetischen Drogen in dieser Region und damit zusammenhängende Kompensationsgeschäfte zum Heroinschmuggel über die Balkanroute sein.

Mit der deutlichen Steigerung der Rauschgiftdelikte geht eine **Zunahme der Tatverdächtigenzahl um 9 %** einher. Hervorzuheben ist der hohe Anteil der unter 25-Jährigen von fast zwei Dritteln.

² Unter dem Begriff "Konsumentendelikte" werden "allgemeine Verstöße gegen das BtMG" verstanden. Diese betreffen Delikte gemäß § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Rauschgiften sowie ähnliche Delikte umfassen.

³ Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG und die Delikte der illegalen Einfuhr von Betäubungsmitteln nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG werden unter dem Begriff "Handelsdelikte" zusammengefasst.

Bemerkenswert ist die **hohe Beteiligung** von **unter 21-Jährigen** bei **Cannabisdelikten**. Ein Drittel aller Tatverdächtigen bei den Rauschgiftdelikten war im Jahr 2004 unter 21 Jahre und ist im Zusammenhang mit Cannabis in Erscheinung getreten. Bei Delikten des Cannabiskonsums war die Hälfte der Tatverdächtigen jünger als 21 Jahre.

Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei den Rauschgiftdelikten entspricht mit 20 % dem der beiden Vorjahre. Mit einem Anteil von 28 % ist bei den Handelsdelikten weiterhin eine überproportionale Beteiligung von nichtdeutschen Tatverdächtigen festzustellen. Dieser Wert ergibt sich insbesondere aufgrund der hohen Beteiligung beim Heroin- und Kokainhandel.

Die größten Ausländergruppen nach Einwohneranteilen traten auch in der Tatverdächtigenstatistik am deutlichsten hervor. In der Gruppe der nichtdeutschen Tatverdächtigen dominieren türkische vor italienischen und serbisch-montenegrinischen Staatsangehörigen.

Die Anzahl der **Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen** (EKhD) **stieg** im Jahr 2004 **um 18 %**. Diese Entwicklung resultiert hauptsächlich aus dem starken Anstieg der EKhD im Zusammenhang mit Amphetaminen (+40 %).

Die Entwicklung der Prävalenzdaten entspricht im Wesentlichen den polizeilichen Daten zu den Rauschgiftdelikten. Aktuelle Studien geben einen deutlichen Hinweis auf einen zunehmenden Konsum illegaler Drogen in der Allgemeinbevölkerung. Dieser Trend ist seit Mitte der 80er Jahre zu beobachten und in erster Linie auf den **deutlichen Anstieg des Cannabiskonsums** zurückzuführen. Seit dem ist auch der Anteil drogenresistenter Jugendlicher rückläufig.

Im Berichtsjahr ist die Zahl der polizeilich registrierten **Rauschgifttoten** mit **6 % erneut rückläufig**. Sie befindet sich damit auf dem **niedrigsten Stand seit 1989**. In den Bundesländern verlief die Entwicklung der Rauschgifttodesfälle uneinheitlich.

Im Jahr 2004 wurden **zehn illegale Rauschgiftlabore**⁴ sichergestellt. Bei diesen handelte es sich entweder um Labore, die der Deckung des Eigenbedarfes dienten oder von ihrer Kapazität her auf einen kleinen Abnehmerkreis ausgerichtet waren. Im Rahmen von Grundstoffüberwachungsmaßnahmen wurden im Berichtsjahr in 66 Fällen abzweigungsverdächtige Sachverhalte erkannt. In diesem Zusammenhang wurde in neun Fällen die Auslieferung von mehr als 700 t zur Rauschgiftherstellung geeigneter Grundstoffe/Chemikalien verhindert.

⁴ Zum Stichtag 31.01.2005 waren sieben Labore in der Falldatei Rauschgift erfasst.

Datenblatt Rauschgiftkriminalität 2004

	2004	2003	Veränderung 2003 / 2004	
Delikte⁵	283.708	255.575	11 %	
Konsumentendelikte⁶	200.378	177.494	13 %	
Handelsdelikte⁷	75.347	73.375	3 %	
Sicherstellungen⁸	42.396	33.977	25 %	
Heroin	Fälle	6.608	6.138	8 %
	Menge (in kg)	775	626	24 %
Kokain	Fälle	4.088	3.822	7 %
	Menge (in kg)	969	1.009	-4 %
Amphetamin	Fälle	5.442	3.841	42 %
	Menge (in kg)	556	484	15 %
Ecstasy	Fälle	3.463	2.571	35 %
	Menge (in KE)	2.052.158	1.257.676	63 %
Cannabis	Fälle	29.799	22.641	32 %
	Menge (in kg)	10.857	10.886	0 %
Labore	7	14	-50 %	
Erstauffällige Konsumenten harter Drogen	21.100	17.937	18 %	
Heroin	5.324	5.443	-2 %	
Kokain	4.802	4.346	11 %	
Amphetamin	9.238	6.588	40 %	
Ecstasy	3.907	3.352	17 %	
Rauschgifttote	1.385	1.477	-6 %	
Tatverdächtige	232.502	212.491	9 %	
Nichtdeutsche Tatverdächtige	46.994	42.416	11 %	

Anmerkung: Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur ausgewählte Detaildaten dargestellt. Daher ergeben die Detailangaben nicht die Gesamtzahlen der Indikatoren.

⁵ Rauschgiftdelikte; PKS - Straftatenschlüssel 7300.

⁶ Allgemeine Verstöße gegen das BtMG; PKS - Straftatenschlüssel 7310.

⁷ Illegaler Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften gemäß § 29 BtMG sowie illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln gemäß § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG in nicht geringer Menge; PKS - Straftatenschlüssel 7320 und 7330.

⁸ Falldatei Rauschgift; Stand 31.01.2005.

3.

LAGE

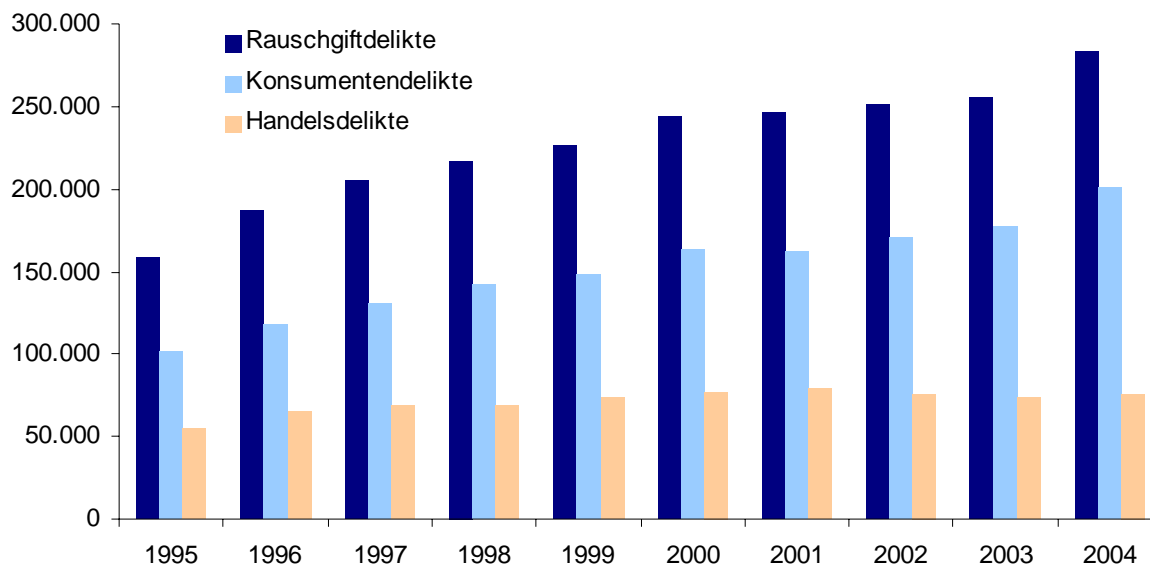
3. Lage

3.1 Überblick

Die Zahl der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) registrierten Rauschgiftdelikte (Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz) ist im Jahr 2004 um 11 % auf insgesamt 283.708 Delikte angestiegen. Die Aufklärungsquote betrug 95 %. Der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität blieb ähnlich wie in den Vorjahren mit ca. 4 % unverändert.

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 200.378 allgemeine Verstöße¹¹ (+13 %) registriert. Damit stieg der Anteil der Konsumentendelikte an der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte auf den bislang höchsten Wert von 71 %.

Abbildung 1: Entwicklung der Rauschgiftdelikte (1995 - 2004)



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik

Nach Rückgängen in den letzten beiden Berichtsjahren wurden wieder mehr Handelsdelikte¹² (+3 %) erfasst. Insgesamt kamen 75.347 solcher Straftaten zur Anzeige.

¹¹ Die im Zusammenhang mit § 29 BtMG festgestellten „allgemeinen Verstöße“ betreffen den Besitz, den Erwerb, die Abgabe von Rauschgift und ähnliche Delikte, die unter dem Begriff „Konsumentendelikte“ zusammengefasst werden können.

¹² Die Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG und die Delikte der illegalen Einfuhr von Betäubungsmitteln nach § 30Abs.1 Nr. 4 BtMG werden unter dem Begriff „Handelsdelikte“ zusammengefasst.

Ein Zuwachs von 70 % auf 7.983 Delikte konnte bei den sonstigen Verstößen gegen das BtMG¹³ verzeichnet werden. Dieser war jedoch im Wesentlichen auf die Einführung eines neuen PKS-Schlüssels¹⁴ zurückzuführen.

Der Rückgang der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität (-14 % auf 2.206 Straftaten), die überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Ersatzdrogen begangenen werden, setzte sich auch im Berichtsjahr weiter fort. Seit Anfang der 90er Jahren werden in diesem Deliktsbereich sinkende Fallzahlen beobachtet.

3.2 Konsum

3.2.1 Prävalenzstudien

Zur besseren Beurteilung der Drogensituation in Deutschland werden neben polizeilichen Indikatoren auf der Grundlage der PKS, FDR und INPOL (Deliktzahlen, Tatverdächtige, Erstauffällige Konsumenten harter Drogen, Rauschgifttodesfälle, Sicherstellungsmengen) Ergebnisse von Studien herangezogen, die sich mit der Erfassung und Bewertung des Drogenkonsums in der Bundesrepublik beschäftigen. Für die hier durchgeführten Betrachtungen wurden die Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) „Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“¹⁵ und die „Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen“ (Epidemiologischer Suchtsurvey 2003)¹⁶ ausgewertet. Bei beiden Untersuchungen handelt es sich um fortlaufende Erhebungen auf nationaler Ebene, die sich mit der Prävalenz in unterschiedlichen Altersgruppen befassen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse von Bevölkerungsumfragen ist allerdings zu berücksichtigen, dass mit einer nicht unerheblichen Unterschätzung der tatsächlichen Zahlen gerechnet werden muss, da insbesondere Personen mit einem hohen Konsum illegaler Drogen durch solche Studien schlechter zu erreichen sind und häufig eine Tendenz zur Untertreibung bei der Angabe von Konsumhäufigkeit und -mengen besteht.

¹³ Hierunter fallen die Delikte illegaler Anbau von Betäubungsmitteln nach § 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG, Betäubungsmittelanbau, -herstellung, und -handel als Mitglied einer Bande §§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG, Bereitstellung von Geldmitteln und anderen Vermögenswerten § 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG, Werbung für Betäubungsmittel § 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG und die Abgabe, Verabreichung oder Überlassen von Betäubungsmitteln an Minderjährige § 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG.

¹⁴ Für den in § 29a Abs. 1 Nr. 2 BtMG ausgewiesenen Tatbestand - illegaler Handel mit, Herstellung, Abgabe und Besitz von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge - gibt es bis dato keinen speziellen Straftatenschlüssel. Mit der Einführung des neuen Straftatenschlüssels 7348 soll eine präzise und vollständige Zuordnung entsprechender Straftaten ermöglicht werden. (Umlaufbeschluss vom 10.10.2003 des AK II, 195. Sitzung.)

¹⁵ BzgA Köln, "Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland, Teilband Illegale Drogen", November 2004.

¹⁶ DHS, Zeitschrift „Sucht“ Sonderheft, März 2005.

Die BzGA führt seit 1973 in regelmäßigen Abständen die Repräsentativerhebung „Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“ durch. Für diese Befragung werden bundesweit etwa 3.000 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren dem Zufall nach ausgewählt und zum Umgang mit illegalen Rauschmitteln sowie zu ihrem Tabak- und Alkoholkonsum befragt.

In der aktuellen Studie gaben 32 % der 12- bis 25-jährigen Befragten an, Drogenerfahrung zu haben (Lebenszeitprävalenz); 24 % dieser Altersgruppe ausschließlich mit Cannabisprodukten, 7 % als Mehrfachkonsumenten (Cannabis und andere Drogen) und nur 1 % gab an, noch nie Cannabis genommen zu haben (ausschließlich andere Drogen). Die Lebenszeitprävalenz für Amphetamin (4 %), Ecstasy (4 %), Kokain (2 %), Heroin (0,3 %) und Crack (0,2 %) ist deutlich geringer, aber relativ konstant im Vergleich zum vorangegangenen Erhebungszeitpunkt. Die Lebenszeitprävalenz im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen hat in dieser Altersgruppe im Vergleich zur letzten Befragung insgesamt um 5 % zugenommen. Mit Ausnahme von Cannabis (+5 %) und Amphetamin (+1 %) waren die Prävalenzwerte bei den anderen Rauschgiften im Jahr 2001 identisch.

Für die meisten Jugendlichen ist der Suchtmittelkonsum nur eine kurze Lebensphase. 13 % der 12- bis 25-Jährigen haben in den letzten 12 Monaten Drogen konsumiert, 5 % räumten den gegenwärtigen Drogengebrauch (30-Tage-Prävalenz) ein. 3 % der Befragten haben im letzten Jahr häufiger als zehnmal Drogen konsumiert (regelmäßiger Konsum). Bei allen Prävalenzen dominiert Cannabis deutlich (keine Abweichungen zu 2001).

Unter den männlichen Jugendlichen sind mehr Drogenkonsumenten zu verzeichnen als bei den weiblichen. Das durchschnittliche Alter des ersten Drogenkonsums liegt

Abbildung 2: Prävalenz der 21- bis 25-Jährigen (2001/2004)

	2004	2001
Drogen angeboten bekommen	49 %	48 %
Lebenszeit-Prävalenz	32 %	27 %
Mehr als zweimal Drogen genommen	18 %	15 %
12-Monats-Prävalenz	13 %	13 %
30-Tage-Prävalenz	5 %	5 %
im letzten Jahr mindestens zehnmal Drogen genommen	3 %	3 %

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, „Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland, Teilband Illegale Drogen“, November 2004.

- ähnlich wie im Jahr 2001 - bei 17 Jahren (16,4 Jahre bei Cannabis, 18 Jahre bei Kokain).

Rund die Hälfte der 12- bis 25-Jährigen hat schon einmal Drogen angeboten bekommen, 80 % davon haben das erste Angebot abgelehnt. Seit Mitte der 80er

Jahre ist der Anteil der drogenresistenten Jugendlichen rückläufig. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf eine positive Einstellung zu Cannabis zurückzuführen. Die Distanz Jugendlicher zu anderen Drogen ist unverändert groß.

Die „Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen“ (Epidemiologischer Suchtsurvey 2003) wird seit 1980 in unregelmäßigen Abständen als Querschnittsbefragung bei Erwachsenen im Alter von 18 bis 59 Jahren in Deutschland durchgeführt. In der Studie werden die Prävalenz und Häufigkeit des Konsums illegaler Drogen (Lebenszeit-, 12-Monats-, 30-Tage-Prävalenz) untersucht.

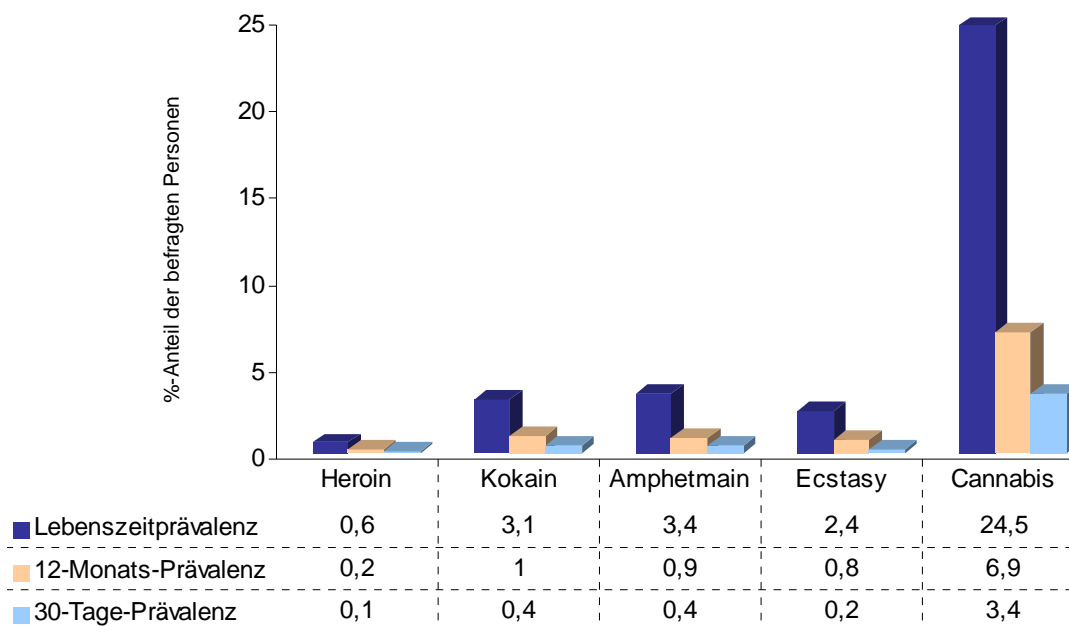
Die Untersuchung aus dem Jahr 2003 weist auf eine weitere Zunahme des Konsums illegaler Drogen in der Allgemeinbevölkerung hin. Dieser Anstieg, der seit Mitte der 80er Jahre zu beobachten ist, wird insbesondere auf eine Zunahme des Cannabiskonsums zurückgeführt. Mit Ausnahme von Opiaten sind die Prävalenzwerte des Gebrauchs aller anderen Substanzen insbesondere in der Gruppe der 18- bis 39-jährigen Bevölkerung zwischen 1990 und 2003 signifikant gestiegen. Dass diese Entwicklung nicht nur durch den erwarteten Anstieg des illegalen Drogenkonsums in den neuen Bundesländern begründet ist, belegt auch der Anstieg der Prävalenz bei den jungen Erwachsenen in Westdeutschland. Weiterhin spricht die Zunahme des Cannabiskonsums in weiten Teilen Europas für eine globale Entwicklung und gegen eine deutsche Sonderstellung. Die Studie kommt für das Jahr 2003 zu folgenden Hauptaussagen:

- Ein Viertel (25 %) der Befragten hat mindestens einmal in ihrem Leben illegale Drogen konsumiert. Männer haben mit 31 % deutlich mehr Drogenerfahrung als Frauen (19 %).
- Während jeder Vierte in der Altersgruppe der 18- bis 59-Jährigen Erfahrungen mit Cannabis hat, haben nur zwischen 2 % und 3 % jemals Amphetamine, Ecstasy, LSD, Kokain oder halluzinogene Pilze konsumiert. Noch seltener sind Erfahrungen mit Heroin (0,6 %) oder Crack (0,4 %).
- 8 % der Befragten berichten von einem Konsum innerhalb der letzten zwölf Monate.
- Den aktuellen Konsum räumten 4 % ein.
- Multiple Drogenerfahrung ist weit verbreitet. Jeder vierte Drogenerfahrene hat laut dieser Studie zwei oder mehrere illegale Drogen wenigstens einmal probiert.

Nachdem bis zum Jahr 1995 über einen Zeitraum von 25 Jahren keine Änderung des Einstiegsalters beobachtet werden konnte, weisen die aktuellen Untersuchungen in den Altersgruppen der unter 25-Jährigen auf eine Verschiebung zu einer früheren Cannabiserfahrung hin.

Die über 25-jährigen Konsumenten gaben als Einstiegsalter die Zeitspanne zwischen dem 18. und 20. Lebensjahr für den ersten Cannabis Konsum an, während sich bei den jüngeren Altersgruppen der erste Kontakt mit der Substanz um das 16. Lebensjahr ergab.

Abbildung 3: Prävalenz der 18- bis 59-Jährigen (2003)



Quelle: "Epidemiologischer Suchtsurvey 2003" in "Reitox-Bericht 2004", S. 19, Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht; November 2004.

Beide Studien geben einen deutlichen Hinweis auf eine zunehmende Prävalenz des Gebrauchs illegaler Drogen in der Allgemeinbevölkerung. Dieser Trend ist in erster Linie auf den Anstieg des Cannabiskonsums zurückzuführen. Dabei gehören illegale Rauschmittel mittlerweile zu den Alltagserfahrungen junger Menschen.

3.2.2. Konsumentendelikte

Im Jahr 2004 wurden 200.378 allgemeine Verstöße (+13 %), so genannte Konsumentendelikte¹⁷, registriert. Mit einem Anteil von 71 % an den Rauschgiftdelikten erreichten sie im Berichtsjahr einen neuen Höchstwert.

Der Zuwachs von bundesweit 13 % ist darauf zurückzuführen, dass mit Ausnahme von Sachsen (-2 %) und Niedersachsen (-2 %) alle anderen Länder teilweise erhebliche Steigerungen verzeichneten. Der Anstieg der Konsumentendelikte in den Ländern bewegte sich zwischen 40 % in Hamburg und 2 % in Berlin.

Die durchschnittliche Belastungszahl lag im Jahr 2004 bei 243 Delikten pro 100.000 Einwohner. Am stärksten waren die Stadtstaaten Hamburg (583) und Bremen (449) betroffen; die niedrigsten Werte wurden in Sachsen (162) und in Sachsen-Anhalt (192) registriert.

¹⁷ Die im Zusammenhang mit §29 BtMG festgestellten „allgemeinen Verstöße“ (Straftatenschlüssel 7310) betreffen den Besitz, den Erwerb, die Abgabe von Rauschgift und ähnliche Delikte, die unter dem Begriff „Konsumentendelikte“ zusammengefasst werden.

Der überwiegende Anteil der Konsumentendelikte wurde im Zusammenhang mit Cannabis (67 %) erfasst¹⁸. Die Anteile von Heroin (12 %), Kokain, Amphetamin (je 7 %) und Ecstasy (4 %) fielen dagegen vergleichsweise gering aus. Der Anstieg der Deliktszahlen ist insbesondere auf Konsumentenstraftaten im Zusammenhang mit Cannabis (+20 %) und Amphetamin (+19 %) zurückzuführen. Bei Heroin (-6 %) war dagegen ein Rückgang zu verzeichnen. Diese Entwicklungen decken sich mit den Ergebnissen der Prävalenzstudien.

Die Abnahme der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität (-14 % auf 2.206 Straftaten), welche überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Ersatzdrogen begangenen werden, setzte sich auch im Berichtsjahr weiter fort. Seit Anfang der 90er Jahren werden in diesem Deliktsbereich sinkende Fallzahlen beobachtet.

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 171.251 Tatverdächtige bei Konsumentendelikten ermittelt; 11 % mehr als im vorangegangenen Berichtszeitraum. Das sind 74 % aller im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten erfassten Tatverdächtigen. Insgesamt 29.463 der ermittelten Tatverdächtigen hatten nicht die deutsche Staatsbürgerschaft.

Die Verteilung nach Rauschgiftarten entspricht der bei den Delikten. Die meisten Tatverdächtigen kamen im Zusammenhang mit Cannabis (70 %) und Heroin (11 %) zur Anzeige. Bedeutende Veränderungen ergaben sich insbesondere bei den Tatverdächtigenzahlen im Zusammenhang mit Ecstasy (+32 %), Amphetamin (+19 %) und Cannabis (+17 %).

38 % der Straftäter bei Rauschgiftdelikten waren unter 25 Jahre alt und kamen aufgrund von Konsumentenstraftaten im Zusammenhang mit Cannabis zur Anzeige. Im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei 33 %. Insgesamt waren 66 % der Tatverdächtigen bei den allgemeinen Verstößen jünger als 25 Jahre. 14 % dieser Altersgruppe hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

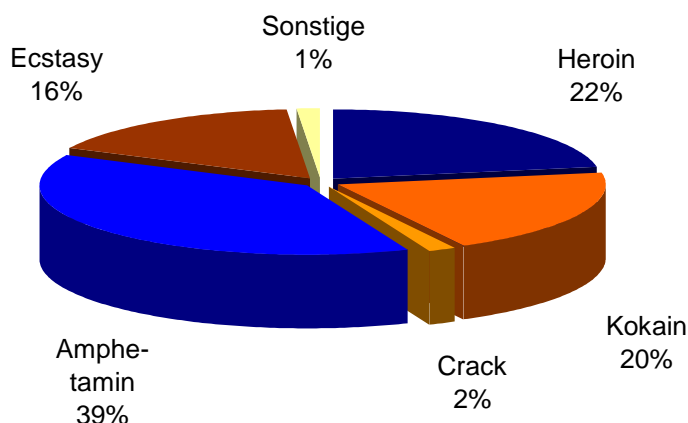
Die Geschlechterverteilung bei den Konsumentendelikten bestätigt die bisherige Dominanz der männlichen Tatverdächtigen (88 %) und lässt auch im Jahr 2004 keine wesentlichen Veränderungen erkennen. Bezogen auf die einzelnen Rauschgifte waren die weiblichen Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Cannabis weniger auffällig als Männer, bei allen anderen Rauschgiften war ihr prozentualer Anteil höher.

¹⁸ 46 % der Rauschgiftdelikte waren Konsumentendelikte im Zusammenhang mit Cannabis.

3.2.3 Erstauffällige Konsumenten harter Drogen¹⁹

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 21.100 Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKhD) erfasst. Nach Rückgängen in den letzten drei Jahren betrug der Anstieg im Berichtsjahr 18 %. Dieser Zuwachs resultiert aus den gestiegenen absoluten Zahlen der Erstauffälligen im Zusammenhang mit synthetischen Drogen (Amphetamin +40 %; Ecstasy +17 %) und Kokain (+11 %). Erstauffällige im Zusammenhang mit Heroin nahmen dagegen erneut leicht ab (-2 %).

Abbildung 4: Prozentuale Verteilung der EKhD nach Rauschgiftarten (2004)



Quelle: INPOL/Falldatei Rauschgift

Da die Zahl der EKhD von Heroin seit drei Jahren rückläufig ist, liegt die Vermutung nahe, dass das Rauschgift in Deutschland an Bedeutung verloren hat. Dabei ist das weltweite Heroinangebot wegen der stark gestiegenen Produktion in Afghanistan derzeit größer als je zuvor.

Diese Entwicklung deutet auf ein geändertes Konsumverhalten der Verbraucher hin, deren Nachfrage sich stärker auf aufputschende Substanzen zu konzentrieren scheint. Zudem setzt speziell bei Jugendlichen eine Sensibilisierung gegenüber den Risiken von Heroin ein, die, im Irrglauben der geringeren Schädlichkeit, den Gebrauch von synthetischen Drogen präferieren.

Die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern verlief uneinheitlich. In den Ländern mit den meisten EKhD-Erfassungen stiegen die Zahlen beträchtlich an, in Rheinland-Pfalz (+54 %) und Bayern (+49 %).

Weiterhin ist die Entwicklung in Thüringen bemerkenswert. Dort sind die EKhD-Registrierungen um 53 % angestiegen. Verantwortlich hierfür ist hauptsächlich der Zuwachs von über 60 % bei den synthetischen Drogen.

¹⁹ EKhD sind solche Personen, die im Berichtsjahr erstmals von den Strafverfolgungsbehörden in Verbindung mit dem Missbrauch so genannter harter Drogen (Heroin, Kokain, Amphetamin, Ecstasy oder LSD) bekannt wurden. Bei den polizeilich festgestellten Personen dürfte es sich in den meisten Fällen um Drogenabhängige, seltener um Probierer oder Gelegenheitskonsumenten handeln, denn die erhöhte Frequenz des Drogengebrauchs erhöht auch die Gefahr der Entdeckung. Der Ausdruck „erstauffällig“ ist also nicht zu verwechseln mit Erstkonsum, denn Erstauffällige können bereits mehrere Jahre unerkannt konsumieren.

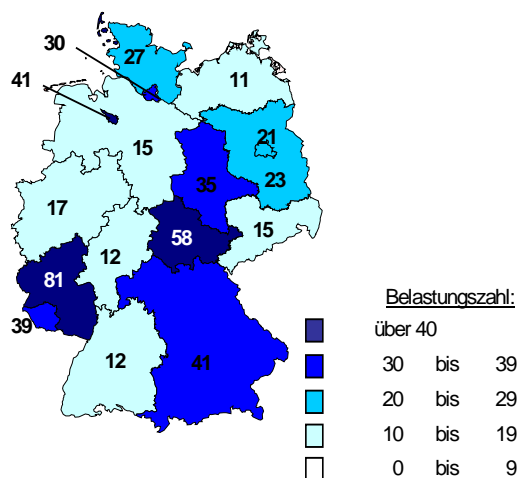
Im Hinblick auf Probleme im Zusammenhang mit der EKhD-Erfassung, deren Speicherfristen und der so genannten Hellfelddarstellung wird auf die Ausführungen im Rauschgiftjahresbericht 2001 des Bundeskriminalamtes verwiesen.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der Betrachtung der Belastungszahlen wider (siehe Abbildung 5). Die höchsten Werte wiesen die Länder Rheinland-Pfalz, Thüringen, Bayern und Bremen auf. Die durchschnittliche Belastungszahl (EKHD je 100.000 Einwohner) für das Bundesgebiet lag im Jahr 2004 bei einem Wert von 26.

Das Durchschnittsalter der EKHD betrug im Berichtszeitraum 26 Jahre und lag damit auf dem Niveau der Vorjahre. Bei allen Rauschgiften waren die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich. Die Entwicklung im Zehnjahresvergleich zeigt dagegen, dass die EKHD im Zusammenhang mit Heroin bei der Erstregistrierung rund zwei Jahre älter sind als vor zehn Jahren.

Über 50 % der EKHD kamen erstmals im Alter zwischen dem 20. bis 30. Lebensjahr zur Anzeige. Die häufigsten Registrierungen wiesen die EKHD im Zusammenhang mit Amphetamin (9.238) auf. Rund 64 % dieser Personengruppe waren unter 25 Jahre alt. Dagegen waren 61 % der Heroinerstauffälligen älter als 25 Jahre.

Abbildung 5: EKHD in den Ländern - Belastungszahl 2004 -



Quelle: INPOL / Falldatei Rauschgift

In nur rund 17 % der Fälle wurden Frauen als Erstauffällige erfasst, 45 % davon im Zusammenhang mit Amphetamin.

Im Jahr 2004 waren 23 % der EKHD Nichtdeutsche. Ihr Anteil war mit 34 % bei Kokain am höchsten, gefolgt von 28 % bei Heroin und 14 % bei Ecstasy. Wie auch in den Vorjahren waren, bezogen auf die einzelnen Nationalitäten, die größten Bevölkerungsgruppen (Türken und Italiener) am stärksten vertreten.

Im Jahr 2004 wurden 299.610 Straftaten von Konsumenten harter Drogen²⁰ festgestellt. Mit einem Anstieg von 4 % wurde erneut ein Höchststand registriert. Konsumenten harter Drogen sind somit für jede zwölfte aufgeklärte Straftat verantwortlich. Ähnlich wie in den Vorjahren hat sich der Anteil von 8 % an den aufgeklärten Fällen nicht verändert.

Der Anteil der Straftaten der Konsumenten harter Drogen betrug an den Rauschgiftdelikten 30 % und an der direkten Beschaffungskriminalität 49 %. Am häufigsten

²⁰ Unter dieser Rubrik werden Straftaten von Personen registriert, die als Konsumenten harter Drogen erkannt worden sind, unabhängig davon, ob die Tat in Verbindung zum Drogenkonsum steht oder nicht.

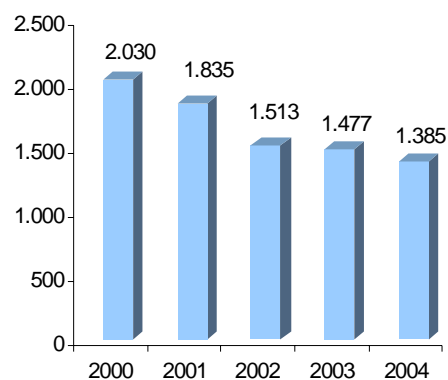
wurde diese Personengruppe (85 %) bei den allgemeinen Verstößen im Zusammenhang mit Heroin registriert.

3.2.4 Rauschgifttodesfälle²¹

Die Zahl der registrierten Drogentoten in Deutschland ist im Jahr 2004 erneut um 6 % gesunken. 1.385 Personen starben an den Folgen des Konsums illegaler Drogen. Damit sank die Zahl der Rauschgifttoten im vierten Jahr in Folge und befindet sich auf dem niedrigsten Stand seit 1989.

In den Bundesländern verläuft die Entwicklung bei den Rauschgifttodesfällen uneinheitlich. Einem Anstieg der Anzahl der Rauschgifttoten in Schleswig-Holstein (+28 %) und Berlin (+16 %) steht eine rückläufige Entwicklung im Saarland (-53 %) und in Rheinland-Pfalz (-37 %) gegenüber. In den bevölkerungsreichen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg wurden nur geringfügig weniger Tote als im Vorjahr registriert. Nordrhein-Westfalen dagegen verzeichnete einen Rückgang von 17 %. Nur rund 3 % der im Bundesgebiet registrierten Rauschgifttoten entfallen auf die ostdeutschen Bundesländer. Die Abbildung 7 zeigt die geografischen Schwerpunkte und die Belastung einzelner Landkreise im Bundesgebiet.

Abbildung 6: Entwicklung der Zahl der Rauschgifttoten (2000 - 2004)



Quelle: INPOL/Falldatei Rauschgift

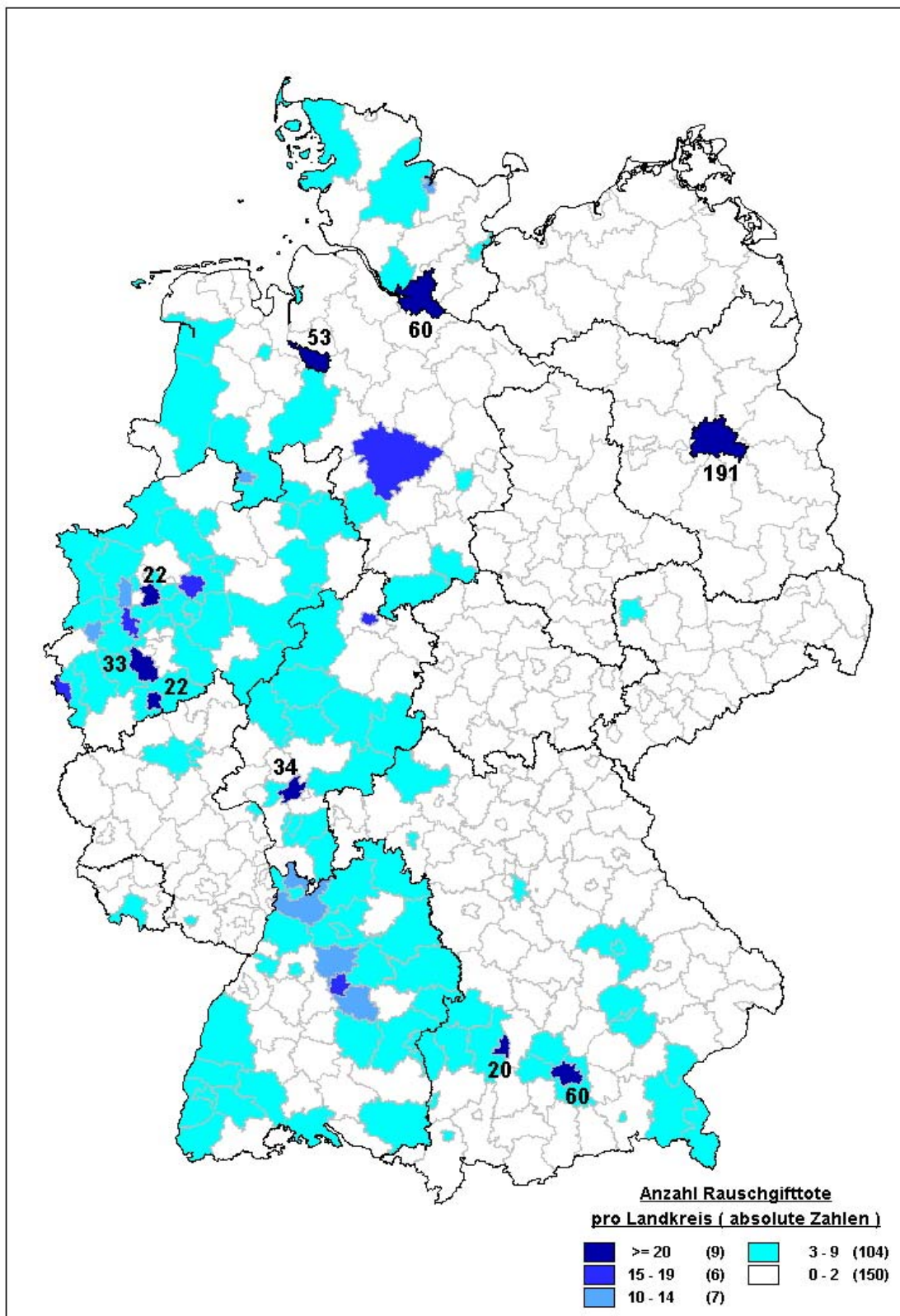
Der Anteil der Todesfälle, bei denen das Obduktionsergebnis eine Heroinüberdosierung ausschließlich oder in Verbindung mit anderen Drogen (2002: 55%, 2003: 49%, 2004: 56%) auswies, verlief in den letzten Jahren schwankend. Überdosierungen im Zusammenhang mit diesem Rauschgift machen auch bei sinkenden Rauschgifttodesfallzahlen nach wie vor den größten Anteil aus.

Der Rückgang der Anzahl der Rauschgifttoten dürfte sowohl auf die konsequente Ausweitung der Substitutionsangebote als auch die häufige Annahme ambulanter und stationärer Drogenhilfe zurückzuführen sein. Schätzungen zufolge ist mindestens die Hälfte der Heroinabhängigen in ärztlich überwachte Programme eingebunden.²²

²¹ Bei Rauschgifttodesfällen handelt es um Überdosierungen, aber auch um Todesfälle infolge langzeitigen Missbrauchs, Selbsttötungen aus Verzweiflung über die Lebensumstände oder unter Einwirkung von Entzugerscheinungen sowie infolge von Unfällen unter Drogeneinfluss stehender Personen.

²² Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Caspers-Merk, www.drogenbeauftragte.de.

Abbildung 7: Verteilung der Rauschgifttodesfälle (2004)



Quelle: INPOL/Falldatei Rauschgift

Diese Entwicklung wird möglicherweise auch durch veränderte Konsummuster begünstigt, da immer mehr Konsumenten von Heroin auf synthetische Drogen umzusteigen scheinen. Dieses findet seinen Niederschlag auch bei der Registrierung der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (Ekhd), deren Anteil im Zusammenhang mit Heroin seit Jahren rückläufig ist.

Im Jahr 2004 stieg das Alter der Personen, die an den Folgen des Betäubungsmittelkonsums starben, im Durchschnitt leicht an und lag bei 34,3 Jahren. Etwa 69 % der Drogentoten waren über 30 Jahre alt. Der Anteil der Frauen bewegt sich seit Jahren auf einem gleichbleibenden Niveau (2004: 15 %).

Zu 1.354 Drogentoten lagen Angaben zur Nationalität vor. 87 % der Registrierten waren Deutsche, 128 von ihnen waren so genannte Aussiedler²³. Den größten Anteil an nichtdeutschen Drogentoten verzeichneten - analog zum Anteil an der Bevölkerung - türkische Staatsangehörige, gefolgt von Italienern und Russen.

3.3 Rauschgifthandel

3.3.1 Einleitung

Im folgenden Abschnitt werden die den Rauschgifthandel beschreibenden Indikatoren aus der Falldatei Rauschgift (FDR) und der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) untersucht. Hinsichtlich der Daten aus der FDR werden nur die betrachtet, die unter den Tatbestandsmerkmalen bzw. Straftatenschlüsseln

- illegaler Handel mit, Einfuhr und Ausfuhr (Schmuggel) von Rauschgiften nach §§ 29, 29 a, 30 und 30 a BtMG

erfasst wurden. Aus der PKS werden – analog der Vorgehensweise bei der Betrachtung der Sicherstellungszahlen – die so genannten Konsumentendelikte, d.h. allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG, nicht in die Betrachtung einbezogen. Um einen Überblick über die Gesamtsituation des illegalen Drogenhandels in der Bundesrepublik zu gewinnen, werden an dieser Stelle die Deliktgruppen

- illegaler Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften nach § 29 BtMG (PKS-Straftatenschlüssel 7320-7329)

und

- illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG (PKS-Straftatenschlüssel 7330-7339)

gemeinsam betrachtet und diese Daten der PKS addiert.

²³ Aussiedler sind deutsche Staatsangehörige mit Geburtsorten in den Staaten Rumänien, Polen und der ehemaligen UdSSR mit Wohnsitz in Deutschland (Definition der Bund-Länder-Projektgruppe, 1999).

Für die nachfolgenden Ausführungen wurden dementsprechend folgende Indikatoren ausgewertet:

- Sicherstellungen²⁴ in Deutschland (FDR)
Herkunft und Bestimmung des Rauschgiftes; Verteilung der Sicherstellungen nach Bundesländern;
- Deliktszahlen (PKS)
Verteilung nach Bundesländern; Häufigkeitszahlen;
- Tatverdächtige (PKS und FDR)
Geschlechterverteilung, Alter, Nationalität, Tatverdächtigenbelastungszahlen²⁵.

Soweit sich bei der Auswertung der Daten aus dem Jahr 2004 Besonderheiten gezeigt haben, sind diese in dem nachfolgenden Abschnitt berücksichtigt. Darüber hinaus wird auf die Tabellen im Anhang verwiesen.

3.3.2 Überblick

Im Jahr 2004 wurde in ca. 15.000 Handelsfällen²⁶ Rauschgift sichergestellt. Das sind ca. 2.200 Fälle mehr als im Jahr 2003 und insbesondere auf Steigerungen der Sicherstellungsfälle von Cannabis und synthetischen Drogen zurückzuführen. Ein Anstieg der Fallzahlen ist in fast allen Bundesländern festzustellen; prozentual und in absoluten Zahlen waren diese in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz am bedeutendsten. Ein signifikanter Rückgang der Sicherstellungsfälle beim Rauschgifthandel ist in Hamburg festzustellen, der sich mit Rückgängen beim Handel mit Crack, Heroin und Kokain begründen lässt. Am häufigsten erfolgten Sicherstellungen in Nordrhein-Westfalen (22 %) und Bayern (20 %).

An den deutschen Staatsgrenzen erfolgten im Berichtsjahr häufig Sicherstellungen bei der Ausfuhr nach Österreich (56 % der Fälle), insbesondere von Cannabis.

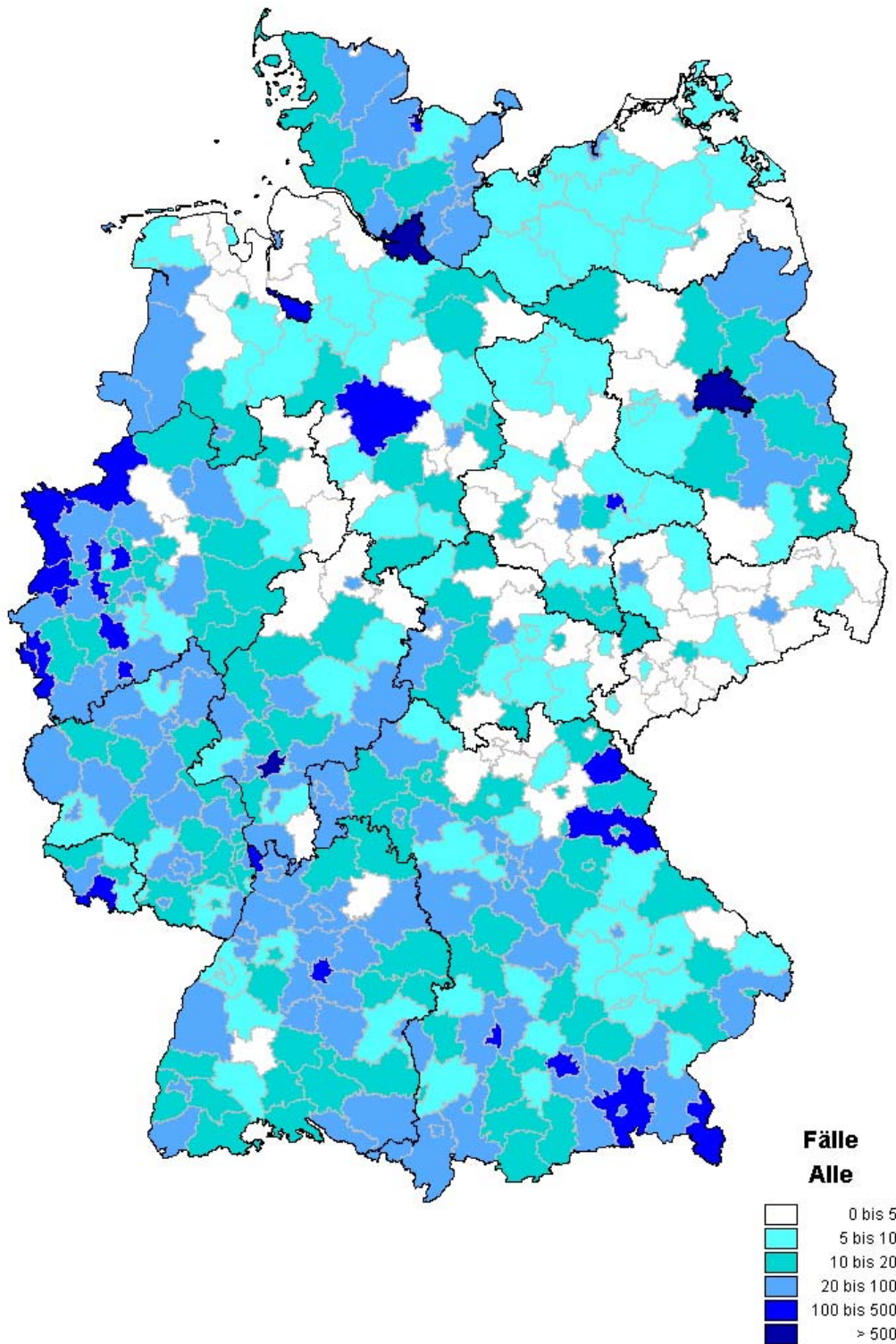
Bei der Einfuhr wurde die Mehrzahl der Sicherstellungen im Jahr 2004 an den Flughäfen (30 %), an der Grenze zu Österreich (29 %) sowie zu den Niederlanden (24 %) registriert. Die meisten Sicherstellungsfälle an den Flughäfen wurden im Zusammenhang mit Kokain festgestellt. In der Hälfte dieser Fälle erfolgten die Beschlagnahmen ohne Ermittlung von Tatverdächtigen, da sich das Rauschgift oft in Postsendungen mit fiktiven Adressaten befand oder aufgefunden wurde.

²⁴ Die Aussagekraft dieser Sicherstellungszahlen bezogen auf den Umfang des illegalen Handels in der Bundesrepublik bzw. den einzelnen Ländern ist allerdings durch die bereits in (anderen) Transitländern sichergestellten unbekanntem Mengen Rauschgift mit dem Ziel Deutschland eingeschränkt. Zudem kann häufig nicht ermittelt werden, ob Deutschland Transit- oder Bestimmungsland der Transporte ist.

²⁵ Die Tatverdächtigenbelastungszahl gibt die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen bezogen auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils wieder.

²⁶ In diesem Kontext umfasst der Rauschgifthandel die kriminologischen Bezeichnungen des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von illegalen Betäubungsmitteln. Für die Auswertung wurden die entsprechenden Straftatenschlüssel in der Falldatei Rauschgift benutzt.

Abbildung 8: Sicherstellungsfälle beim Rauschgifthandel nach Bundesländern (2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

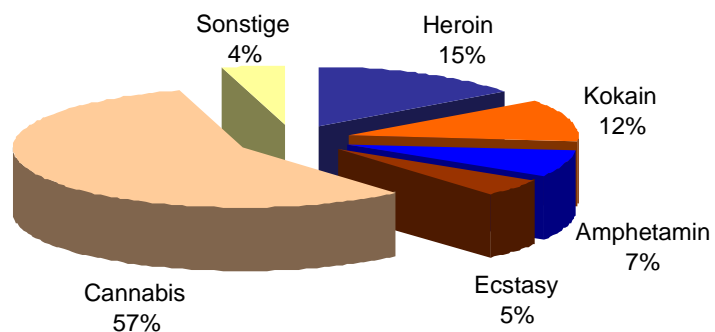
An der deutsch-niederländischen Grenze wurden insbesondere kleinere Mengen Cannabis sowie Kokain und Ecstasy sichergestellt. An der Grenze zu Österreich wurde überwiegend Cannabis in kleineren Mengen beschlagnahmt.

Die Verteilung der Sicherstellungen an den Grenzen im Berichtsjahr entspricht damit im Wesentlichen der im Jahr 2003.

Im Jahr 2004 konnte in Deutschland in 1.580 Fällen die Bestimmung des Rauschgiftes ermittelt werden. Dies betraf überwiegend Cannabis- und Kokainsicherstellungen. Bei beiden Rauschgiften war der überwiegende Teil der Sicherstellungsmengen für Italien bestimmt. Als Bestimmungsstaat für in Deutschland sichergestelltes Rauschgift spielten auch die Niederlande eine bedeutende Rolle; dies betraf im Jahr 2004 vor allem Kokain und Heroin.

Die PKS weist für das Jahr 2004 einen leichten Anstieg der Rauschgifthandelsdelikte um 3 % auf 75.347 aus. Fast ein Drittel der Rauschgifthandelsdelikte wurde in Nordrhein-

Abbildung 9 : Handelsdelikte nach Rauschgiftarten (2004)



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik

Westfalen registriert. Das bevölkerungsreichste Bundesland liegt auch mit der Häufigkeitszahl von 133 über dem Bundesdurchschnitt von 91 Rauschgifthandelsdelikten je 100.000 Einwohnern. Die geringste Belastung mit Handelsdelikten wurde im Jahr 2004 in Mecklenburg-Vorpommern verzeichnet.

Laut PKS wurden im Berichtsjahr 67.270 Tatverdächtige (+1 %) beim Rauschgifthandel ermittelt. Es erfolgte gegenüber dem Jahr 2003 ein deutlicher Rückgang der Tatverdächtigenzahlen bei Handelsdelikten von Heroin und Ecstasy (zusammen ca. 1.700 Tatverdächtige). Dem steht ein starker Anstieg bei Cannabisdelikten (2.200) gegenüber.

Beim Rauschgifthandel im Jahr 2004 waren 57 % der Tatverdächtigen jünger als 25 Jahre. Bei den Rauschgiftarten ergibt sich eine starke Präsenz der unter 25-Jährigen beim Handel mit Ecstasy (72 %), Cannabis (64 %) und Amphetamin (60 %). Beim Handel mit Heroin und Kokain sind jeweils ca. zwei Drittel der Tatverdächtigen älter als 25.

Der Rauschgifthandel wird von Männern bestimmt. Im Berichtsjahr waren 89 % aller Tatverdächtigen männlich. Beim Handel mit Heroin, Amphetamin und Ecstasy liegt der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen bei ca. 15 %, beim Handel mit Cannabis nur bei 9 %.

Im Jahr 2004 waren drei Viertel der Tatverdächtigen Deutsche. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen dominieren türkische (22 %), italienische (9 %) und serbisch-montenegrinische (5 %) Staatsangehörige den Rauschgifthandel. Unter Berücksichtigung ihres Anteils an der Wohnbevölkerung sind die vorgenannten Nationalitäten damit normal belastet. Von Bedeutung sind zudem Staatsangehörige aus Algerien, dem Libanon und Sierra Leone.

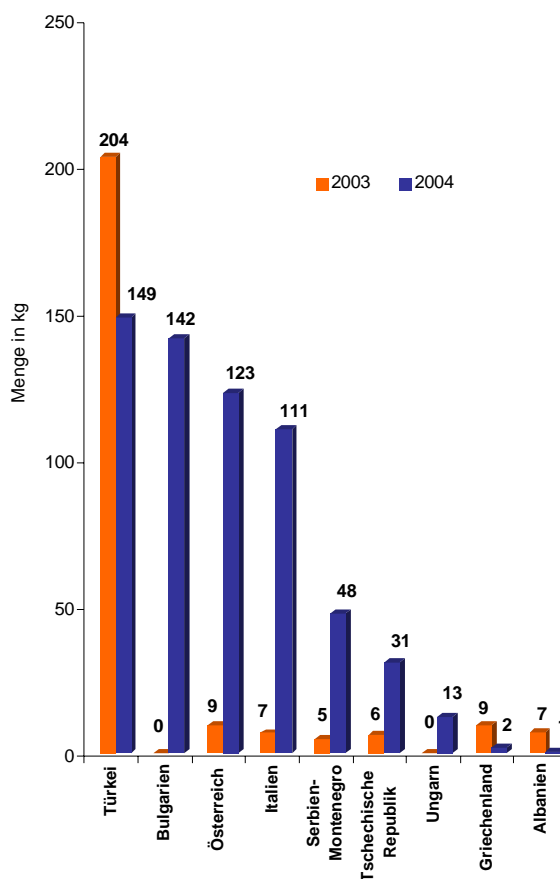
3.3.3 Heroin

Im Jahr 2004 wurde in 2.924 Fällen 752 kg Heroin beschlagnahmt. Die Anzahl der Sicherstellungsfälle beim Heroinhandel²⁷ entspricht damit im Jahr 2004 ungefähr der des Vorjahres (-2 %); dagegen wurde rund ein Viertel mehr Heroin sichergestellt. Dies ist insbesondere auf mehrere Grofsicherstellungen zurückzuführen. Die bedeutendste Mengensteigerung erfolgte in Bayern (286 kg Heroin; + 318 %).

Fast die Hälfte der an den deutschen Grenzen sichergestellten Heroinmenge wurde an der österreichischen Grenze bei der Einfuhr festgestellt (45 %). Dies ist ein Beleg für die anhaltend hohe Heroinzufuhr über die so genannte Balkanroute²⁸.

Im Jahr 2004 wurden in 580 Fällen 562 kg Heroin sichergestellt, bei denen die Herkunft geklärt werden konnte. Dabei wurden in wenigen Fällen größere Mengen sichergestellt, die nachweislich aus/über Staaten der Balkanroute geschmuggelt wurden. Aus der Türkei wurden in 9 Fällen 149 kg Heroin sichergestellt. Aus den Niederlanden kamen dagegen häufig kleinere Mengen in größerer Zahl;

Abbildung 10: Heroinsicherstellungen in Deutschland mit Herkunft aus Staaten entlang der Balkanroute (2003/2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

²⁷ In diesem Kontext umfasst der Rauschgifthandel die kriminologischen Bezeichnungen des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von illegalen Betäubungsmitteln. Für die Auswertung wurden die entsprechenden Straftatenschlüssel in der Falldatei Rauschgift benutzt.

²⁸ Ungefähr 90 % des in Deutschland konsumierten Heroins stammen aus Afghanistan. Dieses gelangt einerseits über die so genannte „Seidenroute“ über die Staaten der GUS und andererseits über Pakistan, den Iran und die Türkei über die so genannte „Balkanroute“ in die EU.

dies waren im Berichtsjahr in 486 Fällen 112 kg Heroin.

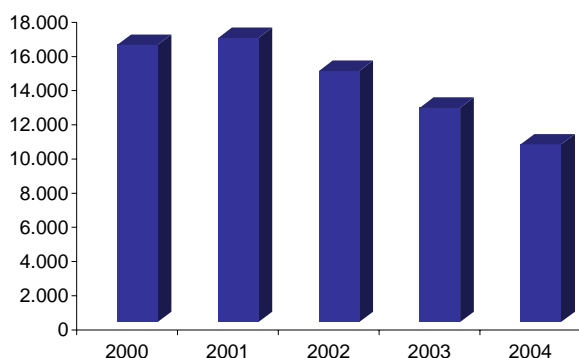
Rund ein Drittel der Sicherstellungsmenge in Deutschland war für das Ausland bestimmt (280 kg in 86 Fällen). In den meisten dieser Fälle sollte Heroin in die Niederlande (22 Fälle) und nach Österreich (11 Fälle) geschmuggelt werden. Die vorgenannten Daten bestätigen die Funktion Deutschlands auch als Transitstaat beim Heroinschmuggel.

Für das Jahr 2004 weist die PKS 10.395 Heroinhandeldelikte aus. Dies ist ein Rückgang des polizeilich registrierten Heroinhandels um 17 %. Für die Gesamtentwicklung bedeutende Rückgänge sind in Bayern, Niedersachsen und Hessen festzustellen. In diesen Bundesländern wurden zusammen 1.058 weniger Handelsdelikte registriert. Seit dem Jahr 2001 hat sich die Zahl bereits um ca. ein Drittel verringert.

Die durchschnittliche Belastung mit Heroinhandeldelikten betrug im Bundesgebiet 14 Fälle je 100.000 Einwohner. In den Stadtstaaten ergeben sich erfahrungsgemäß die höchsten Belastungen. Außerdem sind überdurchschnittliche Häufigkeitszahlen in Nordrhein-Westfalen (19) und Rheinland-Pfalz (15) festzustellen.

Im Zusammenhang mit Delikten des Heroinhandels wurden im Jahr 2004 insgesamt 9.755 Tatverdächtige (PKS) ermittelt. 6.138 Tatverdächtige (63 %) besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen dominieren beim Heroinhandel (laut PKS) türkische Staatsangehörige deutlich (932 Tatverdächtige; 26 %).

Abbildung 11: Entwicklung der Heroinhandeldelikte (2000-2004)



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik

In diesem Zusammenhang sind auch Staatsangehörige aus Italien (192) und Serbien-Montenegro (173) von Bedeutung.

Eine ergänzende Auswertung der FDR zeigt, dass bei deutschen Tatverdächtigen nur 19 % der Heroinmenge beschlagnahmt werden konnte. Dies deutet auf eine überwiegende Betätigung im Straßenhandel hin. Türkische Staatsangehörige treten demgegenüber mit relativ

großen Heroinmengen in Erscheinung, was auf deren Bedeutung beim Zwischen- und Großhandel hinweisen könnte.

Im Jahr 2004 wurden in 58 Fällen 132 kg Opium sichergestellt. Der starke Rückgang der Sicherstellungsmenge (-56 %) ist auf eine Sicherstellung von 271 kg im Jahr 2003 zurückzuführen. Die Fallzahlen stiegen im Jahr 2004 dagegen erneut an (+66 %). Ein Viertel der Fälle steht im Zusammenhang mit Sicherstellungen von Opium im Transit, das per Flugzeug aus Indien nach Nordamerika geschmuggelt werden

sollte. Die Tatverdächtigen bei Opiumsicherstellungen im Jahr 2004 besaßen fast ausschließlich die deutsche oder iranische Staatsangehörigkeit.

Bereits seit dem Jahr 2002 sind Steigerungen der Fallzahlen und Sicherstellungsmengen von Opium festzustellen. Dennoch liegen diese auf einem relativ niedrigen Niveau. Der Opiumhandel stellt bislang kein bedeutendes Kriminalitätsphänomen dar und ist für den deutschen Rauschgiftmarkt nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

3.3.4 Kokain

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland 945 kg Kokain in Zusammenhang mit Handelsfällen²⁹ sichergestellt; das entspricht ungefähr der Vorjahresmenge. Die Zahl der Handelsfälle mit Kokain stieg gegenüber dem Vorjahr auf 2.639 leicht an (+5 %).

Wie bereits in den Vorjahren wurde im Jahr 2004 an den deutschen Außengrenzen der größte Teil der Sicherstellungsmenge (86 %) beschlagnahmt. Hauptursächlich dafür ist die große Gesamtsicherstellungsmenge auf deutschen Flughäfen, die darauf zurückzuführen ist, dass dort auch die größten Einzelsicherstellungen in Deutschland erfolgt sind. Das Kokain kam in diesen Fällen aus verschiedenen südamerikanischen Staaten und war für Deutschland oder Italien bestimmt.

Sowohl hinsichtlich der Sicherstellungsfälle als auch der -mengen sind die bedeutendsten Herkunftsstaaten die Niederlande, Brasilien und Venezuela.

In den vergangenen Jahren war eine Verschiebung des Ursprungs der Lieferungen in Südamerika von Kolumbien hin zu anderen südamerikanischen Staaten zu beobachten. Diese Entwicklung dürfte in erster Linie auf die Einstellung der Direktflugverbindungen nach Deutschland sowie die Einführung der Visumpflicht für kolumbianische Staatsangehörige in Europa zurückzuführen sein und dokumentiert sich im Rückgang der Aufgriffe von so genannten „Schluckern“ auf den deutschen Flughäfen.

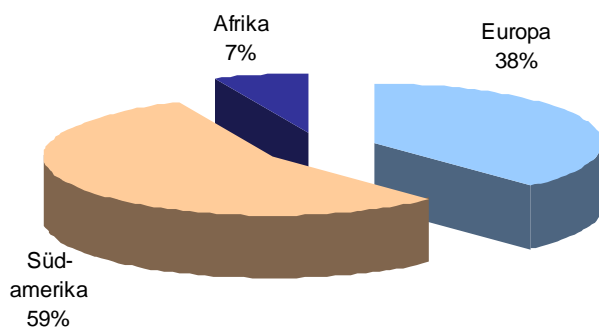
Abbildung 12: Kokainsicherstellungsfälle und -menge nach den bedeutendsten Herkunftsstaaten (2004)

	Niederlande	Brasilien	Venezuela	Dominikanische Republik	Mexiko	Peru	Belgien	Kolumbien	Ghana	Ecuador	Argentinien
Menge (in kg)	234	116	114	102	48	40	40	39	38	37	31
Fälle	567	128	70	23	14	28	16	8	8	6	57

Quelle: Falldatei Rauschgift

²⁹ In diesem Kontext umfasst der Rauschgiftmarkt die kriminologischen Bezeichnungen des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von illegalen Betäubungsmitteln. Für die Auswertung wurden die entsprechenden Straftatenschlüssel in der Falldatei Rauschgift benutzt.

Abbildung 13: Kokainsicherstellungsmengen mit bekannter Herkunft nach Kontinenten (2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

Spielten in den vergangenen Jahren Sicherstellungen aus afrikanischen Staaten keine bedeutende Rolle, stammten im Berichtsjahr 7 % der Kokainsicherstellungsmenge mit bekannter Herkunft aus Ghana und Nigeria. Die Ursache für die Zunahme von Kokainsicherstellungen im Jahr 2004, bei denen ein afrikanischer Staat als Herkunft bestimmt werden konnte, könnte auf eine Verlagerung der Schmuggelwege hindeuten.

Deutschland ist sowohl Konsum- als auch Transitstaat für Kokain. Im Berichtsjahr war mehr als die Hälfte des in Deutschland sichergestellten Kokains für das Ausland bestimmt. Die bedeutendsten Bestimmungsstaaten für in Deutschland sichergestelltem Kokains sowohl hinsichtlich der Kokainmenge als auch der Anzahl der Fälle waren die Niederlande, Italien, Spanien und Großbritannien.

Im Jahr 2004 wurden in der PKS 8.823 Kokainhandelsdelikte registriert. Die Anzahl stagniert nahezu auf dem Vorjahresniveau (-4 %). In den letzten fünf Jahren ist allerdings insgesamt ein abnehmender Trend bei den Kokainhandelsdelikten zu verzeichnen.

In den Bundesländern Nordrhein-Westfalen (1.868), Hamburg (1.381) und Baden-Württemberg (1.177) waren im Jahr 2004 die höchsten absoluten Fallzahlen festzustellen. Starke Rückgänge erfolgten in Nordrhein-Westfalen und Hamburg, wohingegen sich in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz die höchsten Zuwächse einstellten.

Bei einer Betrachtung der Belastungszahlen ergibt sich bei der Rangfolge ein differenzierteres Bild. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Belastung mit Kokainhandelsdelikten 11 Fälle je 100.000 Einwohner. Die höchsten Belastungen waren in Hamburg (80) und Bremen (68) festzustellen.

Im Zusammenhang mit Kokainhandelsdelikten wurde mit 7.866 Tatverdächtigen im Berichtsjahr nahezu die gleiche Tatverdächtigenzahl wie im Jahr 2003 registriert. Mehr als die Hälfte der Tatverdächtigen sind Nichtdeutsche. In dieser Gruppe dominieren türkische vor serbisch-montenegrinischen und italienischen Staatsangehörigen. Hinsichtlich ihres Anteils an der Bevölkerung in Deutschland sind insbesondere serbisch-montenegrinische und sierra-leonische Staatsangehörige deutlich überrepräsentiert.

Im Jahr 2004 wurden in 557 Fällen 2 kg Crack im Zusammenhang mit Handelsdelikten sichergestellt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist dies ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen (-23 %) und der Sicher-

Abbildung 14: Sicherstellungsfälle beim Crackhandel (2002 - 2004)

Bundesland	2002	2003	2004	2003 / 2004
Hamburg	346	580	459	-21 %
Hessen	190	147	82	-44 %
Sonstige	27	18	36	100 %
Summe	563	745	577	-23 %

Quelle: Falldatei Rauschgift

stellungsmenge (-34 %). Die FDR weist für das Berichtsjahr wiederum eine Konzentration des Crackhandels im Wesentlichen auf Hamburg und Hessen aus. Bei Sicherstellungen im Zusammenhang mit dem Crackhandel wurden 39 % deutsche Tatverdächtige festgestellt. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen sind insbesondere litauische (14 %), türkische (11 %) und iranische (8 %) Staatsangehörige aufgefallen. Im Berichtsjahr wurden drei so genannte „Crackküchen“ sichergestellt.

Zahlen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik können im Zusammenhang mit Crack nicht herangezogen werden, da Crack in der PKS nicht gesondert ausgewiesen, sondern unter Kokain erfasst wird.

3.3.5 Synthetische Drogen

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland in 1.905 Handelsfällen³⁰ 526 kg Amphetamin und Methamphetamin beschlagnahmt. Dies bedeutet einen deutlichen Anstieg der Fallzahl gegenüber den Vorjahren sowie eine kontinuierliche Zunahme der Sicherstellungsmenge in den letzten Jahren.

Die meisten Sicherstellungen erfolgten in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, welche zusammen für rund 64 % der Sicherstellungen verantwortlich zeichneten. Hinsichtlich der beschlagnahmten Menge ragten wiederum Rheinland-Pfalz (150 kg), Nordrhein-Westfalen (107 kg) und Bayern (85 kg) hervor. Sicherstellungen der in der Szene vornehmlich als „Crystal“ gehandelten kristallinen Form des Methamphetamins erfolgten weiterhin hauptsächlich in Bayern, Sachsen und Thüringen.

Der Großteil der Amphetaminmenge mit ermittelter Herkunft stammte aus den Benelux-Staaten, insbesondere aus den Niederlanden. Ferner wurde in Verbindung mit dem Einfuhrschmuggel größerer Mengen häufig Polen als Herkunftsstaat ermittelt.

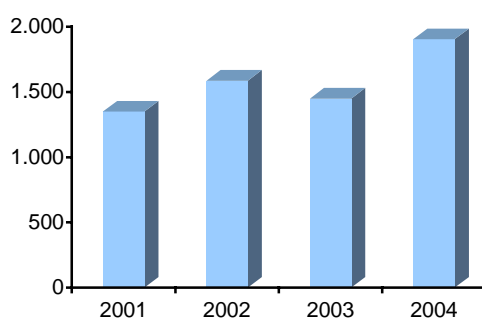
Kleinere Mengen an „Crystal“ wurden - wie in den vergangenen Jahren auch - in vergleichsweise vielen Fällen aus der Tschechischen Republik eingeführt.

³⁰ In diesem Kontext umfasst der Rauschgifthandel die kriminologischen Bezeichnungen des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von illegalen Betäubungsmitteln. Für die Auswertung wurden die entsprechenden Straftatenschlüssel in der Falldatei Rauschgift benutzt.

Die in den Vorjahren festgestellte Entwicklung, welcher zufolge ein erheblicher Anteil der in Deutschland sichergestellten Amphetaminmenge mit bekannter Bestimmung nach Skandinavien verbracht werden sollte, hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt.

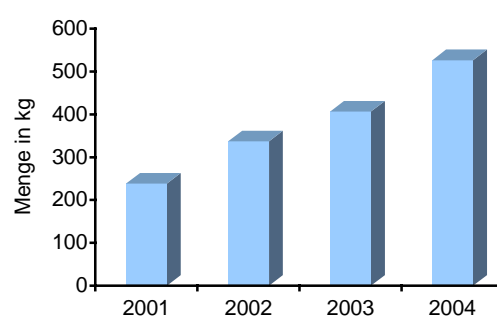
Die PKS weist für das Jahr 2004 insgesamt 5.203 Delikte des Amphetaminhandels aus. Dies bedeutet einen Anstieg um rund 7 % gegenüber dem vorangegangenen Jahr. Es dominiert Nordrhein-Westfalen (25 %) vor Bayern (21 %) und Rheinland-Pfalz (18 %).

Abbildung 15: Sicherstellungsfälle Meth/Amphetamin (2001-2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

Abbildung 16: Sicherstellungsmengen Meth/Amphetamin (2001-2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

Im Bundesdurchschnitt beträgt die Belastung hinsichtlich der Handelsdelikte mit Amphetamin 6 Fälle je 100.000 Einwohner. Eine deutliche Zunahme verzeichnete insbesondere Rheinland-Pfalz, welches mit 23, gefolgt von Thüringen (13), den höchsten Wert aufweist. Gleichzeitig ist ein signifikanter Rückgang der Belastung im Saarland von 19 % auf nunmehr 8 festzustellen. Die niedrigsten Belastungen weisen Niedersachsen (0,4) und Hamburg (0,5) auf.

Insgesamt wurden 4.952 Tatverdächtige im Zusammenhang mit Delikten des Amphetaminhandels registriert. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen betrug ca. 13 %. Dabei dominierten türkische Staatsangehörige (26 % Anteil an den NDTV) deutlich vor Polen (10 %), Niederländern (9 %) und Italienern (8 %).

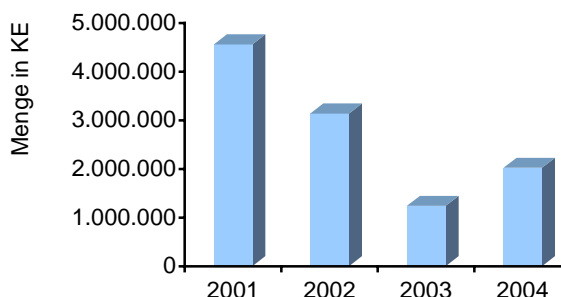
In Bezug auf Ecstasy war im Jahr 2004 entgegen des zuletzt festgestellten Trends ein Anstieg der Sicherstellungszahlen festzustellen. In 1.584 Fällen des Ecstasyhandels³¹ wurden 2.024.738 Konsumeinheiten beschlagnahmt.

³¹ In diesem Kontext umfasst der Rauschgifthandel die kriminologischen Bezeichnungen des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von illegalen Betäubungsmitteln. Für die Auswertung wurden die entsprechenden Straftatenschlüssel in der Falldatei Rauschgift benutzt.

Rund die Hälfte aller Sicherstellungen entfiel auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Die höchsten beschlagnahmten Mengen verzeichnete Nordrhein-Westfalen (34 %) vor Bayern und Hessen (jeweils 14 %).

Der Großteil der sichergestellten Tabletten stammte aus den Niederlanden. Darüber hinaus wurden in Einzelfällen große Mengen nachweislich aus bzw. über Belgien, Spanien und Portugal eingeführt.

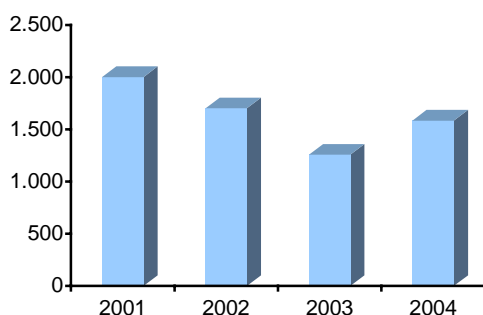
Abbildung 17: Sicherstellungsmengen Ecstasy (2001-2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

Hinsichtlich der Bestimmung von in Deutschland beschlagnahmten Ecstasytabletten waren vor allem Staaten Süd- und Südosteuropas von Bedeutung. Größere Einzelsicherstellungen sollten u.a. nach Kroatien, Ungarn und in die Slowakische Republik verbracht werden, während in mehreren Fällen vergleichsweise kleinere Mengen für die Nachbarstaaten Österreich, Schweiz oder Italien bestimmt waren. Dies ist zum einen auf die weiter ansteigende Nachfrage in den Staaten Süd- und Südosteuropas zurückzuführen. Andererseits besteht die Möglichkeit, dass seitens der Täter vermehrt Kompensationsgeschäfte in der Form getätigt werden, dass für das geschmuggelte Ecstasy im Gegenzug Heroin über die Balkanroute nach Westeuropa bzw. Deutschland transportiert wird.

Abbildung 18: Sicherstellungsfälle Ecstasy (2001-2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

Berichtsjahr fortgesetzt. Es besteht die Möglichkeit, dass neue Modi Operandi oder andere genutzte Transportwege der in diesem Bereich aktiven kriminellen Organisationen diesen Trend verursachen. Hingegen wurden vereinzelt Sachverhalte bekannt, in denen größere Mengen Ecstasy aus bzw. über Deutschland nach Südostasien geschmuggelt werden sollten.

Sicherstellungen an Flug- oder Seehäfen bildeten im Berichtszeitraum die Ausnahme. Großmengen wurden dabei nicht beschlagnahmt.

Die PKS weist für das Jahr 2004 insgesamt 3.685 Ecstasyhandelsdelikte aus. Gegenüber dem vorangegangenen Jahr bedeutet dies einen Rückgang um ca. 14 %. Es dominieren Nordrhein-Westfalen (22 %), Bayern (15 %), Baden-Württemberg (14 %) und Niedersachsen (12 %).

Im Bundesdurchschnitt beträgt die Belastung hinsichtlich der Handelsdelikte mit Ecstasy 4,5 Fälle je 100.000 Einwohner. Den höchsten Wert verzeichnete Sachsen-Anhalt (7), gefolgt von Niedersachsen (6) und Rheinland-Pfalz (6). Die niedrigsten Belastungszahlen weisen das Saarland (2), Nordrhein-Westfalen (3) und Thüringen (3) auf.

Insgesamt wurden 3.517 Tatverdächtige im Zusammenhang mit Handelsdelikten von Ecstasy registriert. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen betrug rund 16 %. Es dominierten türkische Staatsangehörige (23 % Anteil an den NDTV), gefolgt von Niederländern (14 %) und Italienern (9 %).

Im Jahr 2004 wurden in 116 Sicherstellungsfällen 34.630 LSD-Trips beschlagnahmt. Wie im vergangenen Jahr war eine Großsicherstellung, bestehend aus 30.000 Trips, die zusammen mit einer größeren Menge Ecstasy in einer aus Amsterdam stammenden und für Indonesien bestimmten UPS-Sendung am Flughafen Köln-Bonn beschlagnahmt wurde, zu verzeichnen. Die Zahl der in der PKS registrierten Delikte des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von LSD liegt mit 130 geringfügig höher als im Vorjahr (125).

Die Situation hinsichtlich des seit dem 01.03.2002 dem BtMG unterstellten GHB (Gamma-Hydroxybuttersäure) ist gegenüber den Vorjahren nahezu unverändert. Die Zahl der in der Falldatei Rauschgift erfassten Sicherstellungsfälle in Verbindung mit dieser synthetischen Droge bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau, wobei allerdings weiterhin von einem vergleichsweise hohen Dunkelfeld auszugehen ist.

3.3.6 Cannabis

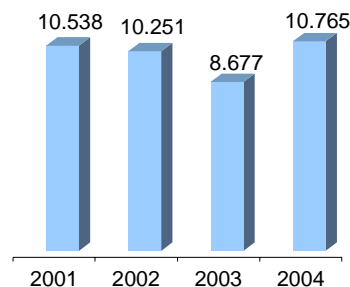
Im Jahr 2004 stieg die Zahl der Cannabissicherstellungen beim Rauschgifthandel³² um 24 % an und liegt damit auf dem Niveau der Jahre 2001/2002. Der Anstieg bei Sicherstellungsfällen von Cannabisharz (Haschisch) (+39 %) fiel dabei stärker aus als bei Cannabiskraut (Marihuana) (+23 %).

Cannabissicherstellungsmengen schwanken wegen zum Teil sehr großer Einzelsicherstellungsmengen stark. So sank die Haschischsicherstellungsmenge bei den

³² In diesem Kontext umfasst der Rauschgifthandel die kriminologischen Bezeichnungen des Handels, Schmuggels bzw. der illegalen Einfuhr von illegalen Betäubungsmitteln. Für die Auswertung wurden die entsprechenden Straftatenschlüssel in der Falldatei Rauschgift benutzt.

Handelsdelikten im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 38 % trotz Steigerung der Fallzahl. Dies ist auf eine Sicherstellung von ca. 2 t Haschisch im Hamburger Hafen im Jahr 2003 zurückzuführen. Auch bei Marihuana sind starke Schwankungen festzustellen; im Jahr 2004 erfolgte eine Steigerung der Sicherstellungsmenge um 118 %, die im Wesentlichen auf eine Sicherstellung von 2,2 t Marihuana zurückzuführen ist.

Abbildung 19: Sicherstellungsfälle Cannabis (2001 - 2004)



Quelle: Falldatei Rauschgift

Ein Viertel aller Cannabissicherstellungsfälle im Zusammenhang mit Handelsstraftaten (2.640 Fälle, 861 kg) wurde im Jahr 2004 in Bayern registriert. Die größte Menge an Cannabisprodukten (2.770 kg, 2.337 Fälle) wurde dagegen in Nordrhein-Westfalen sichergestellt.

Bei rund 77 % der Cannabismenge im Zusammenhang mit Handelsdelikten wurde die Herkunft festgestellt. Die Niederlande bleiben als Indoor-Produzent hinsichtlich

Abbildung 20: Herkunftsstaaten in Deutschland sicher-gestellter Cannabisprodukte (2003/2004)

Herkunftsland	2003		2004	
	Menge (in kg)	Fälle	Menge (in kg)	Fälle
Marokko	3.419	3	894	14
Niederlande	3.264	1.764	4.007	2.461
Spanien	960	65	354	46
Frankreich	542	49	226	95
Belgien	269	42	128	72
Schweiz	58	72	48	63
Jamaika	34	3	2.210	4
Polen	34	37	8	21
Österreich	12	214	33	297
Luxemburg	11	13	0	10
Kroatien	2	3	0	2
Italien	1	78	5	68
Südafrika	0	0	37	6
Griechenland	0	1	0	2
Albanien	0	0	0	0
Gesamt	8.606	2.344	7.950	3.161

Quelle: Falldatei Rauschgift

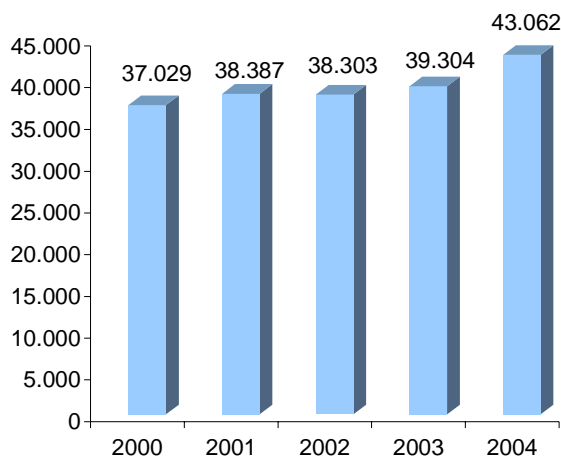
der Menge und der Fallzahl nach wie vor ein bedeutendes Herkunftsland für Cannabisprodukte in Deutschland. Sicherstellungsfälle mit Herkunft Marokko und den möglichen Transitländern Spanien und Frankreich wurden mit Ausnahme einzelner Großsicherstellungen dagegen nur selten registriert.

Die große Sicherstellungsmenge mit Herkunft Jamaika im Jahr 2004 ist auf die Beschlagnahme von 2,2 t Marihuana in Hamburg zurückzuführen. Bei dieser wurde das Rauschgift in einem Seecontainer aus Jamaika eingeschmuggelt und war für einen Abnehmer in Deutschland bestimmt.

Die in Deutschland im Transit festgestellten Cannabismengen waren häufig für Italien, Österreich und die Tschechische Republik bestimmt. Dies lässt auf einen so genannten Ameisenhandel von Selbstversorgern oder Kleinhändlern schließen, die Cannabis aus den Niederlanden über Deutschland in die genannten Bestimmungsstaaten schmuggeln.

In der Polizeilichen Kriminalstatistik wurden im Jahr 2004 insgesamt 25 % aller Handelsdelikte im Zusammenhang mit Cannabis (+10 %) registriert. Die meisten dieser Straftaten wurden in Nordrhein-Westfalen (16.047) verübt, gefolgt von Bayern (5.672), Baden-Württemberg (4.701) und Niedersachsen (4.618). In den genannten Ländern wurden 72 % aller Fälle des Cannabishandels erfasst. Selten kamen Cannabisstraftaten im Saarland (360) und in Bremen (370) zur Anzeige.

Abbildung 21: Handelsdelikte im Zusammenhang mit Cannabis (2000 – 2004)



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik

Die stärksten Zuwächse auf hohem Fallzahlenniveau verzeichnete Baden-Württemberg (+53 %) und Nordrhein-Westfalen (+22 %).

Der Anteil der Cannabisstraftaten an den Handelsdelikten reicht von 67 % in Nordrhein-Westfalen und 66 % in Brandenburg bis 32 % in Bremen und 29 % in Hamburg. Die bundesdurchschnittliche Belastungszahl für diese Handelsdelikte lag bei 52 Straftaten pro

100.000 Einwohner. Die höchste Belastung verzeichnete das Land Nordrhein-Westfalen (89), gefolgt von Niedersachsen (58) und Berlin (58). Die niedrigsten Werte wurden in Sachsen (17) und Mecklenburg-Vorpommern (24) registriert.

In der Polizeilichen Kriminalstatistik wurden im Jahr 2004 etwa 69 % der Rauschgifttätverdächtigen im Zusammenhang mit Cannabis (159.694) registriert, 25 % davon kamen aufgrund von Handelsdelikten (40.126) zur Anzeige. Die Altersstruktur der Straftäter beim Cannabishandel ist vorrangig von jüngeren Personen geprägt, denn rund 67 % waren unter 25 Jahre alt (42 % unter 21 Jahre). Bei der Betrachtung der Nationalitäten sind deutsche Tatverdächtige (30.328) von Bedeutung, gefolgt von türkischen (2.200), italienischen (1.009) und französischen (550) Straftätern.

Die Belastungszahlen weisen bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen (gemessen am jeweiligen Bevölkerungsanteil) eine andere Reihenfolge aus. Ausgehend von einer bundesdurchschnittlichen Belastungszahl von 133 sind sierra-leonische (3.014),

algerische (1.284) und tschechische (755) Staatsangehörige bei den Handelsdelikten im Zusammenhang mit Cannabis am stärksten belastet.

Im Jahr 2004 wurden in der FDR 6.513 Tatverdächtige bei Handelsfällen im Zusammenhang mit Cannabis erfasst. Dabei wurden 4.933 kg Cannabis sichergestellt.

In rund 71 % der Fälle dominierten deutsche Staatsangehörige, bei denen 64 % der Cannabismenge sichergestellt wurde, gefolgt von Türken (5 %) und Italienern (4 %). Aufgrund der Mengen-Fälle-Relation scheinen marokkanische (34 % Cannabis zu 1 % Fälle) und niederländische Straftäter (27 % Cannabis zu 2 % Fälle) eher in den Zwischen- und Großhandel involviert zu sein.

3.3.7 Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland zehn illegale Rauschgiftlabore sichergestellt, die der Produktion von Betäubungsmitteln dienten; sieben davon waren zum Stichtag in der Falldatei Rauschgift erfasst.³³ Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen

Abbildung 22: Sicherstellungen von illegalen Laboren³⁴ (2003/2004)

	Amphetamin/ Methamphetamin		Amphetamin- derivate		GHB		Sonstige		Gesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Baden-Württemberg	1	-	-	-	1	3	-	-	2	3
Bayern	2	1	-	1	-	2	1**	-	3	4
Berlin	-	-	-	-	1	2	-	-	1	2
Hessen	-	-	-	1	-	-	-	1**	-	2
Nordrhein-Westfalen	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Rheinland-Pfalz	-	1*	-	-	-	1*	-	-	-	1
Sachsen	1	-	-	1	-	-	-	-	1	1
Bund Gesamt	4	1	-	3	2	9	1	1	7	14

Quelle: Falldatei Rauschgift, Stichtag 31.01.

* In den für Rheinland-Pfalz erfassten Fällen handelte es sich um einen Laborfall, in dem durch den Täter Amphetamin und GHB synthetisiert wurde. Dieses Labor wurde als GHB-Labor gezählt.

** In dem für Bayern erfassten Fall handelte es sich um ein Labor, in dem Haschischöl produziert wurde; in dem für Hessen ausgewiesenen Fall wurden Designerdrogen hergestellt.

³³ Erfassungsstichtag von Rauschgiftsachverhalten des Jahres 2004 in der Falldatei Rauschgift war der 31.01.2005. Nicht oder erst nachträglich erfasst wurden jeweils ein Amphetamin-/Methamphetaminlabor durch Hessen und Thüringen sowie ein GHB-Labor durch Rheinland-Pfalz.

³⁴ Siehe Fußnote 33.

Rückgang der Sicherstellungen, der auf die hohe Anzahl der im Jahr 2003 beschlagnahmten GHB-Labore zurückzuführen ist.

Labore mit Produktionskapazitäten, die für die Versorgung eines Marktes mit größeren Mengen von Betäubungsmitteln ausgereicht hätten, konnten in 2004 nicht festgestellt werden. Die Produktionsstätten dienten vielmehr der Deckung des Eigenbedarfs bzw. waren von ihrer Kapazität auf einen kleinen Abnehmerkreis ausgerichtet (so genannte "Küchenlabore").

In fünf Fällen wurden die Labore infolge bereits eingeleiteter Ermittlungsverfahren aufgedeckt, drei Sicherstellungsfälle resultierten aus Hinweisen im Rahmen der Grundstoffüberwachung bzw. des so genannten „Monitoring-Systems“ und in zwei Fällen führte ein Zufallsfund zur Aufdeckung. Die in den Laboren sichergestellten Betäubungsmittel sowie die im Zuge von Ermittlungsverfahren bzw. Grenzkontrollen sichergestellten Grundstoffe sind dem Tabellenanhang zu entnehmen.

Durch Grundstoffüberwachungsmaßnahmen in Deutschland wurden im Jahr 2004 in 66 Fällen (2003: 34) abzweigungsverdächtige Sachverhalte erkannt und im Zusammenhang damit in neun Fällen die Auslieferung von mehr als 700 t (2003: ca. 18 t) zur Rauschgiftherstellung geeigneter Grundstoffe/Chemikalien verhindert. Dies erfolgte durch freiwillige bzw. durch die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA (GÜS) erwirkte Lieferverzichte der betroffenen Wirtschaftsbeteiligten. Außerdem wurden in neun Fällen grundstoffrelevante Sachverhalte, die im Zuge von Internet-Recherchen aufgefallen waren und die keinen Deutschlandbezug aufwiesen, an ausländische Dienststellen zur Überprüfung weitergeleitet.

Die genannten 66 Fälle bezogen sich sowohl auf Grundstoffe gemäß Grundstoffüberwachungsgesetz (GÜG) als auch auf solche Chemikalien, die Bestandteil des „Monitoring-Systems“ sind. Bedeutende Fälle von verdächtigen Beschaffungsversuchen von Grundstoffen in Deutschland konnten im Berichtszeitraum insbesondere bei dem zur Herstellung vollsynthetischer Betäubungsmittel verwendbaren Grundstoff Benzylmethylketon sowie dem für die Herstellung von Heroin verwendbaren Essigsäureanhydrid festgestellt werden. Bei den nicht vom GÜG umfassten Chemikalien ist das zur Herstellung des GHB missbräuchlich verwendbare Gammabutyrolacton (GBL) wie im Vorjahr mit hohen Fallzahlen aufgefallen. Die Ermittlungen zu mehreren darauf gerichteten Beschaffungsversuchen führten zu zwei Laboraufdeckungen.

Die im Jahr 2004 fortgeführten Sonderüberwachungsmaßnahmen „Operation PURPLE“ für Kaliumpermanganat³⁵ und „Operation TOPAZ“ für Essigsäureanhydrid³⁶ führten zwar in Deutschland erneut zu einem hohen Hinweisaufkommen, allerdings nicht zu abzweigungsrelevanten Verdachtsfällen.

³⁵ Grundstoff für die Herstellung von Kokain.

³⁶ „Schlüsselchemikalie“ für die Herstellung von Heroin.

3.4 Reinheitsgehalte

3.4.1 Vorbemerkung

Zur besseren Beurteilung der Situation auf dem illegalen Drogenmarkt werden die in den kriminaltechnischen Laboratorien der Landeskriminalämter und des Bundeskriminalamtes ermittelten Wirkstoffgehalte und festgestellten Streckmittel der wichtigsten Rauschgifte einer zentralen Auswertung zugeführt. In diesem Jahr werden zusätzlich die Untersuchungsergebnisse aus den Zolltechnischen Prüf- und Lehranstalten der Oberfinanzdirektionen Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt am Main und München in der Auswertung berücksichtigt.

Für Heroin, Kokain, Amphetamin und Cannabis wurden die mittleren Wirkstoffgehalte berechnet und mit den Werten von 1996 bis 2003 graphisch dargestellt. Da die Reinheit von Heroin- und Kokainzubereitungen von der Sicherstellungsmenge abhängt, wurden die Gehalte hier nach drei Gewichtsklassen aufgeschlüsselt. Das erste Kollektiv umfasst Proben mit einem Gewicht bis ein Gramm (< 1 g) und repräsentiert die unterste Handelsebene, den so genannten „Straßenhandel“. Die nächste Klasse enthält Zubereitungen mit einem Gewicht zwischen einem und tausend Gramm (1 g bis < 1.000 g). Zum letzten Probenkollektiv gehören Proben mit einem Gewicht größer als tausend Gramm (≥ 1.000 g).

In den Rauschgiftzubereitungen liegen die Wirkstoffe im Allgemeinen in Form der Base oder als Salz vor. Wegen der besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse werden die Gehalte der psychotropen Inhaltsstoffe auf die Form der Base bezogen, unabhängig davon, in welcher chemischen Form der Suchtstoff in der illegalen Zubereitung vorliegt.

Die Häufigkeitsverteilung der Gehaltswerte ist in der Regel nicht normalverteilt, sondern zeigt eine einseitige Verteilung. Der Streubereich entspricht keiner Gauß-Verteilung. Dies gilt im Prinzip für jede Gewichtsklasse. Aus diesem Grund ist der statistische Mittelwert nicht geeignet für eine durchschnittliche Gehaltsangabe. Für einseitige Verteilungen ist der Medianwert aussagekräftiger. Innerhalb einer erfassten Datenmenge liegen 50 % aller Werte über und 50 % unter dem Median.

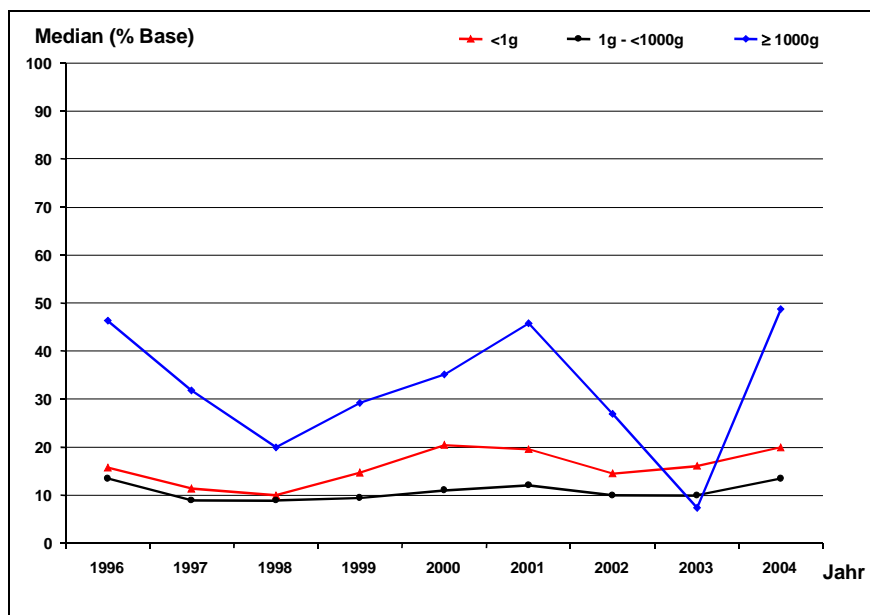
In der vorliegenden Auswertung werden die Streckmittel in zwei Gruppen eingeteilt. In die Kategorie „Zusätze“ fallen alle Substanzen, die pharmakologisch wirksam sind, wie zum Beispiel Koffein. Bei den Verschnittstoffen ist dies nicht der Fall. In diese Gruppe fallen die Zucker und andere Stoffe. Nicht immer ist die Zuordnung eines Stoffes zu einer Gruppe zweifelsfrei möglich. Ist nicht bekannt, ob ein Stoff pharmakologisch aktiv ist, so wird die betreffende Substanz in die Gruppe der Verschnittmittel aufgenommen. In einer illegalen Rauschgiftzubereitung können mehrere Zusatz- und Verschnittstoffe enthalten sein.

Streckmittel, die seit Beginn der EDV-unterstützten Auswertung im Jahr 1996 zum ersten Mal gemeldet worden sind, werden in allen Kapiteln durch Fettdruck hervorgehoben.

3.4.2 Heroin

Für das Jahr 2004 wurden hinsichtlich der Wirkstoffgehalte 4.131 (2003: 3.930) Datensätze ausgewertet. Sie spiegeln den tatsächlichen Gehalt der Heroinzubereitungen wider, da der Wirkstoff in den Zubereitungen fast ausschließlich als Base vorliegt.

Abbildung 23: Heroin – Wirkstoffgehalte nach Sicherstellungsmengen



Bei der Betrachtung der Proben von Sicherstellungen über 1 kg ist, erstmals seit dem Jahr 2001, wieder ein Anstieg des mittleren Wirkstoffgehaltes festzustellen.

Der Gehalt erreicht einen vergleichbar hohen Wert wie in den Jahren 1996 und 2001. Eine Erklärung für diese Entwicklung kann aus den vorliegenden Daten nicht abgeleitet werden.

Die mittleren Wirkstoffgehalte der zwei unteren Gewichtsklassen liegen auch in diesem Jahr zwischen 10 und 20 % Base. Hierbei ist auffällig, dass die Straßenproben unter einem Gramm ab 1999 einen höheren Gehalt aufweisen als die Proben aus der nächst höheren Gewichtsklasse, also der Bereich 1 bis 1.000 g. Dieses ungewöhnliche Ergebnis der Auswertung resultiert daher, dass die Werte für Straßenheroin unter einem Gramm überwiegend aus Berlin stammen und das Straßenheroin dort einen höheren Reinheitsgehalt aufweist als in anderen Regionen Deutschlands. Die Gehaltswerte aus der Hauptstadt haben somit einen großen Einfluss auf den Verlauf der Gehaltskurve.

Bei den Zusätzen der 3.964 ausgewerteten Proben (2003: 3.858) dominierten Coffein (99 %), Paracetamol (97 %) und Griseofulvin (9,5 %). Bei den Verschnittstoffen war Lactose (2,5 %) am häufigsten enthalten. Darüber hinaus wurden folgende Stoffe gemeldet (Prozentuale Häufigkeit < 1 %):

Zusätze: Alprazolam, Phenobarbital, Trimethoprim, Ascorbinsäure, Diazepam, Procain, Chloroquin, Lidocain, Piracetam und Kokain.

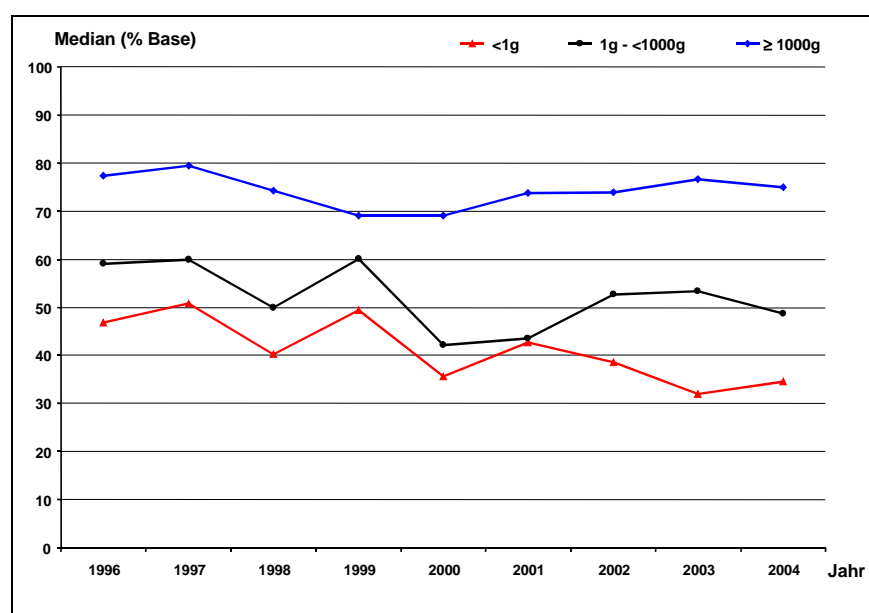
Verschnittstoffe: Saccharose, Mannit, Glucose, Calciumcarbonat, Glycerin, Stärke / Mehl, Cellulose, Inosit und Sorbit.

3.4.3 Kokain

Für das Jahr 2004 wurden hinsichtlich des Reinheitsgehaltes 3.839 (2003: 2.943) Datensätze ausgewertet. Kokain kommt fast ausschließlich als Hydrochlorid auf den Markt. Lediglich 162 Meldungen (4 % der Datensätze) beziehen sich auf Zubereitungen, in denen der Wirkstoff als Base vorlag. 100 % Kokain-Hydrochlorid entsprechen einer Menge von 89,3 % Kokain-Base.

Kokain-Hydrochlorid und Kokain-Base werden in der Abbildung 24 zusammen erfasst.

Abbildung 24: Kokain – Wirkstoffgehalte nach Sicherstellungsmengen



Die Medianwerte werden mit abnehmender Größe der Gewichtsklassen kleiner. Kokainproben werden über die mittlere Handelsebene bis zum Straßenskokain gestreckt.

Bei der Betrachtung der Straßensproben bis 1 g ist festzustellen, dass die mittleren Wirkstoffgehalte von 1996 bis 1999 zwischen 40 und 50 % lagen. Seit dem Jahr 2000 hat die Qualität der Straßensproben abgenommen. Dieser Trend hat sich 2004 nicht fortgesetzt. Die mittleren Wirkstoffgehalte der Probenkollektive von 1 bis 1.000 g und von über 1.000 g zeigen keine auffälligen Abweichungen im Vergleich zu den Gehalten des Zeitraumes 1996 bis 2003.

2.517 Proben wurden hinsichtlich der Zusätze und Verschnittstoffe ausgewertet (2003: 2.100). Dabei wurden unter den Zusätzen Phenacetin (36 %), Lidocain (28 %), Coffein (7 %), Procain (2 %), Benzocain (1,4 %) und Paracetamol (1,4 %), bei den Verschnittstoffen Lactose (51 %), Mannit (18 %), Inosit (6 %), Glucose (4 %),

Saccharose (4 %), Fructose (1,5 %) und Stärke (1,2 %) am häufigsten genannt. Ferner wurden folgende Stoffe gemeldet (Prozentuale Häufigkeit < 1 %):

Zusätze: Diltiazem, Tetramisol, Amphetamin, Ibuprofen, Acetylsalicylsäure, Ascorbinsäure, Ephedrin, Hydroxyzin, 3,4-Methylen-dioxy-met-Amphetamin (MDMA), Methamphetamin, Pholedrin, Tetracain, Articain, Diacetylmorphin, Ketamin und Phenmetrazin.

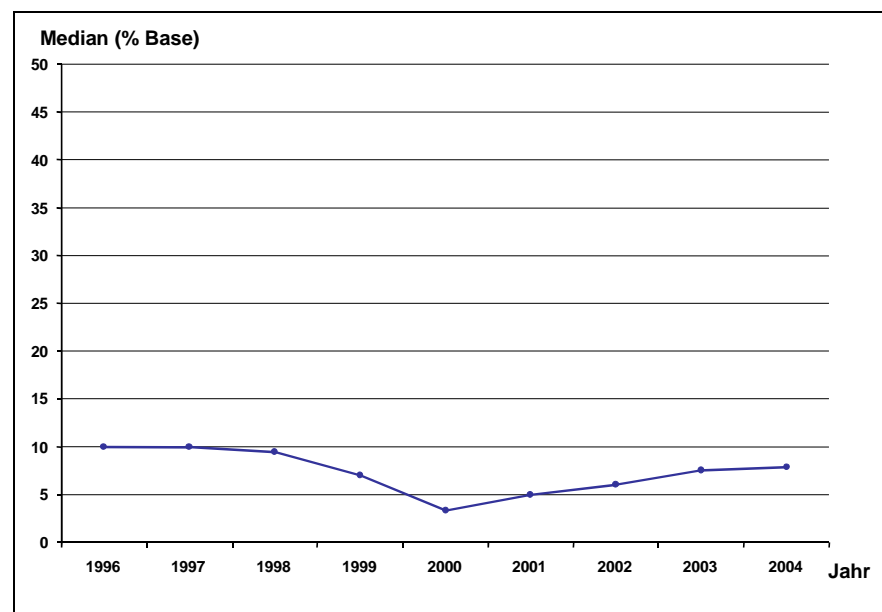
Verschnittstoffe: Borsäure / Borat, Sorbit, Natriumhydrogencarbonat, Natriumchlorid, Kreatin, Kreatinin, Polyethylenglycol, Citronensäure, Dimethyl-terephthalat, Polystyrol, Calciumphosphat, Cellulose, Glutaminsäure, Natriumcarbonat und Talkum.

3.4.4 Amphetamin

Insgesamt wurden 2.029 Datensätze für das Jahr 2004 ausgewertet (2003: 1.430). Die ermittelten Wirkstoffgehalte sind nicht von der Größe der sichergestellten Menge abhängig, daher wurden die Mediane nicht aufgeschlüsselt.

Für den Zeitraum von 1996 bis 2003 lagen die mittleren Wirkstoffgehalte zwischen 3 und 10 % Amphetamin-Base. Der Medianwert für 2004 liegt ebenfalls in diesem Bereich.

Abbildung 25: Amphetamin - Wirkstoffgehalte



Amphetamin kommt in der Regel verschnitten auf den deutschen Markt.

Als Zusatzstoffe sind Coffein (73 %) und Paracetamol (1,3 %) bei den 1.708 ausgewerteten Proben (2003: 1.237) am bedeutendsten. Bei den Verschnittstoffen ragen Lactose (55 %), Glucose (8 %), Mannit (4 %), Kreatin (2,8 %), Stärke (1,8 %), Saccharose (1,1 %) und Kreatinin (1,0 %) heraus. Darüber hinaus wurden folgende Stoffe gemeldet (Prozentuale Häufigkeit < 1 %):

Zusätze: Amitriptylinoxid, Ketamin, Ephedrin, Phenacetin, Etil-Amphetamin, Methamphetamin, Acetylsalicylsäure, Kokain, Lidocain, 3,4-Methylen-dioxy-met-Amphetamin (MDMA), Ibuprofen, Procain, Salicylsäure, Amitriptylin, Ascorbinsäure, Diclofenac, Diphenhydramin, 3,4-Methylen-dioxy-Amphetamin (MDA) und 3,4-Methylen-dioxy-N-ethyl-Amphetamin (MDE).

Verschnittstoffe: Zitronensäure, Sorbit, Glutaminsäure, 1-Phenylethylamin, Fructose, Glycerin, Magnesiumsulfat, Taurin, Äpfelsäure, Asparaginsäure, Cellulose und Natriumhydrogencarbonat.

3.4.5 Ecstasy

Für insgesamt 1.263.895 Tabletten und Kapseln (2003: 584.924) - im Folgenden als Konsumeinheiten (KE) bezeichnet - wurden die Wirkstoffgehalte mitgeteilt.

Abbildung 26: Wirkstoffgehalte von Ecstasy-Tabletten

Wirkstoff	Wirkstoffgehalte [mg pro KE]	mittlerer Gehalt [mg pro KE]
MDMA	3 - 205	60
	(0,3 - 260)*	(63)
MDA	15 - 57	40
	(20)	(20)
Amphetamin	4 - 207	8
	(2 - 24)	(7)
Methamphetamin	20 - 21	21
	(17 - 21)	(17)
2C-I	10**	10
	(-)	(-)
Ephedrin	40**	40
	(-)	(-)
MDE	59 - 65***	62
	(39 - 62)	(56)

Quelle: Statistisches Auswerteprogramm Rauschgift

* Gehalte für 2003 in Klammern

** Lediglich eine Sicherstellung

*** Lediglich zwei Sicherstellungen

93,4 % der gesamten Konsumeinheiten (2003: 96,0 %) enthielten einen psychotropen Wirkstoff (Monopräparate), während bei 6,6 % zwei oder drei Suchtstoffe nachgewiesen wurden (Kombinationspräparate) (2003: 4,0 %). Von den 1.181.100 Monopräparaten (2003: 555.181) enthielten 95,0 % (2003: 98,9 %) 3,4-Methylen-dioxyamphetamin (MDMA) und die verbleibenden 5,0 % Amphetamin, Met-Amphetamin, 3,4-Methylen-dioxy-N-ethylamphetamin (MDE), 3,4-Methylen-dioxyamphetamin

(MDA), 4-Iod-2,5-dimethoxyphenethylazan (2C-I) und Ephedrin.

Für die einzelnen Suchtstoffe sind die als Base berechnenden Wirkstoffgehalte in der Abbildung 26 aufgeführt.

Bei den gemeldeten Kombinationspräparaten handelte es sich um Mischungen von MDMA / MDE, MDMA / MDA, MDMA / Amphetamin, MDMA / MDA / MDE, MDMA / Methamphetamin, MDMA / MDE / Amphetamin und MDMA / MDA / Methamphetamin.

Die am häufigsten gemeldeten MDMA / MDE - Zubereitungen enthielten durchschnittlich 48 mg MDMA und 4 mg MDE pro Konsumeinheit (2003: 41 mg MDMA und 14 mg MDE).

Bei den Mono- und Kombinationspräparaten wurde als Beimengung am häufigsten Lactose gemeldet.

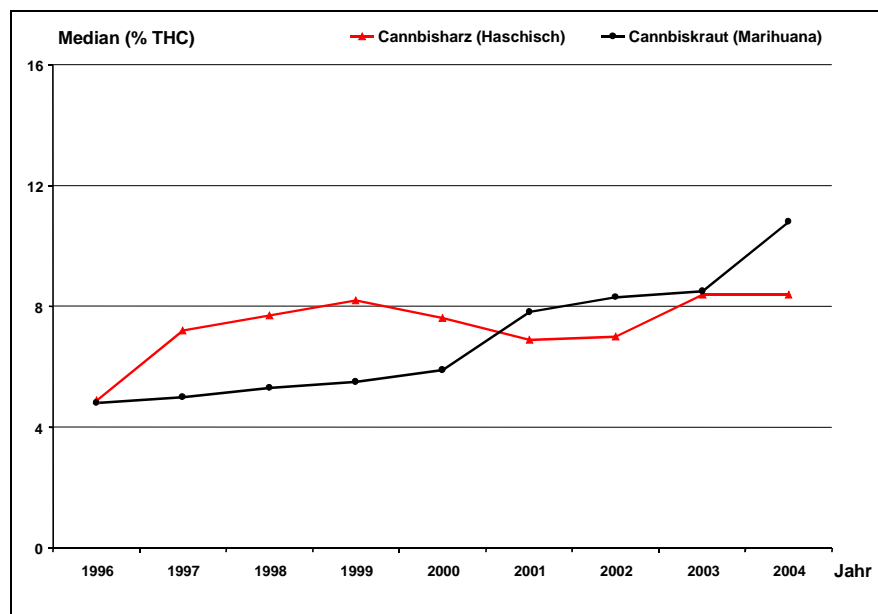
3.4.6 Cannabis

Die Wirkstoffgehalte³⁷ werden für jede Cannabiszubereitung getrennt ausgewertet.

Marihuana

Für das Jahr 2004 wurden hinsichtlich der Wirkstoffgehalte 6.272 (2003: 4.594) Datensätze ausgewertet.

Abbildung 27: Marihuana, Haschisch – Wirkstoffgehalte



In dem Zeitraum von 1996 bis 2000 lagen die mittleren Wirkstoffgehalte zwischen 4 bis 6 % Tetrahydrocannabinol (THC). Ab 2001 steigen die Gehalte kontinuierlich an. Dieser Trend hat sich im Jahr 2004 deutlich fortgesetzt. Ein Grund hierfür

könnte das vermehrte Auftreten von Blütenmaterial auf dem deutschen Markt sein.

Haschisch

Bezüglich des Reinheitsgehaltes wurden für das Jahr 2004 insgesamt 4.522 (2003: 4.499) Datensätze ausgewertet.

Im Vergleich zum Zeitraum 1996 bis 2003 zeigt der Medianwert für 2004 keinen signifikanten Unterschied.

3.5 Rauschgiftpreise

Die Entwicklung der Rauschgiftpreise wird durch die marktwirtschaftlichen Komponenten Angebot und Nachfrage bestimmt. Als maßgebliche Faktoren regulieren

- Handelsmenge und Qualität der Rauschgifte,
- Verfügbarkeit der Rauschgifte auf Seiten der Anbieter (abhängig von Anbau, Produktion und Handelsbedingungen, erfolgreiche Maßnahmen von Strafverfolgungsbehörden),

³⁷ Bei den gemeldeten Wirkstoffgehalten wird das bei thermischer Belastung zusätzlich entstehende Tetrahydrocannabinol (THC) mit berücksichtigt.

- Konkurrenzsituation auf der Anbieterseite,
- Konsumverhalten auf der Abnehmerseite (abhängig von regionalen und sozialen Faktoren, der „Attraktivität“ der Rauschgifte, Konsumrisiken u.ä.) sowie die
- Kaufkraft auf der Nachfrageseite

das Niveau der Rauschgiftpreise.

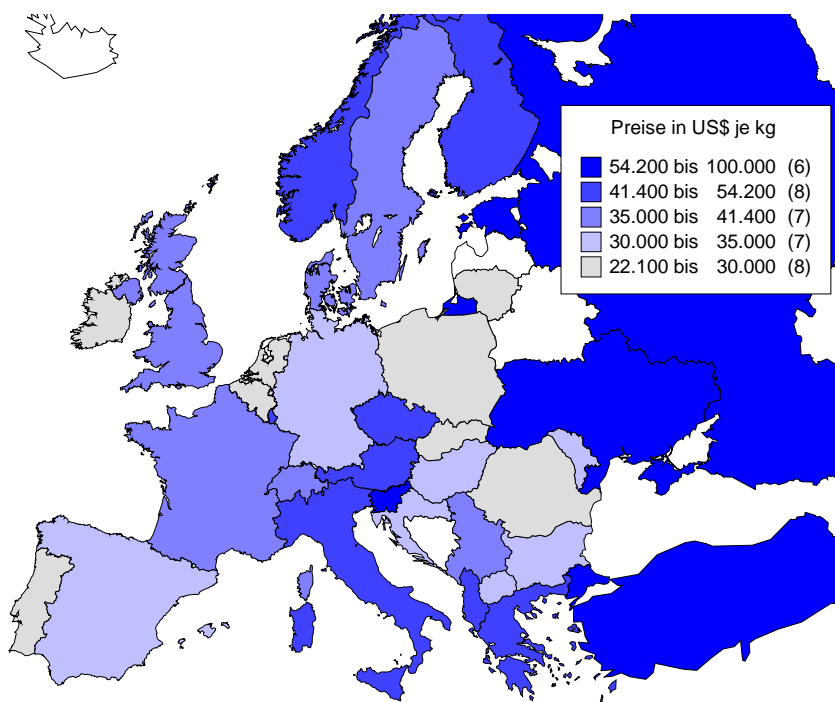
Die vielfältigen Rahmenbedingungen erschweren die Ermittlung durchschnittlicher Rauschgiftpreise. Um eine möglichst aussagekräftige Bewertung der Preissituation vornehmen zu können, werden insbesondere die überwiegenden Preise ohne Berücksichtigung von Extremwerten herangezogen, um über einen längeren Zeitraum Tendenzen hinsichtlich der Preisentwicklung auf dem Rauschgiftmarkt erkennen zu können.

Die auf dem Markt verbreiteten Rauschgifte Heroin, Kokain und Cannabis wiesen Mitte der 80er Jahre Spitzenpreise mit einer anschließend deutlich rückläufigen Tendenz auf. Die weitgehend rückläufige Preisentwicklung bei allen Rauschgiften seit Beginn der 90er Jahre deutet auf eine stabile Verfügbarkeit auf dem deutschen Markt hin. Großsicherstellungen der Strafverfolgungsbehörden oder ähnliche Faktoren haben in der jüngeren Vergangenheit keine nennenswerten Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Rauschgiften nach sich gezogen.

Zwischen europäischen Staaten lassen sich deutliche Unterschiede im Preisniveau der Rauschgifte ablesen. Die Preise für Heroin, Kokain und Ecstasy in den Niederlanden und in Belgien sind am unteren Ende der Preisskala angesiedelt, während sie insbesondere in den nord- und

südeuropäischen Staaten teilweise erheblich höher ausfallen. Durch das Preisgefälle üben die Rauschgiftmärkte in den Niederlanden und in Belgien eine beträchtliche

Abbildung 28: Kokainpreise im Großhandel in Europa (2002)



Quelle: UNODC; „World Drug Report 2004“, 2004. (Zu weiß hinterlegten Staaten lagen keine Angaben vor.)

Attraktivität auf Konsumenten und Zwischenhändler anderer europäischer Staaten aus.³⁸

Anhand der in Abbildung 28 dargestellten Verteilung der Großhandelspreise für Kokain im Jahr 2002³⁹ wird das niedrige Preisniveau in den osteuropäischen Staaten deutlich. Kokain gelangt aus Südamerika häufig über die Iberische Halbinsel, die Niederlande und gelegentlich auch über Polen nach Europa. Dies dürfte der Hintergrund für das niedrige Preisniveau in diesen Staaten sein; bemerkenswert hoch ist es dagegen in einigen Balkanstaaten.

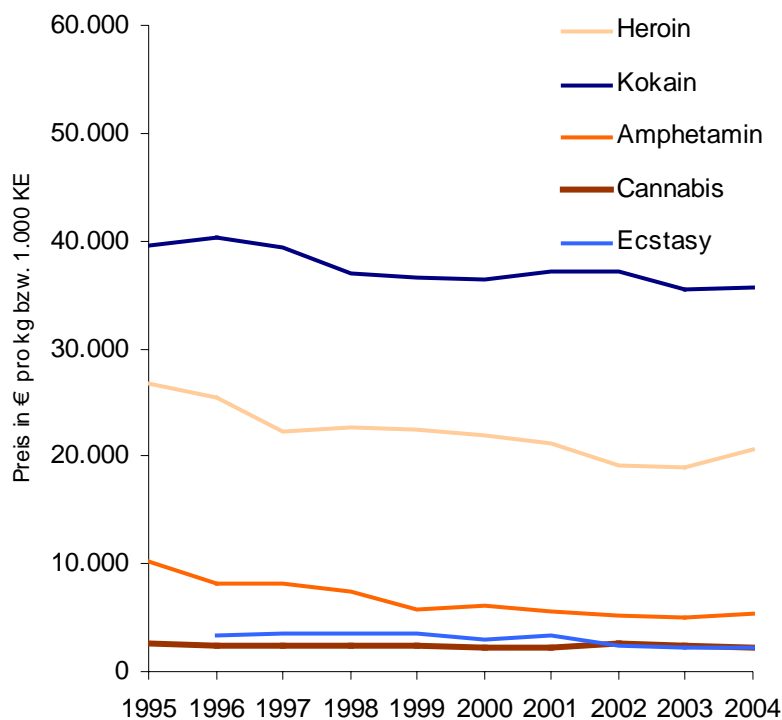
Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten herrscht in Deutschland bei allen Rauschgiften ein eher mittleres bis niedriges Preisniveau. Dies ist insbesondere auf die Transitfunktion Deutschlands zurückzuführen.⁴⁰

Bei allen Rauschgiften waren wie in den Vorjahren im Jahr 2004 innerhalb Deutschlands teilweise erhebliche regionale Unterschiede im Preisniveau feststellbar. Diese dürften im Wesentlichen auf die Entfernung zu bedeutenden Drogenumschlagplätzen (auch im europäischen Ausland) und lokale Konsumgewohnheiten sowie auf die den örtlichen Markt dominierenden Täterstrukturen und deren Zugangsmöglichkeiten zu Rauschgiften zurückzuführen sein.

Im Berichtsjahr blieben die in Deutschland erhobenen durchschnittlichen

Rauschgiftpreise gegenüber dem Vorjahr mit Ausnahme des Heroin- und des Ecstasypreises weitgehend stabil.

Abbildung 29: Durchschnittliche Großhandelspreise in Deutschland (1995 – 2004)



³⁸ Auch bei Betrachtung des relativen Preises der Rauschgifte zwischen europäischen Staaten sind Unterschiede festzustellen. Zum Beispiel ist in Deutschland und Belgien Kokain das teuerste Rauschgift, währenddessen in Spanien Heroin das teuerste Rauschgift ist.

³⁹ Aktuellere Daten lagen zur Berichtserstellung nicht vor.

⁴⁰ Siehe auch Abschnitt „3.3 Rauschgifthandel“.

Der durchschnittliche Preis für eine Ecstasytablette im Straßenhandel ist im Berichtsjahr um 11 % gesunken. Der Preisrückgang könnte auf eine steigende Verfügbarkeit von Ecstasy hindeuten, die man auch wegen der wieder gestiegenen Sicherstellungsmenge vermuten kann.

Im Rauschgiftgroßhandel ist der Preis für Heroin um 9 % angestiegen. Damit bewegt sich dieser aber noch immer unter dem Niveau der Jahre 2001 und früher. Inwieweit der Anstieg auf erhöhte Sicherstellungsmengen in den Staaten entlang der Balkanroute, also eine gestörte Heroinzufuhr zurückzuführen ist, lässt sich mit den vorliegenden Daten nicht abschätzen.⁴¹ Über den Zeitraum 2002 – 2004 ist der Heroinpreis im Großhandel insbesondere in den Ländern Bremen, Hessen und Nordrhein-Westfalen um jeweils ca. 20 % angestiegen und damit hauptsächlich für die bundesweite Veränderung.

3.6 Schäden/Umsatz/Gewinne

Zum Umfang der durch die Rauschgiftkriminalität hervorgerufenen materiellen Schäden lassen sich keine belastbaren konkreten Aussagen treffen, da dieses Kriminalitätsphänomen sehr komplex ist und zusätzliche Aspekte wie die Begleit-, Beschaffungs- und Folgekriminalität sowie immaterielle Schäden und gesundheitspolitische Aspekte in die Berechnung einbezogen werden müssten. Zudem ist zu berücksichtigen, dass sich die polizeilichen Daten zur Rauschgiftkriminalität nur auf den Teil des polizeilich erkannten Hellfeldes beziehen. Eventuelle Schadens-/Umsatz- und Gewinnberechnungen weisen auch deshalb große Unwägbarkeiten auf, da Angaben zu Rauschgiftpreisen von einer Vielzahl von Faktoren, wie beispielsweise von der Qualität des Rauschgiftes, der Menge und Verfügbarkeit der Rauschgifte, der Konkurrenzsituation auf der Anbieterseite sowie vom Konsumverhalten und der Kaufkraft auf der Nachfrageseite, abhängen.

⁴¹ Die Balkanroute ist eine der beiden Hauptverbringungswege von Heroin aus Südwestasien über die Türkei nach Westeuropa. In vielen Staaten entlang der Balkanroute ausgehend von der Türkei wurden im Jahr 2004 steigende Sicherstellungsmengen gemeldet. Abschließende Informationen zum Heroinpreis in anderen europäischen Staaten lagen zur Berichtserstellung nicht vor. Daher kann keine Aussage zur Verfügbarkeit von Heroin und damit hinsichtlich der Entwicklung des Heroinpreises getroffen werden.

4. BEWERTUNG

4. Bewertung

Ein effizientes Vorgehen der mit der Strafverfolgung beauftragten Behörden sowie die angestrebte Nachhaltigkeit der Maßnahmen zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität erfordern eine möglichst exakte Analyse der aktuellen Rauschgiftlage. Dazu sind die Indikatoren des Rauschgiftangebotes und die Konsumsituation in die Bewertung einzubeziehen.

Abbildung 30: Tendenzielle Veränderung der Indikatoren (2003/2004)

	Konsum						Handel			
	Prävalenz	Tatverdächtige	Delikte	EKhD	Preis (Straßenhandel)	Tatverdächtige	Delikte	Sicherstellungsfälle	Sicherstellungsmengen	Preis (Großhandel)
Heroin	↔	↘	↘	↘	↘	↓	↓	↔	↑	↗
Kokain	↔	↗	↗	↑	↘	↔	↘	↗	↔	↔
Amphetamin	↔	↑	↑	↑	↘	↗	↗	↑	↑	↔
Ecstasy	↔	↑	↗	↑	↓	↓	↓	↑	↑	↔
Cannabis	↔	↑	↑	-	↔	↗	↑	↑	↓↑*	↔↗**

Legende: ↑↓ Veränderung größer 10 %; ↗↘ Veränderung kleiner 10 %; ↔ nahezu gleichbleibend

* Die Sicherstellungsmenge von Haschisch ist deutlich gesunken, die von Marihuana dagegen stark gestiegen. Beide Änderungen resultieren aus Großsicherstellungen in den Jahren 2003 und 2004.

** Der Großhandelspreis von Haschisch ist nahezu gleichbleibend, der von Marihuana ist leicht angestiegen.

Diese Indikatoren zu Konsum und Handel sind einer möglichst langfristigen Betrachtung zu unterziehen. Dies erhöht die Aussagekraft der Bewertung, da kurzfristige Schwankungen, wie sie zum Beispiel durch Großsicherstellungen oder gezielte polizeiliche Maßnahmen entstehen, relativieren.

Das **Jahr 2004** ist geprägt von einem **deutlichen Anstieg der Rauschgiftdelikte**. Dieser ist auf eine hohe Zunahme der allgemeinen Verstöße, d.h. der Konsumenten delikte, zurückzuführen. Der Anteil der Handelsdelikte ist deutlich zurückgegangen wengleich deren absolute Zahl gestiegen ist.

Im Hinblick auf die Entwicklung der einzelnen Rauschgiftarten im Jahr 2004 in der Bundesrepublik Deutschland lässt sich im Wesentlichen die Aussage treffen, dass **Amphetamin** und **Cannabis** an **Bedeutung gewinnen**. Die Steigerung der Deliktszahlen im Zusammenhang mit Cannabis war im Jahr 2004 hauptursächlich für die Steigerung der Rauschgiftdelikte insgesamt.

Einige Indikatoren, mit Ausnahme der Sicherstellungsdaten und der Großhandelspreise, deuten auf eine **abnehmende Bedeutung** von **Heroin** hin. Gleichwohl nimmt Heroin unter den harten Drogen noch immer die führende Rolle bei Deliktszahlen und Sicherstellungen ein. Bemerkenswert ist der Rückgang der Bedeutung von He

roin vor dem Hintergrund gestiegener Produktionsmengen in Afghanistan, aus dem ca. 90 % der weltweiten Heroinproduktion stammt. Dies könnte auf Erfolge der Präventionsprogramme und der Programme zur Schadensminimierung zurückzuführen sein. Denkbar ist auch, dass die dämpfende Wirkung von Heroin nicht mehr dem aktuellen Zeitgeist entspricht und die injizierende Applikation mit den dazugehörigen Risiken (HIV, AIDS) zu einer Abkehr von Heroin geführt hat.

Uneinheitlich verlaufen die Einzelindikatoren bei den Rauschgiften Kokain und Ecstasy. In den Vorjahren war bei diesen beiden harten Drogen eine Stagnation bzw. eine Abnahme festzustellen. Die nunmehr gegenläufigen Tendenzen bei den Indikatoren könnten Signale für eine Umkehr der Entwicklung sein.

Hinsichtlich **Ecstasy** deutet die Steigerung bei den polizeilichen Indikatoren zum Konsum auf eine **verstärkte Nachfrage** hin. Diese Entwicklung schlägt sich jedoch (noch) nicht auf der Angebotsseite nieder.

Wie erwartet ist im Berichtsjahr kein durch die **EU-Osterweiterung** verursachter Kriminalitätsschub feststellbar.

Signifikante Veränderungen in der Rauschgiftlage im Jahr 2004 sind nicht erkennbar.

5. PERSPEKTIVEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

5. Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Das Rauschgiftphänomen ist ein **gesamtgesellschaftliches Problem**. Die Schädigungen sind in der Gesellschaft anhand der Auswirkungen auf die Volksgesundheit, den daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Schäden sowie der mit dem Rauschgift unmittelbar verbundenen Kriminalität und deren Folge- und Beschaffungskriminalität spürbar.

Die **nachhaltige Beeinträchtigung** des Rauschgifthandels ist trotz hohen Einsatzes und bedeutender Erfolge der Strafverfolgungsbehörden nach wie vor nicht feststellbar. Rauschgiftsicherstellungen führen, wenn überhaupt, nur zu regionalen und temporären Lieferengpässen. Demnach sind bestehende Rauschgiftorganisationen entweder in der Lage, die durch erfolgreiche Strafverfolgung entstandenen Lücken bei Personal und Logistik umgehend zu schließen, oder freigewordene Nischen werden in kürzester Zeit durch andere Gruppierungen besetzt.

Rauschgiftkriminalität ist ein **Kernbereich der Organisierten Kriminalität**. Im Jahr 2004 wurden 32 % der im Bereich der Organisierten Kriminalität durchgeführten Ermittlungsverfahren in Bezug auf Rauschgiftdelikte durchgeführt. Ursächlich für den hohen Anteil der Rauschgiftfälle im Bereich der Organisierten Kriminalität dürften die erzielbaren Gewinne beim Rauschgifthandel sein. Im Fokus der polizeilichen Ermittlungstätigkeit sollte deshalb neben der Festnahme von Einzeltätern und Sicherstellung großer Mengen Rauschgift auch die nachhaltige Beeinträchtigung der Logistik- und Finanzstrukturen und damit der künftigen Handlungsfähigkeit der kriminellen Organisation stehen.

Auch eine weitere Intensivierung der **internationalen polizeilichen Zusammenarbeit** durch gemeinsame operative Maßnahmen ist für eine effektive Bekämpfung der international organisierten Rauschgiftkriminalität erforderlich.

Sowohl die Entsendung von Verbindungsbeamten als auch die Ausbildungs- und Ausstattungshilfe in den Ursprungsländern von Rauschgift haben sich als effektive Instrumente (so genannte drei Säulen) der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit erwiesen. Die Erfahrungen des Bundeskriminalamtes haben jedoch gezeigt, dass Bedarf für die Einführung einer weiteren "vierten Säule" der Vorverlagerungsstrategie bei der Bekämpfung der international organisierten Rauschgiftkriminalität besteht. Als weiteres Element zur Verbesserung der operativen Zusammenarbeit ist eine gezielte und ergänzende personelle praktische Betreuung und Unterstützung polizeilicher Kräfte im Ausland sinnvoll und erforderlich. Diese Maßnahmen sind sowohl in den Ursprungsstaaten als auch in bedeutenden Staaten entlang der Transit-routen sinnvoll.

Die Entwicklung der Indikatoren bei den Rauschgiften in Deutschland, sowie Erkenntnisse aus anderen Staaten in Europa, Nordamerika und Südostasien deuten auf eine **zunehmende Bedeutung der Synthetischen Drogen** und **Cannabis** hin.

Die mit der Verfolgung der Rauschgiftkriminalität beauftragten **nationalen** Strafverfolgungsbehörden sollten daher ihre Maßnahmen und Strategien auf diese Entwicklung ausrichten.

Die **Beschreibung aktueller Entwicklungen der Rauschgiftkriminalität** gelingt auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Informationen nicht immer. Demzufolge gestaltet sich die Ableitung von Handlungsempfehlungen zum Teil schwierig. Häufig basieren Lagebeschreibungen und -bewertungen auf einer retrograden Auswertung und ordnen diese Informationen in die Gegenwart ein. Eine zukunftsorientierte Auswertung gelingt nicht; strategische Produkte sind hinsichtlich der Elemente strategischer Planungen optimierungsbedürftig.

Die AG KRIPO beschäftigte sich daher mit der Thematik "**Bedarf für eine strategische Analyse der zukünftigen Kriminalitätsentwicklung**" und ist diesbezüglich der Ansicht, dass sich aus einer solchen wichtige Beiträge zur künftigen Ausrichtung der Kriminalitätsentwicklung gewinnen lassen. Unter diesen Prämissen führt das Bundeskriminalamt ein Projekt durch, das auf den bisherigen Erfahrungen beruht und mit dem die praktische Umsetzbarkeit von Methoden der Strategischen Kriminalitätsanalyse im polizeilichen Gebrauch erprobt werden soll.

6. TABELLENANHANG

6. Tabellenanhang

6.1 Vorbemerkung

Die in den Tabellen aufgeführten Daten stammen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), dem polizeilichen INPOL-System sowie der INPOL-Anwendung Falldatei Rauschgift (FDR).

Aus Gründen der Einheitlichkeit der dargestellten Daten der Falldatei Rauschgift und der Polizeilichen Kriminalstatistik werden, wenn möglich durchgängig die letzten 10 Jahre aufgeführt. Der Erhebungszeitpunkt der Daten für das Jahr 2004 ist der 31.01.2005.

Bei der Betrachtung der Daten der PKS ist zu beachten, dass bei der Betroffenheit mehrerer Drogenarten bei einem Rauschgiftdelikt folgende Vorrangregelung gilt:

1. Heroin,
2. Kokain,
3. Amphetamin/Methamphetamin und deren Derivate in Pulver- oder flüssiger Form,
4. Ecstasy (Amphetamin/Methamphetamin und deren Derivate in Tabletten- bzw. Kapselform),
5. LSD,
6. Cannabis,
7. Sonstige.

Für die Erfassungen in der Falldatei Rauschgift wurden von der AG KRIPO bundes einheitlich geltenden Mindeststandards festgelegt. Diese sind

- Wegfall der Erfassung von Fällen des illegalen Anbaus;
- mengenorientiertes Erfassen von Sachverhalten mit Rauschgiftmengen über 1 g Heroin, 1 g Kokain, 1 g Amphetamin und 10 g Cannabis;
- Beschränkung der Eingabe im Bereich der direkten Beschaffungskriminalität auf Fälle der Rezeptfälschung, des Rezeptdiebstahls und des Diebstahls /schweren Fall des Diebstahls aus Apotheken;
- Verzicht auf die Erfassung von Straftaten der indirekten Beschaffungskriminalität und der Folgekriminalität;
- Mengenorientierung bei illegalem Erwerb und Besitz von Rauschgift (Konsumtendelikte) auf Sachverhalte mit Rauschgiftmengen über 1 g Heroin, 1 g Kokain, 1 g Amphetamin und 10 g Cannabis;
- Erfassung der Erstkonsumenten harter Drogen (EKhD) weiterhin im INPOL; in Fällen, in denen künftig aufgrund der Mengenregelung die FDR-Eingabe an

sonsten entfallen kann, darf auf die Fallbeschreibung als Teil der EKHD-Erfassung verzichtet werden;

- uneingeschränkte Erfassung von Fällen des illegalen Rauschgifthandels;
- unveränderte Erfassung von Rauschgifttodesfällen und
- Erfassung von Geldwäsche-Sachverhalten mit Bezug zu Rauschgiftdelikten.

Tatverdächtig ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zu-reichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen. Ein Tatverdächtiger, für den im Berichtszeitraum mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird in demselben Bundesland nur einmal gezählt. Werden einem Tatverdächtigen im Berichtszeitraum mehrere Fälle verschiedener Straftatenschlüssel zugeordnet, wird er für jede Gruppe gesondert, für die entsprechenden übergeordneten Straftatengruppen bzw. für die Gesamtzahl der Straftaten hingegen nur einmal gezählt. Die Tatverdächtigen bei den einzelnen Straftaten(-gruppen) lassen sich daher nicht zur Gesamtzahl der Tatverdächtigen addieren.

Zu beachten ist ferner, dass Schuldausschließungsgründe oder mangelnde Delikt-fähigkeit bei der Tatverdächtigenzählung für die Polizeiliche Kriminalstatistik nicht berücksichtigt werden. So sind in der Gesamtzahl z. B. auch die strafunmündigen Kinder unter 14 Jahren enthalten.

Nichtdeutsche Tatverdächtige sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, Staatenlose und Personen, bei denen die Staatsangehörigkeit ungeklärt ist. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit besitzen, zählen als Deutsche. Wird derselbe Tatverdächtige innerhalb eines Berichtszeitraumes mit unterschiedlicher Staatsangehörigkeit ermittelt, so wird er zu dem aktuellsten Merkmal gezählt.

Häufigkeitszahl ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten, bezogen auf 100.000 Einwohner (Stichtag 01.01. des Berichtsjahres).

Tatverdächtigenbelastungszahl ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, bezogen auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils (Stichtag 1.1. des Berichtsjahres). Die Problematik der Tatverdächtigenbelastungszahl ergibt sich aus dem doppelten Dunkelfeld in der Bevölkerungsstatistik, in der ein Teil der ermittelten Tatverdächtigen nicht enthalten ist. Über das Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten hinaus bleiben auch die Täter der unaufgeklärten Fälle unberücksichtigt. Die TVBZ kann daher nicht die tatsächliche, sondern allenfalls die von der Polizei registrierte Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung oder einzelner Teilgruppen wiedergeben.

6.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Erfasste Delikte - Zeitreihe PKS	63
Tabelle 2:	Erfasste Delikte nach Drogenart - Zeitreihe PKS	64
Tabelle 3:	Delikte nach Ländern 2004 - PKS	65
Tabelle 4:	Delikte nach Ländern - Zeitreihe PKS	66
Tabelle 5:	Rauschgiftdelikte und deren Häufigkeitszahlen nach Städten ab 200.000 Einwohner einschließlich Landeshauptstädte 2004 - PKS	67
Tabelle 6:	Tatortverteilung nach Gemeindegrößen - Zeitreihe PKS - Allgemeine Verstöße gegen das BtMG -	68
Tabelle 7:	Tatortverteilung nach Gemeindegrößen und Drogenarten - Zeitreihe PKS - Allgemeine Verstöße gegen das BtMG -	68
Tabelle 8:	Direkte Beschaffungskriminalität - Zeitreihe PKS	70
Tabelle 9:	Ermittelte Tatverdächtige bei Rauschgiftdelikten - Zeitreihe PKS	70
Tabelle 10:	Ermittelte Tatverdächtige nach erfassten Delikten - Zeitreihe PKS	71
Tabelle 11:	Ermittelte Tatverdächtige im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten - Altersstruktur - Zeitreihe PKS	73
Tabelle 12:	Ermittelte Tatverdächtige nach erfassten Delikten - Altersstruktur - Zeitreihe PKS	73
Tabelle 13:	Ermittelte Tatverdächtige 2004 - Geschlechterverteilung PKS	74
Tabelle 14:	Rauschgiftsicherstellungsmengen in der Bundesrepublik Deutsch- land - Zeitreihe FDR	75
Tabelle 14 a:	Rauschgiftsicherstellungsfälle in der Bundesrepublik Deutschland - Zeitreihe FDR	75
Tabelle 15:	Sichergestellte Labore in der Bundesrepublik Deutschland - Zeitreihe FDR	76
Tabelle 16:	In illegalen Laboren beschlagnahmte Betäubungsmittel 2004	77
Tabelle 17:	In illegalen Laboren beschlagnahmte Grundstoffe 2004	77
Tabelle 18:	In illegalen Laboren aufgefundene, für die Rauschgiftherstellung signifikante Chemikalien 2004	77
Tabelle 19:	Sicherstellungen an den Grenzen der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2004 - FDR	78

Tabelle 20:	Sicherstellungen in Europa - Zeitreihe.....	79
Tabelle 21:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Zeitreihe INPOL.....	80
Tabelle 22:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen nach Ländern 2004 - INPOL	81
Tabelle 23:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen nach Ländern - Zeitreihe INPOL	82
Tabelle 24:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Geschlechterstruktur - Zeitreihe INPOL	82
Tabelle 25:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersdurchschnitt in Jahren - Zeitreihe INPOL.....	83
Tabelle 26:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur - Zeitreihe INPOL	83
Tabelle 27:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur der Heroin Konsumenten - Zeitreihe INPOL.....	84
Tabelle 28:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur der Kokain Konsumenten - Zeitreihe INPOL	84
Tabelle 29:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur der Amphetamin Konsumenten - Zeitreihe INPOL	85
Tabelle 30:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur der Ecstasy Konsumenten - Zeitreihe INPOL.....	85
Tabelle 31:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur der Konsumenten von LSD - Zeitreihe INPOL.....	86
Tabelle 32:	Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Altersstruktur der Konsumenten sonstiger harter Drogen - Zeitreihe INPOL	86
Tabelle 33:	Rauschgifttote - Todesursache.....	87
Tabelle 34:	Rauschgifttote - Altersstruktur - Zeitreihe FDR.....	88
Tabelle 35:	Rauschgifttote - Aufschlüsselung nach Ländern und einigen großen Städten - Zeitreihe FDR.....	89

Tabelle 1: Erfasste Delikte - Zeitreihe PKS

Jahr	Gesamt	Allg. Verstöße gegen das BtMG	Handel und Schmuggel	Einfuhr "nicht geringer Mengen"	Sonstige Verstöße gegen das BtMG
1995	158.477	101.230	50.023	4.866	2.358
1996	187.022	117.768	60.539	5.076	3.639
1997	205.099	131.208	63.962	5.131	4.798
1998	216.682	142.740	63.396	5.598	4.948
1999	226.563	148.650	66.937	6.334	4.642
2000	244.336	163.541	70.256	6.338	4.201
2001	246.518	162.740	73.162	6.625	3.991
2002	250.969	170.629	69.465	6.573	4.302
2003	255.575	177.494	68.701	4.674	4.706
2004	283.708	200.378	70.761	4.586	7.983

Tabelle 2: Erfasste Delikte nach Drogenart - Zeitreihe PKS

Delikte Gesamt							
Jahr	Heroin	Kokain	Cannabis	LSD	Amphetamin	Ecstasy	Sonstige
1995	49.056	17.687	70.461	1.636	11.266	---	6.013
1996	53.550	19.438	81.143	2.836	18.537	---	7.879
1997	54.429	22.784	91.352	2.574	13.273	7.920	7.969
1998	49.625	23.391	109.863	1.667	13.392	5.515	8.281
1999	45.578	25.499	118.973	1.280	13.636	7.490	9.465
2000	45.591	23.976	131.662	1.287	13.086	13.032	11.501
2001	45.376	22.475	131.836	990	13.140	15.848	12.862
2002	42.298	22.913	139.082	449	14.455	14.922	12.548
2003	37.115	23.101	148.973	348	16.681	11.250	13.401
2004	34.393	23.483	174.649	337	19.242	11.068	12.553

Allgemeine Verstöße							
Jahr	Heroin	Kokain	Cannabis	LSD	Amphetamin	Ecstasy	Sonstige
1995	30.457	9.326	49.070	980	6.951	---	4.446
1996	34.146	10.151	55.600	1.657	10.744	---	5.470
1997	34.473	12.167	64.456	1.528	8.471	4.216	5.897
1998	31.433	12.835	79.495	1.035	8.702	3.197	6.043
1999	28.157	13.810	85.668	754	8.859	4.497	6.905
2000	29.375	13.488	94.633	808	8.756	8.010	8.471
2001	28.744	12.436	93.449	599	8.641	9.451	9.420
2002	27.608	13.541	100.779	269	9.875	9.020	9.537
2003	24.577	13.936	109.669	223	11.799	6.966	10.324
2004	23.161	14.660	131.587	207	14.039	7.383	9.341

noch Tabelle 2: Erfasste Delikte nach Drogenart - Zeitreihe PKS

Handel und Schmuggel							
Jahr	Heroin	Kokain	Cannabis	LSD	Amphetamin	Ecstasy	Sonstige
1995	17.489	7.478	19.083	601	3.960	---	1.412
1996	18.580	8.447	23.021	1.093	7.198	---	2.200
1997	18.927	9.869	24.221	984	4.501	3.505	1.955
1998	17.149	9.858	27.188	591	4.335	2.173	2.102
1999	16.172	10.877	29.776	480	4.480	2.787	2.365
2000	15.168	9.835	33.194	458	4.070	4.737	2.794
2001	15.414	9.477	34.412	379	4.219	6.039	3.222
2002	13.555	8.711	34.354	174	4.279	5.577	2.815
2003	11.562	8.599	36.773	118	4.635	4.093	2.921
2004	10.395	8.142	40.687	119	4.904	3.510	3.004

Einfuhr "nicht geringer Mengen"							
Jahr	Heroin	Kokain	Cannabis	LSD	Amphetamin	Ecstasy	Sonstige
1995	1.110	883	2.308	55	355	---	155
1996	824	840	2.522	86	595	---	209
1997	1.029	748	2.675	62	301	199	117
1998	1.043	698	3.180	41	355	145	136
1999	1.249	812	3.529	46	297	206	195
2000	1.048	653	3.835	21	260	285	236
2001	1.218	562	3.975	12	280	358	220
2002	1.135	661	3.949	6	301	325	196
2003	976	566	2.531	7	247	191	156
2004	837	681	2.375	11	299	175	208

Tabelle 3: Delikte nach Ländern 2004 PKS

Land	BW	BY	BR	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
Gesamt	39.190	40.677	13.788	6.624	4.209	13.428	19.899	4.565	24.117	63.802	17.542	3.336	9.281	7.044	8.540	7.666
Veränderung zum Vorjahr	31%	8%	2%	15%	12%	7%	28%	27%	-4%	8%	13%	30%	-3%	10%	5%	12%
Allgemeine Verstöße gesamt	29.518	29.193	10.151	5.194	2.979	10.102	14.948	3.778	16.385	38.711	12.785	2.284	6.998	4.851	6.662	5.839
mit Heroin	2.709	3.392	1.035	141	512	1.538	1.750	60	1.989	6.218	1.219	152	783	715	617	331
mit Kokain	1.663	858	483	168	488	2.843	2.605	164	1.441	2.186	491	98	247	273	479	173
mit LSD	44	38	4	11	1	1	11	10	14	44	10	0	5	2	8	4
mit Amphetamin	1.245	2.629	363	238	31	45	302	317	459	3.012	2.514	442	954	201	277	1.010
mit Ecstasy	1.120	868	140	285	81	132	673	225	720	1.235	348	51	707	252	255	291
mit Cannabis	21.985	20.205	7.758	3.576	1.818	5.106	8.368	2.772	11.035	24.762	7.589	1.391	4.177	2.690	4.833	3.522
mit sonst. BtM	752	1.203	368	775	48	437	1.239	230	727	1.254	614	150	125	718	193	508
Handel und Schmuggel gesamt	7.601	8.886	3.368	1.252	1.157	3.254	3.910	690	6.888	22.229	4.048	611	1.787	1.904	1.615	1.561
mit Heroin	1.411	1.289	463	28	274	619	722	13	813	3.117	521	46	336	272	314	157
mit Kokain	1.069	444	434	69	447	1.376	658	90	826	1.648	285	34	163	222	260	117
mit LSD	22	21	6	4	1	4	8	5	6	16	5	1	5	2	3	10
mit Amphetamin	259	1.026	119	50	9	9	197	85	198	1.178	876	128	318	81	64	307
mit Ecstasy	481	522	109	82	34	57	188	66	413	743	223	19	194	187	126	66
mit Cannabis	4.092	5.337	1.947	826	363	953	1.717	413	4.421	15.051	1.959	326	717	939	799	827
mit sonst. BtM	267	247	290	193	29	236	420	18	211	476	179	57	54	201	49	77
Einfuhr "nicht geringer Mengen" gesamt	982	675	45	11	12	14	244	11	375	1.802	223	91	20	13	37	31
mit Heroin	126	137	10	0	1	0	34	1	47	377	81	14	2	1	5	1
mit Kokain	108	88	11	1	2	5	136	0	48	220	23	19	5	3	7	5
mit LSD	4	1	0	0	0	1	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0
mit Amphetamin	31	65	1	2	0	0	1	0	20	107	42	20	4	2	2	2
mit Ecstasy	22	28	5	1	1	5	7	0	44	51	5	4	1	0	1	0
mit Cannabis	609	335	15	6	7	1	57	9	197	996	66	34	8	4	14	17
mit sonst. BtM	82	21	3	1	1	2	9	1	19	46	6	0	0	3	8	6
Sonstige Verstöße gegen das BtMG	1.089	1.923	224	167	61	58	797	86	469	1.060	486	350	476	276	226	235

Tabelle 4: Delikte nach Ländern – Zeitreihe PKS

Jahr	Bundes- gebiet	BW	BY	BR	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
1995	158.477	24.366	22.660	8.553	918	3.721	9.268	12.410	397	13.847	47.031	7.962	2.106	1.003	575	2.957	703
1996	187.022	26.550	27.430	8.115	1.503	4.525	10.558	13.385	883	16.674	55.845	9.569	2.463	2.074	1.593	4.640	1.215
1997	205.099	28.419	30.049	10.315	2.568	4.783	13.366	12.844	1.694	18.337	57.056	10.433	2.365	2.980	2.591	5.591	1.708
1998	216.682	28.029	32.833	10.593	4.089	4.720	13.402	14.154	2.266	19.457	56.126	11.583	2.367	4.319	4.305	5.809	2.630
1999	226.563	27.944	34.567	10.014	4.757	3.944	13.101	14.259	2.790	20.688	57.659	11.992	2.234	6.363	5.781	6.714	3.756
2000	244.336	28.153	36.986	14.278	5.838	4.231	12.484	15.974	3.053	24.195	58.693	13.202	2.254	6.364	6.426	7.423	4.777
2001	246.518	29.775	38.483	13.193	5.419	3.626	13.329	14.562	3.279	23.052	58.510	13.980	2.254	8.209	5.732	7.432	5.683
2002	250.969	31.495	36.422	12.878	5.102	3.785	12.235	16.209	3.356	25.895	57.457	15.163	2.887	8.385	6.090	7.690	5.920
2003	255.575	29.890	37.521	13.475	5.744	3.753	12.599	15.537	3.591	25.066	59.303	15.567	2.569	9.612	6.389	8.125	6.834
2004	283.708	39.190	40.677	13.788	6.624	4.209	13.428	19.899	4.565	24.117	63.802	17.542	3.336	9.281	7.044	8.540	7.666

Tabelle 5: Rauschgiftdelikte und deren Häufigkeitszahlen nach Städten ab 200.000 Einwohner einschließlich Landeshauptstädte 2004 - PKS

Stadt	Rauschgiftdelikte	Häufigkeitszahl
Aachen	1.272	496
Augsburg	2.033	784
Berlin	13.788	407
Bielefeld	801	244
Bochum	1.559	403
Bonn	2.084	670
Braunschweig	799	326
Bremen	3.571	655
Chemnitz	1.010	404
Dortmund	1.939	329
Dresden	1.033	214
Duisburg	1.592	314
Düsseldorf	3.712	648
Erfurt	854	424
Essen	2.229	378
Frankfurt am Main	6.927	1.077
Freiburg i. Br.	1.016	478
Gelsenkirchen	764	280
Hagen	595	297
Halle	789	329
Hamburg	13.428	774
Hannover	4.268	827
Karlsruhe	1.127	399
Kiel	1.362	584
Köln	5.681	588
Krefeld	661	277
Leipzig	1.814	365
Lübeck	935	439
Magdeburg	719	316
Mainz	767	413
Mannheim	2.054	666
Mönchengladbach	1.403	535
München	5.582	447
Münster	984	365
Nürnberg	2.302	466
Oberhausen	895	407
Potsdam	409	282
Rostock	300	151
Saarbrücken	1.193	656
Schwerin	386	395
Stuttgart	4.452	756
Wiesbaden	796	293
Wuppertal	713	197

**Tabelle 6: Tatortverteilung nach Gemeindegrößen - Zeitreihe PKS
- Allgemeine Verstöße gegen das BtMG -**

Jahr	Gesamt	bis 20.000	20.000 bis 100.000	100.000 bis 500.000	über 500.000	unbekannt
1995	101.230	18.954	25.544	23.330	32.986	416
1996	117.768	25.583	30.972	26.263	34.658	292
1997	131.208	28.388	32.304	28.655	41.528	333
1998	142.740	33.517	36.121	30.813	41.999	290
1999	148.650	37.200	38.239	32.727	40.207	277
2000	163.541	41.269	41.850	32.443	47.694	285
2001	162.740	42.906	42.058	34.545	42.891	340
2002	170.629	43.510	43.942	35.857	47.123	353
2003	177.494	46.550	48.500	36.502	45.472	470
2004	200.378	52.271	54.964	40.595	52.156	392

**Tabelle 7: Tatortverteilung nach Gemeindegrößen und Drogenarten - Zeitreihe PKS
- Allgemeine Verstöße gegen das BtMG -**

Jahr	Gesamt	bis 20.000	Heroin			unbekannt
			20.000 bis 100.000	100.000 bis 500.000	über 500.000	
1994	29.866	3.152	6.674	7.012	12.954	74
1995	30.457	2.977	6.912	8.127	12.323	118
1996	34.146	3.677	8.424	8.985	12.979	81
1997	34.473	3.692	7.924	9.268	13.515	74
1998	31.433	3.816	7.286	8.474	11.797	60
1999	28.157	3.640	5.971	8.460	10.036	50
2000	29.375	3.953	6.528	8.599	10.240	55
2001	28.744	4.131	6.489	9.374	8.709	41
2002	27.608	3.827	6.313	8.664	8.794	43
2003	24.577	3.734	5.747	7.772	7.268	56
2004	23.161	3.175	5.539	7.280	7.109	58

Jahr	Gesamt	bis 20.000	Kokain			unbekannt
			20.000 bis 100.000	100.000 bis 500.000	über 500.000	
1994	7.543	1.110	1.506	1.597	3.298	32
1995	9.326	1.153	1.852	1.849	4.370	102
1996	10.151	1.669	1.945	1.912	4.581	44
1997	12.167	1.524	2.152	2.431	5.987	73
1998	12.835	1.535	1.938	2.498	6.825	39
1999	13.810	1.681	2.278	2.923	6.865	63
2000	13.488	1.708	2.245	2.193	7.292	50
2001	12.436	1.350	1.998	2.224	6.772	92
2002	13.541	1.663	2.131	2.326	7.385	56
2003	13.936	1.782	2.219	2.412	7.463	60
2004	14.660	1.939	2.463	2.636	7.564	58

noch Tabelle 7: Tatortverteilung nach Gemeindegrößen und Drogenarten - Zeitreihe PKS
- Allgemeine Verstöße gegen das BtMG -

Jahr	Gesamt	Amphetamin				unbekannt
		bis 20.000	20.000 bis 100.000	100.000 bis 500.000	über 500.000	
1994	3.250	839	907	906	572	26
1995	6.951	1.782	2.155	1.641	1.360	13
1996	10.744	3.146	3.295	2.401	1.872	30
1997	8.471	2.634	2.311	1.806	1.706	14
1998	8.702	2.811	2.630	1.756	1.494	11
1999	8.859	2.966	2.633	1.843	1.405	12
2000	8.756	3.030	2.541	1.702	1.477	6
2001	8.641	3.227	2.308	1.717	1.375	14
2002	9.875	3.176	2.744	2.027	1.904	28
2003	11.799	4.127	3.640	2.274	1.735	23
2004	14.039	5.073	4.276	2.843	1.826	21

Jahr	Gesamt	Ecstasy				unbekannt
		bis 20.000	20.000 bis 100.000	100.000 bis 500.000	über 500.000	
1994	-	-	-	-	-	-
1995	-	-	-	-	-	-
1996	-	-	-	-	-	-
1997	4.216	1.257	1.343	796	809	11
1998	3.197	1.082	935	633	539	8
1999	4.497	1.484	1.416	798	789	10
2000	8.010	2.613	2.488	1.196	1.695	18
2001	9.451	3.317	2.955	1.609	1.547	23
2002	9.020	3.083	2.694	1.761	1.476	23
2003	6.966	2.333	2.226	1.327	1.043	37
2004	7.383	2.419	2.414	1.363	1.168	19

Jahr	Gesamt	Cannabis				unbekannt
		bis 20.000	20.000 bis 100.000	100.000 bis 500.000	über 500.000	
1994	40.853	9.350	10.910	9.219	11.274	100
1995	49.070	11.894	13.198	10.721	13.116	141
1996	55.600	15.265	15.305	11.594	13.331	105
1997	64.456	17.374	16.690	12.882	17.391	119
1998	79.495	22.340	21.446	16.006	19.576	127
1999	85.668	25.033	23.587	17.206	19.717	125
2000	94.633	27.054	25.166	17.212	25.089	112
2001	93.449	27.549	25.208	17.602	22.947	143
2002	100.779	28.809	26.931	18.936	25.987	173
2003	109.669	31.719	30.219	20.896	26.608	227
2004	131.587	36.852	37.103	24.718	32.706	208

Tabelle 8: Direkte Beschaffungskriminalität - Zeitreihe PKS

Delikte	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln	234	224	259	221	227	236	202	222	195	219
Diebstahl aus Apotheken	430	435	351	375	324	163	197	174	156	166
Diebstahl aus Arztpraxen	356	293	278	249	208	212	204	222	150	180
Diebstahl aus Krankenhäusern	269	207	185	186	179	190	156	173	170	132
Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern	56	55	35	40	26	40	57	36	42	20
Diebstahl von Rezeptformularen	574	668	627	445	395	304	342	345	275	244
Rezeptfälschungen	2.458	2.616	2.178	1.770	1.633	1.436	1.300	1.635	1.580	1.245
Summe:	4.377	4.498	3.913	3.286	2.992	2.581	2.458	2.807	2.568	2.206

Tabelle 9: Ermittelte Tatverdächtige bei Rauschgiftdelikten - Zeitreihe PKS

Jahr	Ermittelte Tatverdächtige			Nichtdeutsche Tatverdächtige		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
1995	123.895	109.091	14.804	34.222	32.558	1.664
1996	146.543	129.092	17.451	38.225	36.326	1.899
1997	162.105	142.600	19.505	41.417	39.169	2.248
1998	177.170	155.669	21.501	41.562	39.390	2.172
1999	185.413	162.768	22.645	41.848	39.469	2.379
2000	202.291	177.642	24.649	42.591	40.037	2.554
2001	202.281	177.556	24.725	41.708	39.093	2.615
2002	205.962	180.756	25.206	42.354	39.681	2.673
2003	212.491	186.493	25.998	42.416	39.687	2.729
2004	232.502	205.004	27.498	46.994	44.067	2.927

Tabelle 10: Ermittelte Tatverdächtige nach erfassten Delikten - Zeitreihe PKS

Allgemeine Verstöße						
Jahr	Ermittelte Tatverdächtige			Nichtdeutsche Tatverdächtige		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
1995	85.223	74.276	10.947	19.446	18.941	955
1996	98.915	86.222	12.693	21.575	20.474	1.101
1997	111.157	96.806	14.351	23.814	22.472	1.342
1998	124.238	108.099	16.139	23.841	22.501	1.340
1999	129.072	112.352	16.720	23.834	22.421	1.413
2000	142.646	124.394	18.252	25.043	23.432	1.611
2001	141.361	123.220	18.141	23.944	22.345	1.599
2002	147.900	129.031	18.869	25.486	23.848	1.638
2003	154.082	134.576	19.506	26.158	24.409	1.749
2004	171.251	150.395	20.856	29.463	27.552	1.911

Handel und Schmuggel						
Jahr	Ermittelte Tatverdächtige			Nichtdeutsche Tatverdächtige		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
1995	42.744	38.648	4.096	16.136	15.510	626
1996	51.995	46.988	5.007	18.128	17.430	698
1997	55.131	49.829	5.302	19.002	18.192	810
1998	55.922	50.670	5.252	18.672	17.945	727
1999	59.344	53.576	5.768	18.653	17.808	845
2000	62.805	56.496	6.309	18.259	17.417	842
2001	63.842	57.317	6.525	17.789	16.901	888
2002	60.663	54.442	6.221	16.775	15.895	880
2003	60.906	54.624	6.282	16.302	15.459	843
2004	62.131	55.899	6.232	16.813	15.976	837

Einfuhr nicht geringer Mengen						
Jahr	Ermittelte Tatverdächtige			Nichtdeutsche Tatverdächtige		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
1995	5.374	4.774	600	1.691	1.546	145
1996	5.891	5.261	630	1.858	1.684	174
1997	5.996	5.328	668	1.901	1.726	175
1998	6.486	5.748	738	1.959	1.799	160
1999	7.246	6.415	831	2.151	1.944	207
2000	7.588	6.678	910	2.163	1.982	181
2001	7.482	6.600	882	2.291	2.095	196
2002	7.478	6.528	950	2.433	2.208	225
2003	5.444	4.699	745	1.934	1.741	193
2004	5.139	4.470	669	2.146	1.941	205

Tabelle 11: Ermittelte Tatverdächtige im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten - Altersstruktur - Zeitreihe PKS

Jahr	Gesamt	< 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J.	> = 40 J.
1995	123.888	14.542 (11,7%)	26.616 (21,5%)	29.399 (23,7%)	25.760 (20,8%)	22.598 (18,2%)	4.973 (4,0%)
1996	146.543	19.519 (13,3%)	33.695 (23,0%)	33.545 (22,9%)	28.273 (19,3%)	25.480 (17,4%)	6.031 (4,1%)
1997	162.105	23.696 (14,6%)	38.025 (23,5%)	35.767 (22,1%)	29.267 (18,0%)	28.173 (17,4%)	7.177 (4,4%)
1998	177.170	30.362 (17,1%)	42.348 (23,9%)	37.332 (21,1%)	28.966 (16,4%)	30.144 (17,0%)	8.018 (4,5%)
1999	185.413	32.242 (17,4%)	45.767 (24,7%)	39.906 (21,5%)	28.330 (15,3%)	30.420 (16,3%)	8.748 (4,7%)
2000	202.291	34.918 (17,3%)	52.030 (25,7%)	43.931 (21,7%)	29.519 (14,6%)	31.726 (15,7%)	10.167 (5,0%)
2001	202.281	36.269 (17,9%)	51.509 (25,5%)	45.364 (22,4%)	28.546 (14,1%)	30.363 (15,0%)	10.230 (5,1%)
2002	205.962	36.117 (17,5%)	49.764 (24,2%)	47.166 (22,9%)	29.723 (14,4%)	31.801 (15,4%)	11.391 (5,6%)
2003	212.491	35.832 (16,9%)	50.398 (23,7%)	49.715 (23,4%)	31.576 (14,9%)	32.430 (15,3%)	12.540 (5,9%)
2004	232.502	38.350 (16,5%)	53.107 (22,8%)	55.167 (23,7%)	35.843 (15,4%)	35.338 (15,2%)	14.697 (6,3%)

Tabelle 12: Ermittelte Tatverdächtige nach erfassten Delikten - Altersstruktur - Zeitreihe PKS

Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Allgemeine Verstöße	85.216	98.915	111.157	124.238	129.072	142.646	141.361	147.900	154.082	171.251
< 18 Jahre	11.319	15.038	18.324	23.817	25.382	27.661	28.277	29.050	29.312	31.753
18 - < 21 Jahre	19.057	23.445	26.860	30.374	32.599	37.382	36.628	36.668	37.860	40.738
21 - < 25 Jahre	20.008	22.128	24.004	25.609	27.088	30.098	30.804	33.469	35.777	40.467
25 - < 30 Jahre	17.195	18.417	19.427	19.508	18.648	19.733	18.963	20.309	21.753	25.196
30 - < 40 Jahre	14.839	16.511	18.412	20.111	20.174	21.480	20.410	21.438	21.654	23.889
> = 40 Jahre	2.798	3.376	4.130	4.819	5.181	6.292	6.239	6.966	7.726	9.208
Handel und Schmuggel	42.743	51.995	55.131	55.922	59.344	62.805	63.842	60.663	60.906	62.131
< 18 Jahre	3.936	5.513	6.371	7.646	8.001	8.467	9.213	8.177	7.677	7.923
18 - < 21 Jahre	8.649	11.644	12.534	13.141	14.254	15.926	16.183	14.413	14.012	13.693
21 - < 25 Jahre	10.505	12.588	12.765	12.204	13.366	14.253	14.985	14.159	14.361	14.735
25 - < 30 Jahre	9.437	10.636	10.660	9.966	10.095	10.092	9.780	9.573	10.037	10.392
30 - < 40 Jahre	8.221	9.223	10.083	10.111	10.438	10.606	10.065	10.408	10.607	10.792
> = 40 Jahre	1.995	2.391	2.718	2.854	3.190	3.461	3.616	3.933	4.212	4.596
Einfuhr „nicht geringer Mengen“	5.374	5.891	5.996	6.486	7.246	7.588	7.482	7.478	5.444	5.139
< 18 Jahre	266	307	388	480	607	587	597	476	259	213
18 - < 21 Jahre	1.117	1.331	1.382	1.626	1.919	2.014	2.006	1.597	1.019	810
21 - < 25 Jahre	1.325	1.440	1.463	1.539	1.808	1.963	1.926	1.906	1.361	1.234
25 - < 30 Jahre	1.117	1.191	1.120	1.174	1.221	1.276	1.247	1.349	1.034	1.009
30 - < 40 Jahre	1.146	1.203	1.195	1.249	1.233	1.263	1.197	1.474	1.193	1.202
> = 40 Jahre	403	419	448	418	548	485	509	676	578	671

Tabelle 13: Ermittelte Tatverdächtige 2004 - Geschlechterverteilung PKS

Deliktsbereich	Anteil in Prozent	
	männliche TV	weibliche TV
Rauschgiftkriminalität	88,1	11,9
Direkte Beschaffungskriminalität	79,7	20,3
Rauschgiftdelikte gesamt	88,2	11,8
Allgemeine Verstöße	87,8	12,2
mit Heroin	82,2	17,8
mit Kokain	81,9	18,1
mit LSD	82,2	17,8
mit Amphetamin	82,2	17,8
mit Ecstasy	81,4	18,6
mit Cannabis	90,3	9,7
mit sonstigen Betäubungsmitteln	86,3	13,7
Illegaler Handel / Schmuggel	90,0	10,0
mit Heroin	86,4	13,6
mit Kokain	90,8	9,2
mit LSD	87,1	12,9
mit Amphetamin	86,9	13,1
mit Ecstasy	87,4	12,6
mit Cannabis	91,6	8,4
mit sonstigen Betäubungsmitteln	89,3	10,7
Illegale Einfuhr nicht geringer Mengen	87,0	13,0
von Heroin	84,1	15,9
von Kokain	84,0	16,0
von LSD	83,3	16,7
von Amphetamin	84,4	15,6
von Ecstasy	84,8	15,2
von Cannabis	89,4	10,6
von sonstigen Betäubungsmitteln	91,8	8,2

Tabelle 14: Rauschgiftsicherstellungsmengen in der Bundesrepublik Deutschland - Zeitreihe FDR

Jahr	Heroin	Rohopium	Kokain	Crack	Amphetamin	Ecstasy	LSD	Cannabisharz (Haschisch)	Cannabiskraut (Marihuana)
1995	933,3 kg	14,5 kg	1.845,8 kg	-	137,9 kg	380.858 KE	71.069 Trips	3.809,3 kg	10.436,2 kg
1996	898,2 kg	45,4 kg	1.373,1 kg	-	159,8 kg	692.397 KE	67.082 Trips	3.246,5 kg	6.108,6 kg
1997	722,2 kg	41,7 kg	1.721,2 kg	-	233,6 kg	694.281 KE	78.430 Trips	7.327,6 kg	4.167,3 kg
1998	685,9 kg	286,1 kg	1.133,2 kg	-	309,6 kg	419.329 KE	32.250 Trips	6.109,5 kg	14.897,2 kg
1999	796,4 kg	79,5 kg	1.979,1 kg	-	360,0 kg	1.470.507 KE	22.965 Trips	4.885,2 kg	15.021,8 kg
2000	796,0 kg	30,9 kg	913,4 kg	-	271,2 kg	1.634.683 KE	43.924 Trips	8.525,2 kg	5.870,9 kg
2001	835,8 kg	4,1 kg	1.288,0 kg	2,1 kg	262,5 kg	4.576.504 KE	11.441 Trips	6.863,1 kg	2.078,7 kg
2002	519,6 kg	62,7 kg	2.135,7 kg	7,2 kg	361,7 kg	3.207.099 KE	30.144 Trips	5.003,0 kg	6.130,2 kg
2003	626,2 kg	322,4 kg	1.009,1 kg	5,0 kg	484,0 kg	1.257.676 KE	34.806 Trips	8.303,3 kg	2.582,3 kg
2004	774,7 kg	137,7 kg	969,0 kg	2,5 kg	556,0 kg	2.052.158 KE	40.638 Trips	5.473,1 kg	5.384,2 kg

Tabelle 14 a: Rauschgiftsicherstellungsfälle in der Bundesrepublik Deutschland - Zeitreihe FDR

Jahr	Heroin	Opium	Kokain	Crack	Amphetamin	Ecstasy	LSD	Cannabisharz (Haschisch)	Cannabiskraut (Marihuana)
1996	10.113	57	5.086	-	2.670	2.518	822	15.235	9.086
1997	9.509	55	5.482	-	3.571	2.368	727	15.785	12.608
1998	8.387	68	5.532	-	4.079	1.986	561	17.166	12.406
1999	7.748	60	5.491	-	3.811	2.883	434	17.694	11.472
2000	8.014	58	4.814	-	3.726	4.681	510	18.466	12.052
2001	7.538	48	4.044	1.372	3.459	4.290	289	16.541	12.487
2002	6.658	54	4.163	1.628	4.048	3.417	158	13.953	13.380
2003	6.138	61	3.822	2.516	3.841	2.571	149	10.267	12.374
2004	6.608	82	4.088	1.970	5.442	3.463	191	12.648	17.151

Tabelle 15: Sichergestellte Labore in der Bundesrepublik Deutschland - Zeitreihe FDR

Land	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Summe
Baden-Württemberg	3	2	5	-	-	-	1	-	3	2	16
Bayern	3	5	1	5	2	2	-	2	4	3	27
Berlin	-	-	1	-	-	-	-	-	2	1	4
Brandenburg	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	2
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Hessen	4	6	4	-	1	6	-	1	2	-	24
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Niedersachsen	2	1	1	3	1	1	-	-	-	-	9
Nordrhein-Westfalen	2	2	-	2	0	-	1	1	1	-	9
Rheinland-Pfalz	-	1	1	2	-	1	-	1	1	-	7
Saarland	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2
Sachsen	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	2
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	2
Schleswig-Holstein	1	1	2	2	2	3	2	-	-	-	13
Thüringen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe (Meth-) Amphetamin / -Derivate	11	14	12	12	6	7	6	4	1	4	77
Summe Gesamt	16	18	16	15	7	13	7	6	14	7	119

Tabelle 16: In illegalen Laboren beschlagnahmte Betäubungsmittel 2004

Betäubungsmittel	Menge
Amphetamin	245 g
GHB	1.300 ml

Tabelle 17: In illegalen Laboren beschlagnahmte Grundstoffe 2004

Grundstoff	Menge
Norephedrin	6,3 kg
Essigsäureanhydrid	1 Liter
Kaliumpermanganat	3 Liter
Aceton	1,9 Liter
Ethylether	20,5 Liter
Salzsäure	1,9 Liter
Schwefelsäure	1 Liter
Toluol	5,2 Liter

Tabelle 18: In illegalen Laboren aufgefundene, für die Rauschgiftherstellung signifikante Chemikalien 2004

Chemikalien	Menge
Benzaldehyd	8,5 Liter
Gammabutyrolacton	9,25 Liter
Lithiumaluminiumhydrid	1,1 kg
Nitroethan	5,5 Liter

Tabelle 19: Sicherstellungen an den Grenzen der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2004 - FDR

Grenze zu/nach	Heroin	Kokain	Amphetamin	Ecstasy	LSD	Cannabisharz	Cannabiskraut	Anzahl der Fälle	Anzahl der Personen
Belgien	0,0 kg	0,3 kg	0,3 kg	2.605 KE	-	0,7 kg	24,4 kg	20	32
Tschechische Republik	32,9 kg	1,1 kg	0,5 kg	141 KE	11 Trips	0,5 kg	5,8 kg	308	358
Dänemark	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Frankreich	5,3 kg	1,4 kg	3,4 kg	2.872 KE	2 Trips	10,9 kg	11,6 kg	70	130
Luxemburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	3,8 kg	33,5 kg	30,6 kg	419.373 KE	78 Trips	288,7 kg	361,1 kg	437	734
Österreich	67,3 kg	20,4 kg	1,7 kg	43.242 KE	4 Trips	146,1 kg	72,7 kg	671	836
Polen	0,1 kg	-	0,0 kg	-	-	1,0 kg	16,3 kg	12	15
Schweiz	-	1,4 kg	-	-	-	0,0 kg	1,5 kg	8	11
Flughäfen	40,8 kg	552,8 kg	2,3 kg	98.262 KE	30.000 Trips	33,8 kg	103,1 kg	562	293
Seehäfen	-	22,9 kg	1,0 kg	3.995 KE	-	-	2.209,8 kg	12	14
Gesamt	150,2 kg	633,7 kg	39,9 kg	570.490 KE	30.095 Trips	481,7 kg	2.806,4 kg	2.100	2.423

Tabelle 20: Sicherstellungen in Europa - Zeitreihe

Jahr	Heroin	Kokain	Cannabisprodukte
1987	3.693 kg	3.688 kg	178.948 kg
1988	4.022 kg	6.962 kg	291.115 kg
1989	4.909 kg	8.078 kg	233.949 kg
1990	6.084 kg	16.032 kg	269.001 kg
1991	7.696 kg	17.033 kg	308.686 kg
1992	5.224 kg	18.141 kg	402.043 kg
1993	8.084 kg	17.179 kg	586.797 kg
1994	7.700 kg	19.385 kg	789.000 kg
1995	10.100 kg	12.737 kg	741.000 kg
1996	11.200 kg	31.300 kg	630.000 kg
1997	9.765 kg	39.000 kg	700.000 kg
1998	11.280 kg	28.000 kg	736.242 kg
1999	12.763 kg	43.247 kg	849.456 kg
2000	16.660 kg	24.999 kg	821.602 kg
2001	17.504 kg	60.502 kg	888.350 kg
2002	9.148 kg	31.606 kg	803.543 kg
2003	12.171 kg	60.198 kg	1.387.575 kg

Anmerkung: Zahlen bis Jahr 2000 Quelle IKPO, Zahlen ab 2001 Quelle UNODC, Zahlen für das Jahr 2002 und 2003 IKPO

Tabelle 21: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Zeitreihe INPOL

Jahr	Gesamt	Heroin	Kokain	Amphetamin	Ecstasy	LSD	Crack*	Sonstige
1995	15.230	6.970 (39,6)	4.251 (24,1)	3.119 (17,7)	2.371 (13,5)	772 (4,4)	-	126 (0,7)
1996	17.197	7.421 (36,5)	3.930 (19,3)	4.026 (19,8)	3.609 (17,8)	1.191 (5,9)	-	136 (0,7)
1997**	20.594	8.771 (35,4)	5.144 (20,8)	5.535 (22,3)	3.799 (15,3)	1.356 (5,5)	-	151 (0,6)
1998	20.943	8.659 (34,5)	5.691 (22,7)	6.654 (26,5)	2.830 (11,3)	1.090 (4,3)	-	190 (0,7)
1999	20.573	7.877 (33,1)	5.662 (23,8)	6.143 (25,9)	3.170 (13,3)	738 (3,1)	-	179 (0,8)
2000	22.584	7.914 (30,4)	5.327 (20,5)	6.288 (24,2)	5.495 (21,1)	770 (3,0)	-	225 (0,9)
2001	22.551	7.868 (30,4)	4.872 (18,8)	6.229 (24,1)	6.097 (23,6)	549 (2,1)	-	262 (1,0)
2002	20.230	6.378 (27,5)	4.933 (21,3)	6.666 (28,8)	4.737 (20,5)	229 (1,0)	-	218 (0,9)
2003	17.937	5.443 (26,6)	4.346 (21,2)	6.588 (32,2)	3.352 (16,4)	149 (0,7)	419 (2,0)	177 (0,9)
2004	21.100	5.324 (22,2)	4.802 (20,0)	9.238 (38,5)	3.907 (16,3)	151 (0,6)	409 (1,7)	186 (0,8)

* EKHD i.Z.m Crack werden seit dem 01.04.2003 in INPOL erfasst.

** Wegen Änderungen der Erfassungsvoraussetzungen für EKHD im Jahr 1997 sind die Daten nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Tabelle 22: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen nach Ländern 2004 - INPOL

Land	Gesamt	Heroin	Kokain	Amphe- tamin	Ecstasy	LSD	Crack*	Sonstige
BW	1.256	461	467	305	236	13	2	63
BY	5.085	1.313	924	2.305	752	38	0	23
BR	697	265	205	204	113	5	0	0
BB	605	43	160	337	275	16	0	3
HB	273	97	127	13	47	1	0	3
HH	513	123	140	25	42	0	193	0
HE	760	254	128	174	87	3	172	6
MV	197	8	46	126	74	0	1	1
NI	1.197	360	415	276	286	9	31	4
NW	2.988	911	774	1.206	537	20	1	49
RP	3.290	578	450	2.195	533	22	2	8
SL	419	67	96	300	97	0	0	26
SN	655	156	47	405	108	5	0	0
ST	876	252	278	333	278	4	1	0
SH	759	209	275	185	221	13	6	0
TH	1.367	166	169	824	206	2	0	0
	21.100	5.324	4.802	9.238	3.907	151	409	186

* Ekhd zu Crack werden seit dem 01.01.2003 in INPOL erfasst.

Tabelle 23: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen nach Ländern - Zeitreihe INPOL

Jahr	BW	BY	BR	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH	Gesamt
1995	428	4.109	865	95	221	345	2.772	32	1.179	2.753	1.561	399	58	24	367	91	15.230
1996*	897	3.537	1.031	263	283	270	2.550	62	948	3.638	2.019	524	219	56	804	170	17.197
1997	3.030	4.415	900	400	394	452	2.132	227	1.299	3.519	2.049	441	335	199	669	196	20.594
1998	2.890	4.416	683	490	374	336	2.099	164	1.074	4.001	2.313	445	332	337	736	312	20.943
1999	2.418	4.406	663	509	282	774	1.225	260	1.356	3.789	2.324	428	392	400	948	456	20.573
2000	2.115	4.866	987	690	274	650	1.359	308	1.795	3.763	2.337	415	473	530	1.241	827	22.584
2001	1.831	5.264	966	591	268	692	1.289	278	1.690	4.465	2.116	394	380	363	1.319	704	22.551
2002	1.504	4.636	866	410	243	582	1.183	253	1.754	3.477	2.230	390	293	623	1.029	724	20.230
2003	1.043	3.415	933	518	240	562	977	118	1.574	3.057	2.136	253	279	878	1.014	892	17.937
2004	1.256	5.085	605	697	273	513	760	197	1.197	2.988	3.290	419	655	876	759	1.367	21.100

Tabelle 24: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen - Geschlechterstruktur - Zeitreihe INPOL

Jahr	Gesamt		Heroin		Kokain		Amphetamin		Ecstasy		LSD		Sonstige	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1995	12.814 (84%)	2.415 (16%)	5.771 (83%)	1.198 (17%)	3.581 (84%)	670 (16%)	2.663 (85%)	456 (15%)	2.021 (85%)	350 (15%)	669 (87%)	103 (13%)	109 (87%)	17 (13%)
1996	14.554 (85%)	2.643 (15%)	6.250 (84%)	1.171 (16%)	3.357 (85%)	573 (15%)	3.419 (85%)	607 (15%)	3.010 (83%)	599 (17%)	1.016 (85%)	175 (15%)	123 (90%)	13 (10%)
1997	17.326 (84%)	3.268 (16%)	7.388 (84%)	1.383 (16%)	4.328 (84%)	816 (16%)	4.637 (84%)	898 (16%)	3.154 (83%)	645 (17%)	1.142 (84%)	214 (16%)	128 (85%)	23 (15%)
1998	17.519 (84%)	3.424 (16%)	7.200 (83%)	1.459 (17%)	4.738 (83%)	953 (17%)	5.540 (83%)	1.114 (17%)	2.370 (84%)	460 (16%)	920 (84%)	170 (16%)	157 (83%)	33 (17%)
1999	17.162 (83%)	3.411 (17%)	6.536 (83%)	1.341 (17%)	4.722 (83%)	940 (17%)	5.080 (83%)	1.063 (17%)	2.672 (84%)	498 (16%)	626 (85%)	112 (15%)	156 (87%)	23 (13%)
2000	18.975 (84%)	3.609 (16%)	6.643 (84%)	1.271 (16%)	4.467 (84%)	860 (16%)	5.220 (83%)	1.068 (17%)	4.623 (84%)	872 (16%)	645 (84%)	125 (16%)	183 (81%)	42 (19%)
2001	18.688 (83%)	3.863 (17%)	6.499 (83%)	1.369 (17%)	4.068 (83%)	804 (17%)	5.125 (82%)	1.104 (18%)	5.049 (83%)	1.048 (17%)	466 (85%)	83 (15%)	221 (84%)	41 (16%)
2002	16.832 (83%)	3.398 (17%)	5.250 (82%)	1.128 (18%)	4.140 (84%)	793 (16%)	5.541 (83%)	1.125 (17%)	3.915 (83%)	822 (17%)	182 (79%)	47 (21%)	177 (81%)	41 (19%)
2003	14.702 (82%)	3.234 (18%)	4.388 (81%)	1.055 (19%)	3.650 (84%)	696 (16%)	5.374 (82%)	1.213 (18%)	2.707 (81%)	645 (19%)	121 (81%)	28 (19%)	147 (83%)	30 (17%)
2004	17.385 (82%)	3.715 (18%)	4.328 (81%)	996 (19%)	4.049 (84%)	753 (16%)	7.564 (82%)	1.674 (18%)	3.167 (81%)	740 (19%)	129 (85%)	22 (15%)	158 (85%)	28 (15%)

**Tabelle 25: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersdurchschnitt in Jahren - Zeitreihe INPOL**

Jahr	Gesamt	Heroin	Kokain	Amphetamin	Ecstasy	LSD	Sonstige
1994	26,1	26,4	27,5	23,9	---	21,9	25,7
1995	25,3	26,3	27,8	23,3	21,4	20,6	28,0
1996	25,0	26,3	27,9	23,1	21,3	20,8	30,3
1997	25,1	25,9	28,2	23,1	21,5	21,1	30,8
1998	25,5	26,2	28,6	23,5	22,3	21,4	30,5
1999	25,4	26,4	28,3	23,7	22,0	22,0	28,7
2000	25,0	26,6	28,1	23,5	21,7	21,4	28,1
2001	26,4	28,2	29,8	24,5	22,9	22,7	28,8
2002	26,0	27,4	28,6	23,6	22,0	23,2	30,0
2003	26,0	27,9	28,4	24,0	22,7	22,7	29,8
2004	25,9	28,3	28,7	24,4	23,0	23,6	30,9

**Tabelle 26: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur - Zeitreihe INPOL**

Jahr	< 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J.	> = 40 J.
1995	3 (0,0)	809 (5,3)	2.979 (19,6)	4.099 (26,9)	3.661 (24,0)	3.112 (20,4)	567 (3,7)
1996	8 (0,0)	1.104 (6,4)	3.831 (22,3)	4.712 (27,4)	3.701 (21,5)	3.164 (18,4)	677 (4,0)
1997	8 (0,0)	1.210 (5,9)	4.717 (22,9)	5.647 (27,4)	4.325 (21,0)	3.888 (18,9)	799 (3,9)
1998	6 (0,0)	1.083 (5,2)	4.518 (21,6)	5.871 (28,0)	4.230 (20,2)	4.209 (20,1)	1.026 (4,9)
1999	2 (0,0)	1.092 (5,3)	4.513 (21,9)	5.719 (27,8)	3.914 (19,0)	4.114 (20,0)	1.219 (5,9)
2000	1 (0,0)	1.205 (5,3)	5.618 (24,9)	6.289 (27,8)	4.076 (18,0)	4.178 (18,5)	1.217 (5,4)
2001	3 (0,0)	1.188 (5,3)	5.267 (23,4)	6.650 (29,5)	3.929 (17,4)	4.105 (18,2)	1.409 (6,2)
2002	6 (0,0)	975 (4,8)	4.410 (21,8)	6.127 (30,3)	3.684 (18,2)	3.709 (18,3)	1.319 (6,5)
2003	9 (0,0)	758 (4,2)	3.480 (19,4)	5.379 (30,0)	3.513 (19,6)	3.491 (19,5)	1.307 (7,3)
2004	8 (0,0)	880 (4,2)	3.911 (18,5)	6.423 (30,4)	4.369 (20,7)	3.940 (18,7)	1.569 (7,4)

**Tabelle 27: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur der Heroinkonsumenten - Zeitreihe INPOL**

Jahr	< 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J.	> = 40 J.
1995	2 (0,0)	250 (3,6)	1.019 (14,6)	1.851 (26,6)	1.878 (26,9)	1.703 (24,4)	267 (3,8)
1996	3 (0,0)	329 (4,4)	1.180 (15,9)	1.928 (26,0)	1.889 (25,5)	1.739 (23,4)	353 (4,8)
1997	3 (0,0)	412 (4,7)	1.552 (17,7)	2.386 (27,2)	2.109 (24,1)	1.960 (22,3)	349 (4,0)
1998	0 (0,0)	370 (4,3)	1.593 (18,4)	2.359 (27,2)	1.928 (22,3)	1.942 (22,4)	467 (5,4)
1999	0 (0,0)	339 (4,3)	1.386 (17,6)	2.192 (27,8)	1.648 (20,9)	1.791 (22,7)	521 (6,6)
2000	0 (0,0)	326 (4,1)	1.399 (17,7)	2.059 (26,0)	1.739 (22,0)	1.853 (23,4)	538 (6,8)
2001	2 (0,0)	272 (3,4)	1.178 (15,0)	2.165 (27,5)	1.671 (21,2)	1.905 (24,2)	675 (8,6)
2002	2 (0,0)	180 (2,8)	889 (13,9)	1.788 (28,0)	1.390 (21,8)	1.559 (24,5)	570 (8,9)
2003	2 (0,0)	141 (2,6)	684 (12,6)	1.478 (27,2)	1.229 (22,6)	1.341 (24,6)	568 (10,4)
2004	0 (0,0)	168 (3,2)	604 (11,3)	1.317 (24,7)	1.250 (23,5)	1.405 (26,4)	580 (10,9)

**Tabelle 28: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur der Kokainkonsumenten - Zeitreihe INPOL**

Jahr	> 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J.	> = 40 J.
1995	0 (0,1)	105 (2,5)	484 (11,4)	970 (22,8)	1.227 (28,9)	1.201 (28,3)	264 (6,2)
1996	0 (0,0)	125 (3,2)	481 (12,2)	963 (24,5)	995 (25,3)	1.116 (28,4)	250 (6,4)
1997	1 (0,0)	150 (2,9)	636 (12,4)	1.235 (24,0)	1.257 (24,4)	1.498 (29,1)	367 (7,2)
1998	0 (0,0)	187 (3,3)	746 (13,1)	1.298 (22,8)	1.338 (23,5)	1.660 (29,2)	462 (8,1)
1999	0 (0,0)	184 (3,2)	746 (13,2)	1.261 (22,3)	1.231 (21,7)	1.674 (29,6)	566 (10,0)
2000	0 (0,0)	160 (3,0)	759 (14,2)	1.204 (22,6)	1.165 (21,9)	1.529 (28,7)	510 (9,6)
2001	0 (0,0)	118 (2,4)	597 (12,2)	1.139 (23,4)	1.002 (20,6)	1.438 (29,5)	578 (11,9)
2002	0 (0,0)	136 (2,8)	613 (12,4)	1.171(23,7)	1.045 (21,2)	1.356 (27,5)	612 (12,4)
2003	1 (0,0)	115 (2,7)	503 (11,6)	1.070 (24,6)	984 (22,6)	1.211 (27,9)	462 (10,6)
2004	1 (0,0)	129 (2,7)	522 (10,9)	1.203 (25,1)	1.077 (22,4)	1.302 (27,1)	568 (11,8)

**Tabelle 29: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur der Amphetaminkonsumenten - Zeitreihe INPOL**

Jahr	< 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J-	> = 40 J.
1995	1 (0,0)	219 (7,0)	910 (29,2)	969 (31,1)	595 (19,1)	368 (11,8)	57 (1,8)
1996	2 (0,0)	301 (7,5)	1.267 (31,5)	1.241 (30,8)	709 (17,6)	430 (10,7)	76 (1,9)
1997	3 (0,0)	378 (6,8)	1.774 (32,1)	1.681 (30,4)	967 (17,5)	632 (11,4)	100 (1,8)
1998	3 (0,0)	457 (6,9)	1.969 (29,6)	2.076 (31,2)	1.135 (17,0)	856 (12,9)	158 (2,4)
1999	2 (0,0)	394 (6,4)	1.808 (29,4)	1.942 (31,6)	1.014 (16,5)	802 (13,1)	181 (2,9)
2000	1 (0,0)	379 (6,0)	1.948 (31,0)	2.020 (32,1)	993 (15,8)	781 (12,4)	166 (2,6)
2001	1 (0,0)	353 (5,7)	1.827 (29,3)	2.175 (34,9)	953 (15,3)	731 (11,7)	189 (3,0)
2002	1 (0,0)	334 (5,0)	1.883 (28,2)	2.370 (35,6)	1.092 (16,4)	803 (12,0)	183 (2,7)
2003	4 (0,0)	324 (4,9)	1.703 (25,9)	2.364 (35,9)	1.118 (17,0)	855 (13,0)	220 (3,3)
2004	5 (0,0)	420 (4,6)	2.158 (23,4)	3.302 (35,7)	1.841 (19,9)	1.133 (12,3)	379 (4,1)

**Tabelle 30: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur der Ecstasykonsumenten - Zeitreihe INPOL**

Jahr	< 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J-	> = 40 J.
1995	0	285 (12,0)	849 (35,8)	765 (32,3)	340 (14,3)	120 (5,1)	12 (0,5)
1996	3 (0,0)	395 (10,9)	1.348 (37,4)	1.184 (32,8)	482 (13,4)	172 (4,8)	25 (0,7)
1997	1 (0,0)	372 (9,8)	1.441 (37,2)	1.209 (31,8)	542 (14,3)	228 (6,0)	36 (0,9)
1998	1 (0,0)	221 (7,8)	927 (32,8)	1.028 (36,3)	430 (15,2)	201 (7,1)	22 (0,8)
1999	1 (0,0)	289 (9,1)	1.174 (37,0)	1.005 (31,7)	456 (14,4)	213 (6,7)	32 (1,0)
2000	0	489 (8,9)	2.217 (40,3)	1.754 (31,9)	630 (11,5)	356 (6,5)	49 (0,9)
2001	0 (0,0)	554 (9,1)	2.273 (37,3)	2.080 (34,1)	749 (12,3)	364 (6,0)	77 (1,3)
2002	3 (0,1)	444 (9,4)	1.657 (35,0)	1.637 (34,6)	619 (13,1)	324 (6,8)	53 (1,1)
2003	3 (0,1)	266 (7,9)	1.066 (31,8)	1.155 (34,5)	507 (15,1)	299 (8,9)	56 (1,7)
2004	2 (0,0)	281 (7,2)	1.126 (28,8)	1.411 (36,1)	678 (17,4)	336 (8,6)	73 (1,9)

**Tabelle 31: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur der Konsumenten von LSD - Zeitreihe INPOL**

Jahr	< 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J.	> = 40 J.
1995	1 (0,1)	121 (15,7)	292 (37,8)	229 (29,7)	89 (11,5)	36 (4,7)	4 (0,5)
1996	0	187 (15,7)	471 (39,5)	336 (28,2)	134 (11,3)	55 (4,6)	8 (0,7)
1997	0	183 (13,5)	565 (41,7)	379 (27,9)	134 (9,9)	87 (6,4)	8 (0,6)
1998	2 (0,2)	127 (11,7)	384 (35,2)	374 (34,3)	134 (12,3)	62 (5,7)	7 (0,6)
1999	0 (0,0)	88 (11,9)	288 (39,0)	224 (30,3)	81 (11,0)	41 (5,6)	16 (2,2)
2000	0 (0,0)	92 (11,9)	306 (39,7)	235 (30,5)	83 (10,8)	50 (6,5)	4 (0,5)
2001	0 (0,0)	58 (10,6)	207 (37,7)	186 (33,9)	63 (11,5)	30 (5,5)	5 (0,9)
2002	0 (0,0)	18 (7,8)	77 (33,7)	71 (31,0)	35 (15,3)	18 (7,9)	10 (4,4)
2003	0 (0,0)	12 (8,1)	45 (30,2)	58 (38,9)	17 (11,4)	12 (8,1)	5 (3,3)
2004	1 (0,7)	13 (8,6)	35 (23,2)	52 (34,4)	33 (21,9)	11 (7,3)	6 (4,0)

**Tabelle 32: Erstauffällige Konsumenten harter Drogen
- Altersstruktur der Konsumenten sonstiger harter Drogen - Zeitreihe INPOL**

Jahr	< 14 J.	14 - < 18 J.	18 - < 21 J.	21 - < 25 J.	25 - < 30 J.	30 - < 40 J.	> = 40 J.
1995	0 (0,0)	2 (1,6)	18 (14,3)	33 (26,2)	23 (18,2)	37 (29,4)	13 (10,3)
1996	0 (0,0)	3 (2,2)	15 (11,0)	26 (19,1)	33 (24,3)	37 (27,2)	22 (16,2)
1997	0 (0,0)	6 (4,0)	17 (11,3)	19 (12,6)	28 (18,5)	57 (37,7)	24 (15,9)
1998	0 (0,0)	4 (2,1)	19 (10,0)	47 (24,7)	37 (19,5)	50 (26,3)	33 (17,4)
1999	0 (0,0)	7 (3,9)	27 (15,0)	42 (23,5)	35 (19,6)	40 (23,4)	28 (15,6)
2000	0 (0,0)	11 (4,9)	29 (12,9)	50 (22,2)	47 (20,9)	59 (26,2)	29 (12,9)
2001	0 (0,0)	10 (3,8)	49 (18,7)	62 (23,7)	43 (16,4)	65 (24,8)	33 (12,6)
2002	0 (0,0)	7 (3,2)	23 (10,6)	49 (22,5)	40 (18,3)	66 (30,3)	33 (15,1)
2003	0 (0,0)	5 (2,8)	20 (11,3)	43 (24,2)	32 (18,1)	47 (26,6)	30 (17,0)
2004	0 (0,0)	4 (2,2)	10 (5,4)	39 (21,0)	44 (23,7)	53 (28,4)	36 (19,4)

Tabelle 33: Rauschgifttote - Todesursache

Todesursachen	SH	HH	NI	HB	NW	HE	RP	BW	BY	SL	BR	BB	MV	SN	ST	TH	Gesamt
Überdosis von																	
- Heroin	6	7	43	9	194	40	17	39	75	2	22	4	-	4	5	3	470
- Heroin i.V.m. sonstigen Drogen	10	12	26	4	27	25	9	57	69	1	69	-	-	2	-	-	311
- Kokain	-	1	-	2	9	6	-	3	5	-	8	-	-	-	-	-	34
- Kokain i.V.m. sonstigen Drogen	2	21	8	2	13	4	-	11	12	-	59	-	-	-	-	-	132
- Amphetamin	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	1	-	-	-	2	1	6
- Amphetamin i.V.m. sonstigen Drogen	3	-	-	-	3	5	-	5	7	-	5	-	-	2	-	-	30
- Ecstasy	-	-	-	-	2	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	5
- Ecstasy i.V.m. sonstigen Drogen	1	-	1	-	2	1	-	4	3	-	3	-	-	-	-	-	15
- Medikamente/Ausweichmittel	3	-	13	3	7	2	-	9	4	1	-	-	-	2	1	1	46
- BtM i.V.m. Ausweichmittel/Alkohol	3	12	19	14	41	41	1	22	27	1	106	-	2	-	-	-	289
- Sonstige BtM/Drogenart nicht bekannt	4	27	11	-	15	2	1	-	44	1	36	-	-	-	-	-	141
Suizid	2	2	10	5	15	9	6	15	7	-	19	1	-	-	-	1	92
Langzeitschäden	6	17	6	22	43	18	-	54	5	-	-	-	-	1	1	-	173
Unfall/Sonstige	1	5	2	1	3	-	1	3	-	1	3	3	1	-	-	2	26
Gesamt**	41	60	100	62	324	126	36	174	224	7	192	8	3	11	9	8	1.385*
Obduktion (%-Anteil)	83	73	60	8	41	62	83****	65	97	100	99	88	67	100	100	50	Ø 74
HIV ***	-	8	2	15	2	4	-	9	3	0	-	-	-	-	-	-	43

* FDR-Erfassung vom 31.01.2005.

** Mehrfachzählung in den verschiedenen Rubriken oder die Erfassung unter abweichenden Kriterien können zur Überschreitung oder Unterschreitung der bestehenden Gesamtzahl der RG-Toten führen.

*** In einigen Ländern liegen keine Informationen zu HIV-Erkrankungen vor.

**** In Rheinland-Pfalz lagen zum Zeitpunkt der Erhebung nicht alle Obduktionsergebnisse vor. Die Zuordnung erfolgte z.T. aufgrund der Aktenlage.

Anmerkung: Die Auswertungen und Berechnungen zur Todesursache stehen immer im Zusammenhang mit der am Stichtag erhobenen Absolutzahl der Drogentoten.

Tabelle 34: Rauschgifttote - Altersstruktur - Zeitreihe FDR

Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Rauschgifttote gesamt	1.565	1.712	1.501	1.674	1.812	2.030	1.835	1.513	1.477	1.385
männlich	1.293	1.447	1.223	1.401	1.513	1.712	1.537	1.263	1.231	1.156
weiblich	254	238	250	258	294	318	289	237	231	203
bis 14 Jahre	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
14 - < 18 Jahre	13	18	9	21	29	12	15	16	15	3
18 - < 21 Jahre	97	79	106	93	110	111	75	73	51	38
21 - < 25 Jahre	208	241	171	253	247	247	240	195	187	150
25 - < 30 Jahre	414	435	341	354	376	388	325	266	260	233
ab 30 Jahre	815	912	846	938	1.004	1.257	1.171	950	949	935
unbekannt*	18	27	28	15	46	14	9	13	15	26
Durchschnitts- alter	30	31	31	31	32	33	33	32	34	34
als Ekhd** erfasst (in %)	39	40	45	40	39	43	41	40	52	51

* Bedingt durch unvollständige Erfassungen sowie Verknüpfungsfehler kommt es zu Abweichungen bezüglich der Gesamtzahl. Die insoweit nicht auswertbaren Fälle erscheinen in der Zeile „unbekannt“.

** Seit 1999 wird eine Echtzählung der EKhd-Einträge vorgenommen, d. h. EKhd-Einträge zeitgleich mit dem Sterbetag bleiben unberücksichtigt.

Tabelle 35: Rauschgifttote - Aufschlüsselung nach Ländern und einigen großen Städten - Zeitreihe FDR

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	BLZ 2004
Deutschland Gesamt	1.565	1.712	1.501	1.674	1.812	2.030	1.835	1.513	1.477	1.385	1,7
Baden-Württemberg	255	251	228	226	278	286	260	200	176	174	1,6
Bayern	224	260	220	313	268	340	287	217	230	224	1,8
Berlin	93	175	150	160	205	225	189	170	165	192	5,7
Brandenburg	2	1	1	6	4	3	9	7	8	8	0,3
Bremen	51	61	46	67	76	76	71	65	70	62	9,3
Hamburg	141	159	127	132	115	102	101	77	64	60	3,5
Hessen	166	137	97	141	138	138	116	113	109	126	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	0	3	4	2	4	7	5	5	1	3	0,2
Niedersachsen	99	124	107	120	116	145	126	113	130	100	1,3
Nordrhein-Westfalen	380	418	378	360	422	506	493	384	391	324	1,8
Rheinland-Pfalz	69	52	74	60	71	88	71	65	57	36	0,9
Saarland	25	12	16	22	20	19	18	14	15	7	0,7
Sachsen	4	2	5	4	5	9	11	19	14	11	0,3
Sachsen-Anhalt	3	3	2	2	3	6	5	4	5	9	0,4
Schleswig-Holstein	53	50	43	54	80	71	59	52	32	41	1,5
Thüringen	0	4	3	5	7	9	14	8	10	8	0,3
Frankfurt	44	30	22	35	24	28	36	28	21	34	5,3
Köln	74	61	34	39	45	58	62	54	44	34	3,5
München	73	68	57	67	59	84	61	59	69	61	4,9
Hannover	30	37	19	26	13	17	19	18	19	15	2,9
Dortmund	22	18	26	19	20	41	36	26	32	19	3,2
Essen	28	26	38	18	28	18	32	36	27	22	3,7
Stuttgart	25	21	15	25	39	35	31	20	17	17	2,9
Nürnberg	12	15	16	17	22	34	20	13	14	7	1,4
Düsseldorf	24	21	9	8	10	17	21	11	23	19	3,3
Mannheim	27	31	35	36	24	28	25	17	9	7	2,3